Nr. 6 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 6. Januar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche).
Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Die erste Etappe der Kanzlerreise

Ueberall im Osten bittere Not / Wenig Mittel zur Abhilfe

Die enggezogenen Grenzen der Sparsamkeit

(Telegraphische Meldung)

Lauenburg (Pommern), 5. Januar. Der Reichskanzler ist auf seiner Fahrt in die deutschen Ostgebiete am Montag früh hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Oberpräsidenten der Provinz Pommern, von Halfern, und anderen Vertretern der Provinz Pommern begrüßt. Der Reichskanzler begab sich in das Landratsamt des Kreises Lauenburg, wo Oberpräsident von Halfern in einer kurzen Ansprache einen

Ueberblick über die Lage der Provinz Pommern

gab. Wenn man auch volles Verständnis dafür haben müsse, daß sich die Augen der Regierung in den letzten Jahren nach dem Westen gerichtet hätten, so sei doch erfreulich, daß sich **das Interesse jetzt nach der Befreiung des Westens dem bedrängten Osten zuwende, dessen Grenzkreise besonders gefährdet seien.** Der Oberpräsident kam dann auf die Not, besonders der Landwirtschaft, des Schlüsselgewerbes der Provinz, zu sprechen, die den Wunsch habe, daß **die Osthilfe auf die ganze Provinz Pommern ausgedehnt** werde. Dankbar erkannten die Grenzkreise die ihnen besonders in letzter Zeit zuteil gewordene Hilfe an, die aber nur eine vorübergehende Entspannung herbeigeführt habe. Der Oberpräsident schloß mit der Zuversicht, daß die Provinz **mit Reichsmitteln die Schwierigkeiten meistern werde.** Die zuständigen Persönlichkeiten der Provinz gaben dann im einzelnen anschließend einen Ueberblick über die wirtschaftliche und soziale Lage der vier Grenzkreise Lauenburg, Bütow, Rummelsburg und Stolp.

Der Reichskanzler

brachte in seiner Antwort seinen Dank für die Begrüßung und die Informationen zum Ausdruck. Eine gewisse Verzögerung der Hilfsmaßnahmen für den Osten erkläre sich daraus, daß nach der Auflösung des Reichstags erfolgversprechende Verhandlungen mit ausländischen Kreditinstituten bis auf weiteres abgebrochen werden mußten. Jetzt sei es nötig **auf schwierigeren Wegen der Eigenhilfe das Mögliche zu erreichen.** Es werde in kürzester Zeit alles geschehen, auch diese Schwierigkeiten zu überwinden. **Die Landwirtschaft lebensfähig zu erhalten, sei eine Aufgabe, die der Reichsregierung am Herzen liege.** Die Landwirtschaft stützen, heiße, auch allen anderen Erwerbszweigen das Rückgrat stärken. Der Reichskanzler richtete an die Versammlung die Bitte, **gegen Gerüchte Stellung zu nehmen, die einer Katastrophenpolitik das Wort redeten.** Hier müsse der gesunde Selbsterhaltungstrieb der Bevölkerung wirksame Abhilfe schaffen.

Kein Gebiet bedürfe so starken Willens und so fester Hoffnungskraft, sich wirtschaftlich mit Unterstützung von Reich und Preußen wieder herauszuarbeiten, wie die Grenzmarken.

Wie in den letzten 10 Jahren die Blicke des deutschen Volkes besonders auf den Rheinlanden geruht hätten, so habe der Osten mit der Gestaltung seines Geschicks einen wesentlichen Anteil an der Gestaltung des deutschen Schicksals, und wie dort die großen Schwierigkeiten überwunden worden seien, so sei zu hoffen, daß **bei einer entsprechenden Anspannung aller Kräfte dies auch im Osten der Fall sein werde.**

Weitere Vorträge wurden während der Weiterfahrt im Sonderzuge nach Bütow—Rummelsburg entgegengenommen. Im Anschluß daran nahm der Reichskanzler Gelegenheit zu einer Aussprache mit Persönlichkeiten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens der durchfahrenen Kreise. Die geplanten Wagenfahrten mußten wegen ungünstigen Wetters unterbleiben.

Nach der Begrüßung in

Rummelsburg

gaben Landrat Breyer und Rittergutsbesitzer Meißner-Zuckers eine ausführliche Darstellung der Notlage des Kreises Rummelsburg, für die eine **wirksame Abhilfe nur durch Steuernachlässe und Herabsetzung des Schuldenzinsdienstes** zu schaffen sei.

Reichsminister Treviranus

betonte in seiner Antwort, daß die Reichsregierung durch die innerpolitische Entwicklung des letzten Sommers und Herbstes an der Durchführung der Kreditaktion, für die sich damals auf den ausländischen Märkten Möglichkeiten geboten hatten, verhindert worden sei. Aber auch jetzt sei man **bemüht, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen.** Jedenfalls könne die Bevölkerung der Ostmark **versichert sein, daß alle Möglichkeiten wahrgenommen würden, um eine wirksame Osthilfe durchzusetzen.** Man möge aber bedenken, daß zu derselben Zeit, wo in diesem Rahmen große berechtigte Forderungen an das Reich gestellt wurden, **gleichzeitig einschneidende Kürzungen des Etats und äußerste Sparsamkeit verlangt** wurden. Die Reichsregierung habe die ausdrückliche **Verpflichtung übernommen, keine Ausgaben über den Einnahmebestand hinaus zu leisten.** Man sei aber entschlossen, in der **Frage der Senkung der Lasten und Zinsen den Weg weiterzugehen,** den man bereits beschritten habe. So würden die Zinsen für die Umschuldungshypotheken, mit denen die Personalkredite abgelöst würden, **von 11 bis 14 Prozent auf 5 Prozent gesenkt.** Auch bezüglich der Schullasten werde eine Umlagerung erstrebt. Ebenso werde auch die Umschuldung nicht nach rein formalen Gesichtspunkten vorgenommen werden.

Reichskanzler Dr. Brüning

unterstrich die Ausführungen des Reichsministers Treviranus und betonte gleichfalls, daß durch die innerpolitische Entwicklung des letzten Jahres die Wirkung der Osthilfe verzögert worden sei. Dementsprechend habe sich auch die Ostreise hinausgezogen, die für einen erheblich früheren Zeitraum beabsichtigt und deren Zweck ein doppelter gewesen sei: einmal **den nötigen persönlichen Kontakt mit der Bevölkerung des Ostens im Lande selbst zu gewinnen und zweitens**

den Lebensmut und die Widerstandskraft dieser Bevölkerung zu stärken.

Besonders gefährlich in einer derartigen Zeit der Not sei eine Panikstimmung, die unweigerlich den Staatskredit und damit wiederum gerade die für den Osten beabsichtigte Hilfe gefährden müsse. Die Reichsregierung werde innerhalb des Rahmens der ihr überhaupt zu Gebote stehenden Möglichkeiten helfen, **aber Sparsamkeit sei zur Zeit das erste Gebot.** Man möge sich indes bewußt sein, daß die **Sparsamkeit auch dazu diene, die Mittel für eine wirkungsvolle Osthilfe zu schaffen.**

Die Worte des Reichskanzlers wurden mit warmem Beifall aufgenommen. Bald darauf erfolgte der Aufbruch zur Weiterfahrt nach Schneidemühl, wo der Zug um 18,15 Uhr eintraf. Oberpräsident Dr. von Bülow war dem Reichskanzler bereits am Vormittag entgegengefahren. Im Regierungsgebäude fanden sich um 19.30 Uhr die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden der Grenzkreise, der Wirtschaft und der Presse zu einer Besprechung über die besondere Notlage in der Grenzmark Posen-Westpreußen ein.

Der Oberpräsident der Grenzmark,

von Bülow,

dankte dem Reichskanzler und dem Reichsminister Treviranus dafür, daß **sie selbst zu sehen und zu hören gekommen** seien. Die Grenze sei durch das Friedensdiktat von Versailles gegen die deutschen Interessen gezogen. Abgeschnitten von Absatzgebieten und aller Hilfe sei die Grenzmark **auf sich selbst angewiesen.** Was auch im Laufe der letzten Jahre geschehen sei, so sei damit **den Bedürfnissen der Provinz auch nicht annähernd Genüge getan.** In den letzten zwei Jahren hätten in der Grenzmark viele ihre wirtschaftliche Existenz eingebüßt, aber die **Mehrzahl der hier wirtschaftlich Tätigen sei noch zu retten, wenn eine sehr rasche, sehr weitherzige und großzügige Hilfe einsetze.**

Nach der Rede des Oberpräsidenten begrüßte

Landeshauptmann Dr. Caspari

den Kanzler und die übrigen Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und verwies auf die besonderen Etatschwierigkeiten der Grenzmark. **Der Zusammenbruch des Genossenschaftswesens sei trotz aller Hilfsmaßnahmen unvermeidlich.** Die Siedlung sei eine nationalpolitische Aufgabe allerersten Ranges. Die Notstandsaktion müsse das ganze Gebiet als ein einheitliches Notstandsgebiet anerkennen. Zur Pflege der Bevölkerung gehöre auch eine gut durchgebildete Gesundheitsfürsorge.

Als nächster Redner ging der Präsident der Landwirtschaftskammer, Weber, auf den Existenzkampf der Landwirtschaft in der Grenzmark ein. Er verlangte scharfe **Drosselung der Einfuhr aller forst- und landwirtschaftlichen Erzeugnisse,** Erhöhung des Brennereikontingents, umfassende Einführung des Beimischungszwangs, Senkung der Schullasten. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Pollert, überreichte dem Reichskanzler eine Eingabe, die sich mit den **dringenden Wünschen von Handel und Industrie in der Grenzmark befaßt.** Der Präsident der Handwerkskammer, Schulz, sprach die Hoffnung aus, daß die tatkräftige Hilfe für die Landwirtschaft auch dem Handwerk zugute kommen werde. Ministerialrat Frankenbach, als Kommissar für die Osthilfe, Landstelle Schneidemühl, verbreitete sich über die Hauptaufgabe der Landstelle, nämlich über die **Vorarbeiten der Umschuldung und über die Aufgaben der Landstellen überhaupt.** Er bat um tätige Mithilfe auch der Kreditinstitute.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Brandenburg, Brühl, bezeichnete **die Arbeitslage in der Provinz als trostlos.** Er erwähnte auch die starke Abwanderung aus den östlichen Grenzgebieten. Der Gewerkschaftssekretär der Christlichen Gewerkschaften, Trutwig, bat zugleich im Namen aller Arbeitnehmerorganisationen, **Reich und Staat möchten alles daran setzen, den Arbeitnehmern Arbeit zu verschaffen.** Landrat Maibom, Meseritz, Mitglied des Staatsrates und Vorsitzender des Landkreistages der Provinz, bezeichnete den **Straßenbau und den Ausbau von Eisenbahnen in den nächsten Jahren als dringendste Aufgabe.**

Reichskanzler Dr. Brüning empfing vor seiner Abreise nach dem Osten in Gegenwart des Reichskommissars für die Osthilfe, Ministers Treviranus" als Vertreter der Landvolkpartei Reichstagsabgeordneten Dr. Gereke und Herrn von Zitzewitz-Kottow (Pommern) zu einer eingehenden Besprechung über die dringlichsten Ostfragen. Dabei wurden auch die Möglichkeiten einer praktisch durchführbaren Umschuldung der Landwirtschaft erörtert. Nach Abschluß der Ostreise des Reichskanzlers **werden diese Besprechungen fortgesetzt.**

Sollen die Nationalsozialisten mitregieren?

Von

Korvettenkapitän a. D. Erich Metzenthin,
Mitglied der volksparteilichen Landtagsfraktion

Trotz des starken Gegensatzes der in der Reichskoalition vertretenen Parteien zum Nationalsozialismus wächst im Lager der Mitte das Interesse an der Frage, ob man nicht jetzt die Nationalsozialisten an der Regierung beteiligen solle, damit sie dort ihre Regierungskunst unter Beweis stellen und durch die Bindung an der Verantwortung in ihrem Agitationsradikalismus gehemmt werden. Wenn der Volksparteiler Generaloberst von Seeckt sich für die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierungsverantwortung einsetzt, der Zentrumsführer Prälat Kaas aber die allerschärfste Kritik an der nationalsozialistischen Bewegung übt, so spricht daraus eine Unklarheit im Lager der Mitte, die der nationalsozialistische Führer Adolf Hitler sehr eindeutig dahin beantwortet hat, daß die Regierungsfrage ohne den Rücktritt der Gesamtregierung, ohne die Auflösung des Reichstages und des Preußischen Landtages, ohne Neuwahlen für beide Parlamente und ohne Beauftragung der Nationalsozialisten mit der Regierungsbildung im Reiche und in Preußen für die Nationalsozialistische Partei nicht akut ist — mit anderen Worten: Hitler bereitet sich vor, diktatorisch die Regierung zu übernehmen, wenn sich das Kabinett Brüning kaputt gewirtschaftet hat. Trotz dieser eindeutigen Stellungnahme Hitlers haben die nachfolgenden Ausführungen unseres geschätzten Mitarbeiters politisches Interesse, weil sie die Stimmung und die Erwägungen im Koalitionslager beleuchten. Die Redaktion.

Auf allen Gebieten menschlichen Lebens, sind auch in der Politik Bindungen, Gesetze, Uebereinkommen notwendig, die von Zeit zu Zeit der Entwicklung angepaßt und durch neue Regelung ersetzt werden müssen. Das heute in Deutschland herrschende parlamentarische System legt der politischen Führung die Verpflichtung auf, den Mehrheitswillen des Volkes mit dem Regierungswillen in Einklang zu halten. Wird Deutschland zur Zeit in einer Weise regiert, die dem Sinn des parlamentarischen Systems entspricht?

Die Reichstagswahl vom 14 September hatte eine augenfällige Umschichtung der Wählermassen gebracht: 6 Millionen haben sich den Nationalsozialisten zugewandt, aus 12 Abgeordneten dieser Partei ist eine Fraktion von 107 geworden, und die Wirkung auf die Reichsregierung? In der Zusammensetzung des Reichskabinetts hat sich nichts geändert. Entspricht das dem parlamentarischen System? Hielte Thälmann, der Kommunist, oder Hitler in einer ähnlichen Lage die politische Macht ohne Rücksicht auf die Mehrheitsverhältnisse fest, so entspräche dies ihrer grundsätzlichen Einstellung, aber Brüning, der Kanzler des Zentrums, und die Staatspartei, die begeisterte

Luther schließt sich an

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Januar. Reichsbankpräsident **Dr. Luther, der gestern nicht von Berlin aus, wie ursprünglich vorgesehen, an der Reise des Kanzlers nach dem Osten teilgenommen hat, wird sich am Dienstag abend direkt nach Königsberg begeben, um von dort aus den Kanzler auf seiner Ostfahrt zu begleiten.**

Zusammenbruch der wilden Streiks im Ruhrgebiet

Grundlose Befürchtungen — Die Polizei völlig Herr der Lage — Starke Zunahme der Arbeitswilligen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Januar. Im Gegensatz zu alarmierenden Nachrichten über die Lage im Ruhrgebiet wird von unterrichteter preußischer Seite darauf hingewiesen, daß es sich bei den kommunistischen Streiks im wesentlichen nur um eine verhältnismäßig geringfügige Bewegung handelt, die im wesentlichen nur im nördlichen Ruhrgebiet Erfolg gehabt hat. In den übrigen Gebieten herrschen **überall Ruhe und Arbeitswilligkeit.** Auch in dem nördlichen Gebiet hat die **Streikbewegung heute erheblich nachgelassen.** Der Gesamtdurchschnitt der Streikenden wird von den örtlichen Behörden, die die Lage als durchaus nicht bedrohlich ansehen, auf höchstens **9 Prozent** der Belegschaften beziffert.

Ueberall ist es der Polizei gelungen, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Zu größeren Zusammenstößen ist es nirgends gekommen. Zwischenfälle, die lediglich örtlicher Natur waren, konnten von der Polizei beigelegt werden, ohne daß Verstärkungen von außerhalb zugezogen zu werden brauchten. Wenn bei diesen Zwischenfällen Opfer zu beklagen sind, so darf nach Ansicht unterrichteter Kreise auch daraus nicht auf eine größere Bewegung geschlossen werden, da sich **bei Widerstand gegen polizeiliche Anordnungen energischeres Vorgehen nicht immer vermeiden läßt.** Die örtlichen Polizeibehörden haben, um weitere **Zwischenfälle zu vermeiden und Belästigungen der Arbeitswilligen sofort verhindern zu können, in den Wohnkolonien der Bergarbeiter und in den Zechen Polizeiabteilungen stationiert.** Bisher konnten alle Versuche, die Arbeitswilligen zu belästigen, erfolgreich abgewehrt werden. In politischen Kreisen wird es lebhaft bedauert, daß durch übertriebene Nachrichten unnötige Beunruhigung hervorgerufen wird.

Befürchtungen wegen einer Störung in der Kohlenversorgung sind durchaus unbegründet.

Selbst, wenn sich der Teilausstand noch einige Zeit hinziehen sollte, bestehen keine Gefahren für eine Stockung in der Versorgung. Der Ausstand, dessen Bedeutung schon dadurch stark herabgemindert wird, daß er in eine Zeit der tiefsten Depression auf den deutschen Kohlenmärkten hineinfällt, hat keine Aussichten auf ein Ueberbreiten auf das ganze Revier, wenigstens so lange nicht, als sich noch Verhandlungsmöglichkeiten zwischen Zechen und Bergarbeiterorganisationen eröffnen. Trotz des Ausfalles in der Förderung als Folge der partiellen Ausstände reicht das geförderte Material aus, um den Bedarf zu befriedigen, sodaß **auf die Bestände bisher so gut wie nicht zurückgegriffen zu werden brauchte.** Auch die den Zechen unmittelbar angeschlossenen Hüttenwerke haben in ihren Betrieben bisher keine Störungen zu verzeichnen, da die Kraftversorgung von nicht vom Streik berührten Zechen her erfolgen konnte.

Trotz der kommunistischen Ankündigungen, daß eine Ausbreitung des Streiks erfolgen werde, hat sich die Streiklage im Präsidialbezirk Recklinghausen erheblich gebessert, sodaß der Streik als

zusammengebrochen

bezeichnet werden kann. Auf den in diesem Bezirk liegenden 54 Zechen mit 91 000 Bergleuten arbeiten sämtliche Belegschaften. In Buer ist der Streik ebenfalls abgeflaut. Auf der Zeche Westerholt arbeiteten von 1155 Bergleuten 420 nicht, auf der Zeche Scholven von 1053 410 nicht. Auf den übrigen Schachtanlagen ist alles angefahren. In Gladbeck wird mit Ausnahme der Zeche Zweckel überall gearbeitet. Auch in Bottrop ist auf den Prosperschächten die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Es fehlten nur ungefähr 65 Mann zur Frühschicht. Auch in Gelsenkirchen ist der Streik erlahmt, da auch hier die Polizei große Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte. In Recklinghausen, Buer und Westerholt wurden einige Personen festgenommen.

Die Streiklage im Moerser Bezirk hat sich ebenfalls wesentlich gebessert, da auf sämtlichen Schachtanlagen durch die Polizei für ausreichenden **Schutz der Arbeitswilligen** gesorgt war. Ansammlungen, Belästigungen der Arbeitswilligen sind kaum noch zu verzeichnen. Am schlimmsten sieht es noch auf der Zeche Niederrhein in Neukirchen aus. Auf den Zechen des Bergwerks Rheinpreußen hat fast die gesamte Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen.

Im Dortmunder Bezirk ist der Tag, von ganz belanglosen Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen. Die Belegschaften sind auf den Zechen vollzählig eingefahren. Im Hammer Bezirk streiken auf den Zechen de Wendel und Westphalen einige hundert Bergleute.

In der

Mittagsschicht

war ein weiterer Rückgang der Ausstandsbewegung festzustellen. Der Prozentsatz ist auf **6,61 Prozent** gefallen. Auf 11 weiteren Schachtanlagen, auf denen in der Frühschicht teilweise noch gestreikt wurde, ist die Belegschaft mittags vollzählig eingefahren, sodaß auf **insgesamt 33 Schachtanlagen der Ausstand jetzt als beendet gelten kann.** Gestreikt wird teilweise nur noch in den Bezirken Krefeld, Dinslaken, Hamborn, Recklingshausen und Hamm. Die Gesamtzahl der Streikenden betrug heute mittag 5007 gegen 10 849 in der Mittagsschicht von Sonnabend.

Terror

Auf Schacht Wilhelm der Zeche Pluto in Wanne-Eickel wurden **drei Förderwagen in den Schacht gestürzt.** Mit diesen Sabotageakten will man anscheinend versuchen, die noch nicht am Streik beteiligte Belegschaft der Zeche Pluto zur Arbeitsniederlegung zu zwingen. Am Sonntag wurden auf der Steinhalde der Zeche einige **Gestalten mit geschwärzten Gesichtern beobachtet, die allem Anschein nach die Tat ausgeführt haben.** Durch den Absturz der Wagen ist die Förderung auf beiden Schächten der Zeche unterbrochen.

Die Lohnverhandlungen

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 5. Januar. Die unverbindlichen Parteibesprechungen im Ruhrbergbau vor dem Schlichter, Professor Dr. Brahn, denen der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald beiwohnt, haben begonnen und dauern zur Zeit noch an. Da ein Abschluß der Besprechungen heute nicht zu erwarten ist, sollen diese morgen fortgeführt werden. Der Börsen-Courier berichtet aus Essen, daß in Zechenbesitzerkreisen ernent bekundet wird, eine Einigung auf der Basis einer Lohnherabsetzung unter 8 Prozent sei ausgeschlossen. Wenn der Schlichter einen Schiedsspruch mit geringerer Lohnherabsetzung fällen würde und das Reichsarbeitsministerium ihn später verbindlich erklärte, würden die Zechenbesitzer ihre Zustimmung nicht geben können.

Graf Praschma Anwärter für den Wiener Posten?

In Ergänzung der Meldung der „Ostdeutschen Morgenpost" über die für die Nachfolge des deutschen Gesandten in Wien, Grafen Lerchenfeld, in Frage kommenden Persönlichkeiten erfahren wir, daß Oberpräsident Dr. Lukaschek für den Wiener Posten deshalb nicht in Frage kommt, weil er an der Spitze der Provinz Oberschlesien auf absehbare Zeit unentbehrlich sein dürfte und das Auswärtige Amt bei der Besetzung freiwerdender Stellen fortan nur Mitglieder des diplomatischen Dienstes in Betracht zieht. Aus diesem Grunde ist auch die vor kurzem in eingeweihten Kreisen erörterte Kandidatur des oberschlesischen Reichsratsmitglieds Grafen Praschma-Falkenberg für den Wiener Posten ausgeschaltet.

Vorkämpferin des Parlamentarismus? Sie haben aus Gründen augenblicklicher politischer Nützlichkeit den Boden ihrer grundsätzlichen Anschauungen verlassen: Ist dies sachlich gerechtfertigt? Zunächst könnte man sich auf den Standpunkt stellen, den 150 Abgeordneten der extremen Rechten (Nazi und Deutschnational) ständen auf der Linken ungefähr gleichviel Sozialdemokraten gegenüber, so daß von der Mitte nach wie vor von Fall zu Fall die Entscheidung getroffen werden könne. Meiner Ueberzeugung nach ist in der zugespitzten politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands eine Politik der Mitte in diesem Sinne höchstens noch für die Zentrumspartei möglich, die durch andere Klammern als politische zusammengehalten wird. Alle anderen Parteien zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten müssen sich auf lange Sicht entscheiden, ob sie nach rechts oder nach links gehen wollen. Die innerliche Entscheidung ist bei der Mehrzahl der in Frage kommenden Parteien längst getroffen. Das wird sofort klar, wenn man an sie die Frage stellt, welche von ihnen sich für links entscheiden, d. h. mit der Sozialdemokratie zusammen eine Regierung der Weimarer oder der Großen Koalition bilden will. Es unterliegt keinem Zweifel, daß z. B. die Deutsche Volkspartei eine solche Lösung entschieden ablehnt. Damit allein ist es aber nicht getan. Was soll denn nun positiv werden? Glaubt man wirklich, daß Brüning auf die Dauer mit sozialdemokratischer Duldung eine staats- und wirtschaftspolitische Reformpolitik vorwärtstreiben kann, die mit sozialdemokratischen Grundsätzen und Schlagworten in unverkennbarem Gegensatz steht? Und wenn der Reichstag mit seinem Latein zu Ende ist, Auflösung und Neuwahl kommen, wie denkt man sich dann die weitere Entwicklung? Haben die Nationalsozialisten bis dahin nicht an der verantwortlichen Arbeit teilgenommen, so werden sie aller Voraussicht nach ihre Anhängerschaft noch erheblich vergrößern — glaubt man sie auch dann noch von der Teilnahme an der Reichsregierung fernhalten zu können?

Als Hauptgrund für die Notwendigkeit der Ausschaltung der Nationalsozialisten wird darauf hingewiesen, daß ihr Eintritt in das Reichskabinett die Zurückziehung kurzfristiger Auslandskredite und damit eine verhängnisvolle Verschlechterung unserer an sich schon so drückenden Wirtschaftslage herbeiführen werde. Sind diese Befürchtungen nicht übertrieben? Man ist in Deutschland stets geneigt, der parteipolitischen Zusammensetzung eigener und fremder Regierungen eine allzu große außenpolitische Bedeutung beizumessen. Das republikanische Frankreich hat keinen Augenblick gezögert, mit dem zaristischen Rußland der Vorkriegszeit zusammenzugehen; Sowjetrußland und das faschistische Italien bekommen Kredite aus den hochkapitalistischen, parlamentarisch regierten Ländern Dem Geldgeber sind an sich innerpolitische Fragen seines Schuldnerlandes gleichgültig; was er fürchtet, sind lediglich innerpolitische Erschütterungen, die die Rentabilität und Sicherheit des geliehenen Kapitals gefährden könnten. Glaubt man, daß ein Eintreten der Nationalsozialisten in die Reichsregierung solche Erschütterungen zur Folge haben würde?

Wenn auf die Zurückziehung fremder Leihgelder nach der Reichstagswahl hingewiesen wird, so glaube ich, daß auch daran in viel höherem Maße Vorgänge an den auswärtigen Börsen, namentlich an den amerikanischen, verantwortlich sind als der Eindruck des nationalsozialistischen Wahlsieges. Wir Deutschen pflegen mit einer gewissen Naivität alle möglichen Vorgänge in der Welt lediglich oder doch in der Hauptsache auf die uns am nächsten liegenden innerdeutschen Vorkommnisse zurückzuführen, obwohl für das Ausland meist andere Momente in ihren eigenen Ländern eine viel entscheidendere Rolle spielen. Ich glaube bestimmt, daß das alle Erwartungen übertreffende Anwachsen der Nationalsozialisten für das Ausland eine viel größere Sensation bedeutet hat, als es jetzt ihre Einbeziehung in die Reichsregierung sein würde, die zweifellos in jedem anderen parlamentarisch regierten Lande schon längst erfolgt wäre!

Ein gewisses Risiko bleibt naturgemäß. Das muß aber getragen werden, weil aller Voraussicht nach die revolutionäre Gefahr wächst, je länger gewartet wird. Gerade weil die nationalsozialistische Haltung auf allen politischen und wirtschaftspolitischen Gebieten unklar und zwiespältig ist, muß diese Partei so bald wie möglich vor die Feuerprobe der Verantwortung gestellt werden. Erst dann wird sie über sich selbst zur Klarheit kommen und dem deutschen Volk Klarheit über ihren eigentlichen Wesenskern geben. Beides ist dringend notwendig, weil auf der gegenwärtigen schmalen Basis die Reichsregierung auf die Dauer unmöglich erfolgreich arbeiten kann. Sie darf sich daher nicht damit begnügen, sich mühselig von Abstimmung zu Abstimmung durchzuretten, denn dann wird die Krisis gerade im allerunglücklichsten Moment, in dem eine geschäftsfähige Reichsregierung auf das dringendste notwendig ist, eintreten und sie lähmen. Deswegen erscheint es mir notwendig, daß in aller Kürze die Nationalsozialistische Partei vor die Frage gestellt wird, ob sie zu positiver Mitarbeit in der Reichsregierung bereit sei; bejaht sie dies, so gebührt ihr mit der Verantwortung auch Einfluß. Allein maßgebend würde sie in einer solchen Koalitionsregierung natürlich nicht sein, aber sie würde beweisen können und beweisen müssen, wozu sie praktisch fähig ist!

Eine kommunistische Staffel ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

Bochum, 5. Januar. Eine auf dem hiesigen Parteibüro der KPD. zusammengezogene **„Erwerbslosenstaffel"**, die auf Strohsäcken in Alarmbereitschaft lagerte, wurde ausgehoben. Dabei wurden 100 Personen wegen dringenden Verdachts des Landfriedensbruchs, des Hausfriedensbruchs usw. verhaftet. Gegen 1,30 Uhr in der Nacht riegelte ein größeres Polizeiaufgebot den in Frage kommenden Gebäudekomplex ab. Beim Betreten des Büros durch die Polizeibeamten versuchte eine Anzahl der Festgenommenen, die Flucht zu ergreifen, die aber wegen der umfassenden polizeilichen Maßnahmen nicht mehr glückte. Die „Staffel" befand sich schon mehrere Tage in dem Büro, wo sie auch Verpflegung erhielt. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere bekannte Führer der Kommunisten.

Severing „funkt" über die Lage

Der preußische Innenminister Dr. Severing hielt im Berliner Rundfunk einen Vortrag über die Lage im Ruhrgebiet. Der Minister lehnte es ab, zu den Differenzen zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer des Ruhrbergbaus Stellung zu nehmen. Am 7. d. M. sollten neue Schlichtungsverhandlungen versucht werden, nachdem die Arbeitgeber inzwischen den Belegschaften zum 5. d. M. gekündigt haben, da der Lohntarif nur bis 31. Dezember lief. Die großen Bergarbeiterverbände lehnen zwar einen Generalstreik entschieden ab, bekämpfen auch mit allen Mitteln die hier und da ausbrechenden wilden Teilstreiks, so daß **von einer akuten Streikgefahr im Ruhrgebiet im Augenblick kaum die Rede sein könne.** In der Organisation der Polizei klappt es nicht nur im Ruhrgebiet, sondern in Preußen überhaupt! Die Polizei ist Herr der Lage, Ordnung und Sicherheit sind im Ruhrgebiet nicht gefährdet. Eins allerdings, **die Polizei vermag keine Kohlen zu fördern.** Wer also den wirtschaftlichen Frieden im Ruhrrevier wiederherstellen will, der muß für eine Verständigung zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer eintreten.

Im weiteren wies Minister Severing auf die kommunistische Agitation unter den Bergarbeitern des Ruhrgebiets hin und sagte, daß es diesen Agitatoren in erster Linie darauf ankomme, **den politischen Massenstreik zu provozieren.** Die Radikalen hoffen, bei diesem Lohnkampf die Bergbauarbeiter des Ruhrgebiets vor den Wagen ihrer politischen Ziele spannen zu können. Die Masse hat einen politischen Massenstreik abgelehnt.

Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß der völlige Arbeitsfrieden im Ruhrgebiet bald wieder völlig hergestellt sein möge

---

Vor dem Verkauf von Bad Salzbrunn

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Januar. Wie aus Breslau verlautet, wird im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten der Fürstlich-Plessischen Verwaltung jetzt versucht, durch Abstoßung einiger Objekte die Liquidität wieder zu gewinnen. So soll der Verkauf des im Besitz des Fürsten von Pleß befindlichen Bades Salzbrunn, über den bereits seit dem vorigen Frühjahr verhandelt wurde, endgültig erfolgen. An den ersten Verhandlungen hatten sich die Reichsheim-AG. und die Gemeinnützige Hallenmittelvertriebsgesellschaft Schlesischer Krankenhäuser in Verbindung mit dem Hauptverband Deutscher Krankenkassen beteiligt. Damals sollte mit dem Bade zusammen das Gut Idahof zu Siedlungszwecken für das Waldenburger Revier erworben werden. Das Objekt wurde insgesamt auf **6,2 Millionen RM.** beziffert. Von einer Einbeziehung des Gutes in den Kaufvertrag scheint man aber vorläufig Abstand genommen zu haben, und nur die Badeanlage mit den dazu gehörigen Häusern und dem großen Hotel „Schlesischer Hof" will man in den Kaufvertrag einsetzen. Der Verkaufspreis soll rund **4,8 Millionen RM.** betragen. Die kurz vor dem Abschluß stehenden Kaufverhandlungen, über die Stillschweigen bewahrt wird, scheinen aber nur zwischen dem Krankenkassenverband und der Fürstlich-Plessischen Verwaltung zu schweben.

Ritterlichkeit!

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Januar. Die Pariser Zeitungen sind des Lobes voll über die Beileidskundgebung des deutschen Botschafters zum Tode des Marschalls Joffre. Das Blatt der Radikalen, die „Republique" schreibt u. a.:

> „Deutsche Generäle und das deutsche Volk ehren den früheren Gegner, und ganz Frankreich wird für diese ritterliche Haltung dankbar sein. Ueber die Leidenschaften und den Interessenstreit erhebt sich siegreich die Idee des Friedens, für die alle Ehrlichen und Besonnenen arbeiten müssen."

Die Idee des Friedens hat die Franzosen jedoch bis heute noch immer nicht veranlaßt, Generalfeldmarschall von Hindenburg von der Liste der „Kriegsverbrecher" zu streichen.

Im Herzen der Philippinen wütete ein schwerer **Taifun, dem mindestens 82 Personen zum Opfer gefallen sein sollen.** Etwa 50 Menschen **werden vermißt.**

Unterhaltungsbeilage

Mit Wilhelm Filchner durch Asien

Sechzig Kilometer durch wasserlose Wüste

Aus dem einzigen Buch Dr. Filchners über seine China- und Tibetexpedition („Om mani padme hum“, 364 Seiten Text, mit vielen Abbildungen nach Handzeichnungen des Verfassers, 48 Kunstdrucktafeln sowie einer Uebersichtskarte. Geheftet 13 Mark, Ganzleinen 15 Mark) mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig.

In der Nähe des Scharchakníes, zwei Kilometer vom Fluß entfernt, sammelte sich auf dem mit Wüstenkrüppelholz überkleideten Hang die zu Tode erschöpfte Karawane. Es zeigte sich, daß heute sogar zwei meiner besten Dsos zusammengebrochen waren.

Kaum hatten wir Lager geschlagen, so stellten sich drei berittene Tibeter ein, die ein Paar Stiefel zum Kauf anboten. Auf meine Frage, ob sie Jaks vermieten würden, antworteten sie: „Nein, nur verkaufen.“ Ich war bereit, 15 Taels für das Tier zu bezahlen. Ich wollte unter allen Umständen Reservetiere haben, um die vor uns liegende Wüste forcieren zu können. Leider zerschlug sich das Geschäft.

Gegen Abend trifft mein Diener Tschango mit den beiden Lamas und der zweiten Abteilung der Karawane ein. Ich beabsichtige, hier mehrere Tage zu rasten, um mit ausgeruhten Tieren den Marsch durch die Wüste zu wagen. Mein Vorschlag wird abgelehnt; man will schon andern Tages weiterziehen. Ich teile also meine beiden ermüdeten Dsos, die bisher der ersten Staffel angehörten, der zweiten zu, die nunmehr aus acht fast unbrauchbaren Tieren besteht.

Trotz Erschlaffung und Mückenplage mußte Zeit gewonnen werden für eine astronomisch-magnetische Messung.

Am nächsten Tage brechen wir sehr zeitig auf, um in der Morgenkühle zwölf Kilometer zurückzulegen, die uns nach Angabe der Führer von der nächsten Wasserstelle, einem Flusse, trennen. Wir steigen also wieder den Wüstenhang hinauf, wo der Grund allmählich fester wurde. Es geht schließlich rüstig vorwärts. Sogar meine zweite Staffel folgt, wenn auch in einigem Abstand, der ersten nach. Endlich, es fängt gerade an, etwas wärmer zu werden, erreichen wir ein breites, seichtes, versandetes Flußbett. Der sonst große Fluß war vollständig ausgetrocknet. An dieser Stelle hatte man tags zuvor beabsichtigt, Lager zu schlagen, um den Tieren Erholung zu gönnen!

Es wäre nun das beste gewesen, zum zweiten Male sofort nach dem Scharcha zurückzumarschieren. Nein, der Vormarsch wurde fortgesetzt. Ich protestierte nicht mehr, hoffte jedoch, daß wir in absehbarer Zeit Wasser finden würden...

Um bei dem schnellen Marschtempo meine Routenaufnahmen besser durchführen zu können, zog ich allein und zu Fuß voraus. Der Wüstencharakter nimmt zu. Bald sind wir in einer regelrechten Dünenlandschaft. Tiefer Sand, zwischendurch Krüppelföhren. Eine Düne nach der andern muß bezwungen werden. Wenn man glaubt, die gefährliche Zone hinter sich zu haben, zeigen sich stets neue Dünenwälle, die hoch und höher steigen. Der Karawanenweg ist kaum erkennbar. Die Höhenunterschiede werden immer stärker. Endlich haben wir 3210 Meter Meereshöhe erreicht.

Gegen mittag zeigt sich zu unsern Füßen ein nach Südwesten hinabsteigendes, etwa 500 Meter breites Tal, das gleichfalls Wüstencharakter hat. Dort muß unbedingt Wasser sein! Bald folge ich auf absolut steriler Sohle dem Tale. In einer Entfernung von vier bis fünf Kilometer entdeckt das Auge zwei Reiter, die an den Hängen nach Wasser suchen. Das werden unsere vorausgesandten Erkunder sein.

Endlich, endlich habe ich die Stelle erreicht, wo das Tal scharf nach Westen abknickt. Von den Reitern war nichts mehr zu sehen! Große Enttäuschung! Auch die Spuren im Sand hören vollständig auf. Wohin mögen die Reiter gezogen sein?

Beiderseits 200 Meter hohe Rücken mit senkrechten Sandsteinwänden, vor die sich riesige Sandkoffer lagern. Stellenweise föhrenartiges Knieholz, das gleich Drahthindernissen den Weg versperrt. Ich rufe... Die Weite verschlingt meine Worte. Nirgends ein Echo! Ich schleppe mich noch einen Kilometer weiter und erklettere die linke Talhöhe, die mit hohen Dünen überdeckt ist. Von oben schreie ich aus Leibeskräften... Keine Antwort.

Der heutige Marsch übersteigt meine Kräfte. Im Wüstengelände auf gewaltiger Meereshöhe, mit schwerer Last zu klettern, muß gelernt sein. Mein Herz arbeitet wie ein Motor; ich werfe mich in den Sand und glaube, meine Brust soll zerspringen. Wenn ich mir auch einhämmere „du mußt“, und wenn ich auch versuche, mich wieder hochzurichten, so zeigt sich doch meine Ohnmacht. Ich kann einfach nicht mehr. Mein Pferd hatte ich absichtlich bei der Karawane zurückgelassen, da heute alle Tiere zur Verfügung sein sollten, um das vor uns liegende gefährliche Gelände zu überwinden. Die Zunge klebt mir am Gaumen. Ich versuche wieder zu rufen; meine Stimme versagt...

Nach trüben Stunden endlich entdecke ich im Wüstental einen Mann, der dort umherirrt. Ich rufe mit gebrochener Stimme. Er wird aufmerksam; er stutzt. Ich winke, und endlich, endlich hat er mich gesichtet und kommt langsam näher. Ich steige vom Hang hinab und sehe ihn nun deutlich. Es ist Jack, mein treuer Freund. Er war gleich mir allein der Karawane vorausgeeilt. Er wollte schneller zum Lagerplatz kommen.

Wir beratschlagten und beschlossen, dem Tal abwärts zu folgen. Das war leicht gesagt, aber schwer getan; denn wir waren beide todmüde und mußten stets nach wenigen Schritten ausruhen. Der Durst schafft die größten Qualen; der Mund ist wie zugeklebt. Einer muß auf den andern achten, damit wir nicht einschlafen. Und bei mir haperts obendrein mit der Fußbekleidung! Bald berühren wir eine Zone, in der mitten im Sand scharfkantige Geröllbrocken verstreut sind, die meine Fußsohlen verwunden. Es ist eine Lust, zu leben! Ich falle und kann nicht mehr weiter. Das Tal knickt hier an einigen Stellen ein, die Hänge beiderseits werden flacher, auch nimmt die Vegetation langsam zu. Erst einzelne Nadelholzbäumchen, bald sogar Baumgruppen mit stacheligen Sträuchern durchsetzt. Aber nirgends Wasser. Mein Freund Jack ist rührend um mich besorgt. Immer wieder reißt er mich hoch und stützt mich. Jack hilft mir, den Kompaß abzulesen, da meine Augen den Dienst versagen. Es war während der letzten Kilometer kein Gehen mehr, nur noch ein Schleichen und Kriechen. Endlich entdecken wir fern in der Talsohle einige Pferde.

Es waren die Unsrigen, die als Aufklärer vorausritten. Unsere erste Frage: „Ist Wasser dort?“ Das „Nein“ nahm uns fast die letzten Kräfte. Fast 60 Kilometer Wüstenmarsch hatten wir hinter uns, und noch immer kein Wasser! Schwer bewaffnete, berittene Tibeter tauchten plötzlich vor uns auf, die uns mißtrauisch beäugten. Aber wir folgten ihnen noch viel mißtrauischer mit den Augen; denn sie würden ja unserer Karawane begegnen, und Gott mochte wissen, was aus unsern Leuten werden sollte — wenn es Räuber wären!

Es wollte mir scheinen, als ob diese Gesellen von einer Wasserstelle kämen; denn ihre Pferde hatten noch feuchte Nüstern und schleckten mit den Zungen. So entschlossen wir uns weiterzugehen, um Wasser zu suchen. Ineinandergehängt schlichen wir davon. Zu allem Unglück hatte ich kurz vorher bei einem Sturz den rechten Fuß gebrochen! Er schmerzte so stark, daß ich kaum auftreten konnte.

Das Tal weitete sich. Waldparzellen wechselten mit dichtem Buschwerk, zwischendurch sogar Laubwald. Nach einigen Kilometern stießen wir endlich auf einen kleinen, drei Fuß breiten und wenige Finger tiefen Quellbach. Wie Tiere warfen wir uns zu Boden und tranken gierig, ungeachtet der Millionen Moskitos, die uns umschwärmten und das Blut aus den Adern saugten. Das Wasser war trübe und schmutzig. Aber es war Wasser! Plötzlich erschienen von neuem berittene Tibeter, die uns verdächtig musterten. Wir glaubten bestimmt, es seien Räuber, obgleich sie behaupteten, auf dem Wege nach dem Gebiet jenseits der Wüstenzone zu sein, wo sie Irrigationsarbeiten auszuführen gedächten.

Meine Karawane bereitete mir schwere Sorgen. Würde sie diesen Wasserplatz überhaupt je erreichen können?!

Wir hatten kein Zelt, auch nichts zu essen und legten uns deshalb, völlig ermattet, im Freien zur Ruhe. Ich bin ohne Moskitonetz. Mein Freund Jack lädt mich ein, das seine mit mir zu teilen, damit ich wenigstens meine Notizen niederschreiben kann. Die Höhe des Lagers wird mit 2990 Meter über dem Meere bestimmt.

Spät am Abend stießen vier meiner besten Lasttiere, mit den wissenschaftlichen Instrumenten bepackt, zu uns, vom „Mörder“ geführt. Ueber das Schicksal der übrigen Tiere konnte er keine sichere Auskunft geben.

18. Juni. Rasttag. Ich benutze die Ruhe zur Fixierung meiner astronomischen und magnetischen Beobachtung Nr. 100. Das Arbeiten wurde bei der Moskitoplage zur Qual. „Neue Freuden“ harrten meiner! Gegen mittag trifft einer meiner Lamas mit zwei Jaks ein. Er bringt die traurige Bestätigung, daß alle andern Tiere in der Wüste verschmachtet seien, daß Tschango die Lasten von den toten Pferden und Jaks abgebunden und in einem Seitentälchen verscharrt habe. Bei dieser Arbeit seien die beiden Lamas und Tschango von Räubern angegriffen worden. Der tapfere Chinese verteidigte das ihm anvertraute Gut; er gab Feuer mit dem Erfolg, daß die Räuber die Flucht ergriffen. Wahrscheinlich glaubten sie, daß in unmittelbarer Nähe das Gros der Karawane folge! Wenn sie geahnt hätten!...

Die Räuberbanden, die das weite Land durchstreifen, gehen weniger darauf aus, die Reisenden zu töten. Ihr Hauptziel ist Plünderung schutzloser Karawanen oder einsamer Wanderer.

Mit Ueberfällen solchen Raubgesindels muß der Reisende bei Tag und Nacht rechnen. Er ist dann nur durch seine und seiner Begleiter persönliche Tapferkeit geschützt. Der landfremde, meist alleinziehende Forscher ist naturgemäß größeren Gefahren ausgesetzt als der einheimische Kaufmann, der seine Waren von Ort zu Ort transportiert. Aber auch er muß sich selbst schützen, d. h. entweder den Kampf aufnehmen, oder sich durch ein hohes Lösegeld den Weitermarsch erkaufen.

Wettlauf der Poesie

Marinettis neuestes Unternehmen

F. T. Marinetti, der berühmte Futuristen-General, macht wieder viel von sich reden. Kaum hat er seinen heroischen Angriff gegen die Makkaroni geregt, da kommt er schon wieder mit einem neuen und gleich denkwürdigen Unternehmen. Nichts Geringeres hat er jetzt begonnen als eine „Rettung der Poesie“. Er will beweisen, daß unser „metallenes Zeitalter der Maschine“ imstande ist, eine neue Lyrik zu schaffen. Die neue Dichtkunst muß, so verkündet er, „ebenso heftig, künstlich, leicht und dynamisch sein wie die Menschheit, die sich an ihrer Glut wärmen soll.“

Um dafür den Beweis zu liefern, organisiert Marinetti einen „Wettlauf der Poesie“, der über ganz Italien gehen soll. Eine Runde fand soeben in den Sälen der „Associazione artistica“ zu Rom statt. Die mondäne Welt, die Studenten und jenes undefinierbare Publikum, das nun einmal zu jeder futuristischen Veranstaltung gehört, hatten sich dort zusammengefunden, um der Geburt der neuen Dichtkunst beizuwohnen. Es war ein sehr angriffsfreudiges Publikum, und deshalb hatte es große Vorräte an Apfelsinen und Eiern mitgebracht, um gegebenen Falles das Feuer zu eröffnen.

Auf der Bühne erschienen neun Dichter oder genauer gesagt acht Dichter und eine Dichterin, die um den Lorbeerkranz streiten wollten. Zuerst jedoch trat Marinetti selber auf und setzte Ziel und Zweck des Wettlaufs auseinander. Nun erst begann der Wettlauf. Jeder der Dichter trug eine Strophe vor, die dem Werke des futuristischen Baumeisters Sant'Elia geweiht war. Zwar hat der futuristische Baumeister noch gar nichts gebaut, aber Marinetti hat beschlossen, daß er der Erneuerer der Baukunst und Le Corbusier nur sein Epigone ist. Alle Strophen wurden zu gleicher Zeit bejubelt und ausgepfiffen. Zum Schlusse aber wurde der Preis dem Dichter Krimer zuerkannt. Er hatte gesiegt. Nach seinem Vortrag hatte der Beifall am längsten gewährt, und zwar, wie der „Chronometrist“ verkündete, drei Minuten und 27 Sekunden. Der Preis bestand aus einem Aluminium-Helm nebst zugehöriger Aluminium-Maske, dem Symbol der neuen Poesie und der neuen Schönheitslehre vom Maschinen-Menschen.

Die ersten Runden des Wettlaufs haben bereits in Mailand und Turin stattgefunden. Weitere Runden werden in Neapel und Genua folgen. Dann werden die Dichter, die in der Endrunde noch übrig geblieben sind, einen endgültigen „Wettlauf“ untereinander veranstalten müssen. Und dann wird der „Rekord-Dichter“ entdeckt sein. Und Marinetti und seine Getreuen werden jubeln: „Habemus Poetam“. E. L.

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

18

Da wurde dem Aennchen, es wußte nicht, wie. Die Munterkeit verlor sich, fast schien's, als wollte um den willigen Mund ein Weinen zucken. Aber trutzig schürzten sich gleich wieder die Lippen. „Was will Er eigentlich von mir? Lasse Er mich gehen oder verschaffe Er mir gefälligst Ruhe vor diesen hier!“ klang es hochmütig von oben herab, ein ausgestreckter Zeigefinger deutete erst auf den Tischler, dann auf die schwärzliche Schusterhand, ein kleiner Fuß stampfte das Pflaster, dann hob er sich zum Weiterschreiten. „Komm, Phylax!“ Dieser aber kam nicht, sondern umtänzelte fernerhin den Stadtsoldaten. Da wurde auch dem Wölfel, er wußte nicht, wie. Nimmer hätte er sich träumen lassen, daß er je in solche Gewissenswirrnis geraten könnte. Doch da half nun fürs erste nichts. Und er sprach: „Halt, Jungfer! Ist das Ihr Hund?“

Nun ging der Anna das Temperament durch. „Himmel, Schimmel!“ rief sie. „Ist Ihm sein Hirn im Juni eingefroren, daß Er den Phylax nicht mehr kennt, den Er selber bei uns zu Haus ausgeheilt hat?“

Einen Augenblick erwog Wolf Schwalbenschlag, ob er nicht bemüßigt wäre, das eingefrorene Gehirn als Amtsbeleidigung zu buchen, beschloß jedoch, nichts gehört zu haben und fragte noch einmal: „Also eignet Ihr der Hund?“

„Herrgott, ja! Oder eigentlich dem Vater! Aber das geht doch hier die Polizei nichts an!“ antwortete sie schnippisch.

„Hehe!“ meckerte Kürzel. „Oho!“ rief der Schuster. „Wau, rruff!“ machte der Phylax. Wolf Schwalbenschlag begann die dienstliche Erläuterung: „Das Tier wird beschuldigt, einen zünftigen Meister umgerannt zu haben...“

„Nein!“ unterbrach ihn der Schuster. „Meinen Stand hat es umgeschmissen!“

„Nein! Mich! Mich!“ verwahrte sich der Tischler.

„Und wenn schon! Was weiter?“ erwiderte die Jungfer schlagfertig. „Ich mein', die zwei Vettern sind alle beide ausgewachsen und keine Hemdenmätze, die man an der Hand führen muß, damit ihnen nichts passiert! Was kann denn der Phylax dafür, daß der Meister Kürzel nicht fester auf seinen Zaunstecken steht, oder daß sich der Schuster so ein Vogelhäusel herstellt, das gleich zusammenfällt, wenn ein Hund nur mit dem Schweif dranstreift? Der Phylax beißt nicht und schnappt nicht, und wenn er den Meister Kürzel nicht gesehen hat, so hat ja der Meister Kürzel auch Augen im Kopf und kann ausweichen, alldieweil der Mensch ja gescheiter sein soll als das Tier!“

Solche Schneidigkeit erweckte entschieden die Hochachtung des Marktschusters, denn er sprach kein Wort mehr, sandte dem Fräulein nur einen anerkennenden Blick zu und begann brummend seine Stiefel wieder aufzuhängen. Kürzel aber gab sich nicht geschlagen. „He, he,“ sagte er. „Nehme Sie Ihr Mundwerk in acht, daß nicht zur Sachbeschädigung noch eine Schmähung kommt! Mein Beinkleid ist mehrfach zerrissen.“

„Was geht denn das mich an?“ versetzte sie. „Sagt das Eurer Frau oder gebt es zum Schneider!“

„Ihr Hund ist schuld daran!“ beharrte er patzig.

„Der Phylax soll Euch die Hosen zerrissen haben? Ja glaubt denn Ihr, den graust vor gar nichts?“ fertigte sie ihn ab.

„Sie kecke Person!“ zeterte er. „Ich verbitte mir...“

Da stemmte die Tochter des Meisters Trapp die Hände auf die Hüften. „Was? Ihr Plapperer! Ihr duftender Ziegenpeter wollt mir was verbieten? Und wollt mir weismachen, daß der Phylax? — Na hört! Wenn Ihr das nächste Mal über einen Zinnkrug stolpert, werdet Ihr auch verlangen, daß Euch der Vater was zahlt, weil er den Krug gemacht hat! Höher geht's nimmer, und wenn Ihr ein so knieweiches Hascherl seid, daß Euch ein Hund umrennen kann, dann tratscht nicht dahier auf dem Weg herum! Paßt besser auf! Steht fester auf den Füßen! Laßt Euch keine so hohen Absätze an den Schuhen machen! Größer schaut Ihr vielleicht damit aus, aber schöner gewiß nicht! Und eine Person geb' ich Euch noch lange nicht ab! — Komm, Phylax!“

Sie wollte weitergehen. Kürzel, der sich so heftig angeblasen und dem Gelächter der Umstehenden preisgegeben sah, war kirschrot im Gesicht. „Herr Stadtsoldat, will Er, — sie muß, — ich bestehe darauf...“ Der Zorn verschlug ihm die Rede. In staunender Hochachtung vor dem Lebensfeuer seiner Liebsten stand Wolf Schwalbenschlag ein wenig ratlos dabei. Das Naturrecht, das sie so nachdrücklich vertrat, schien ihm einleuchtend. Wenn er nur mit seinen Gefühlen nicht selbst beteiligt gewesen wäre. Aber gerade deswegen mußte er den Fall keinem zuliebe, keinem zuleide, ohne Gunst und Haß, behandeln. Und so geriet er aus übertriebenem Pflichtbewußtsein beinahe bis zur Parteinahme für die Gegenseite.

„Jungfer, warte Sie noch ein wenig,“ sagte er mit unbewegtem Gesicht. „Es liegt Straßenunfug und möglicherweise Sachbeschädigung vor, ich muß...“ Ein Blitzen ihrer Augen ließ ihn ins Stottern geraten. „Ich muß, — es ist meine Pflicht, — geht nicht anders, — amtlich, — Protokoll, — Tatbestand notieren, — aufschreiben... Wem also eignet der Hund und wo wohnt er?“ Eifrig und hämisch nickte der Sargtischler. Der knorrige Kupferschmied jedoch sprach mit breitem Lachen? „Aber Wölfel! Wie stellst denn du dich heut' an? Du kennst doch wie wir alle dem Meister Trapp sein Aennchen! Und wo der wohnt, wird wohl auch der Hund wohnen! Wozu brauchst du das erst noch aufzuschreiben?“

„Schreib Er sich das hinter die Ohren, Herr Stadtsoldat!“ sagte die Anna schnippisch. „Jetzt weiß Er alles, aber wenn Er noch was fürs Protokoll braucht, so komme Er nur! Den Text soll Er, weiß Gott, erfahren, Er... Pfffff!“

Mit dicken Backen blies sie in die Luft, schwenkte das Röcklein und entschwand mit ihrem Phylax, indes Wolf Schwalbenschlag ihr ganz verdonnert nachschaute und gar nicht hörte, wie ihm Kürzel ins Ohr raunte, daß hier eine neuerliche Beleidigung begangen worden sei. Die angeregten Zuschauer aber gingen wiederum anderen Jahrmarktvergnügungen nach, und der Kriminalrat, der hinter dem Vorhang des offenen Fensters unbemerkt den Vorfall beobachtet hatte, schmunzelte, in gleicher Weise erfreut über die Schlagkraft der Zinngießertochter wie über die Gewissenhaftigkeit seines Stadtsoldaten, obwohl er von den Beziehungen zwischen beiden nichts wußte. Aber auch ihm war entgangen, was der Wölfel auf den ersten Blick bemerkt und doch nicht ausgesprochen hatte: daß der Phylax kein Steuerband trug. Und obwohl sohin der unbestechliche Stadtsoldat auf die Stimme der Zuneigung doch ein wenig gehört hatte, fühlte er sich kreuzunglücklich.

Der schöne Tag hatte ihm nichts mehr zu sagen, alle rosigen Zukunftsbilder waren verblaßt, der Dienst freute ihn nicht mehr, das lustige Marktgetriebe schien seiner seelischen Zerknirschung zu spotten. Er hatte die Liebste verleugnet und gekränkt, sehnte sich nach ihr, grollte mit seinem Los, daß er die Aussprache bis zum Abend verschieben mußte und fürchtete sich gleichzeitig insgeheim davor, denn wie diese Erörterung ausfallen würde, davon hatte ihm das bewunderte Lebensfeuer seines Schätzleins eine Vorahnung beigebracht. Würde sie sich überhaupt so rasch versöhnen oder ihn zappeln lassen oder — am Ende gar nichts mehr von ihm wissen wollen?

(Fortsetzung folgt.)

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist es gelegen, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit dem Heiligen Abendmahl, heute nachmittag ½2 Uhr meinen treusorgenden Vater, unseren herzensguten Schwiegervater, Großvater, Onkel und Vetter

Herrn Brauereibesitzer

Hugo Scobel

im 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

In tiefer Trauer:

Heinrich Scobel als Sohn
Anny Scobel als Schwiegertochter
Hugo-Heinrich u. Ruth als Enkelkinder

Gleiwitz, den 4. Januar 1931.

Beerdigung: Mittwoch, den 7. Januar 1931, ½3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Gleiwitz.

Am Sonntag nachmittag verschied unser hochverehrter Chef,

Herr Brauereibesitzer

Hugo Scobel

Mit seinem Gerechtigkeitssinn und seiner Arbeitsfreudigkeit war uns der Verstorbene stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Sein gerader biederer Charakter läßt uns seiner immer in Hochachtung gedenken.

Die Angestellten
der H. Scobel Loewenbier-Brauerei, Gleiwitz.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz

Am 4. Januar 1931 verschied der

Brauereibesitzer Herr Hugo Scobel

Wir danken ihm an seinem Grabe für sein treues Bekenntnis zum evangelischen Glauben, für seine rege Förderung aller Liebeswerke in unserer Gemeinde durch Rat und Tat, für seine von starker innerlicher Teilnahme getragene Mitarbeit in der Gemeindevertretung während der Jahre 1916 bis 1928, bis seine Krankheit ihn zum Ausscheiden nötigte.

Der Gemeindekirchenrat
Pastor Kiehr.

Heute verschied plötzlich und unerwartet mitten aus seinem arbeitsreichen Leben mein lieber Sohn, unser lieber Neffe und Vetter

James Brück

kurz vor Vollendung seines 46. Lebensjahres.

Beuthen OS., den 5. Januar 1931.

Namens der Trauernden
Paula Brück.

Die Ueberführung nach Breslau findet am Mittwoch, dem 7. Januar 1931, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause in Beuthen, Bahnhofstraße 23, aus statt.

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Unser hochverehrter Herr Chef,
der Kaufmann

James Brück

ist heute sanft entschlafen.

Er war uns ein guter, verständnisvoller Vorgesetzter, der es verstand, sich in so hohem Maße seinen Angestellten als aufrichtiger Mensch zu widmen.

Sein inhaltsreiches Leben, das ausschließlich der Arbeit galt, wird uns ein stetes Vorbild sein. In unserem Gedächtnis wird er weiter fortleben.

Beuthen OS., den 5. Januar 1931.

Die Angestellten der Firma James Brück.

Statt Karten

Als Verlobte grüßen

Irma Irene Jost
Fritz Meseke

Gleiwitz OS. *Januar 1931* *Wiesbaden*

Jg., anständ. Fräulein, 26 J. alt, sucht Herrenbekanntsch. zw. Heirat. Alter 27—40 J., Handwerker erwünscht. Gefl. Zuschr. m. Bild erb. u. B. 1232 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Oberschlesisches Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — Dienstag, den 6. Januar — **Wie werde ich reich und glücklich** Schwankrevue von Felix Joachimson Musik v Spolansky

Hindenburg 19½ (7½) Uhr — **Viktoria und ihr Husar** Operette von Paul Abraham

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — Mittwoch, den 7. Januar — 14. Abonnementsvorstellung u. freier Kartenverkauf — Zum ersten Male — **Der Evangelimann** Oper von Wilhelm Kienzl

Gleiwitz 20¼ (8¼) Uhr — **Wie werde ich reich und glücklich** Schwankrevue von Felix Joachimson, Musik v. Spoliansky

---

Nach einem nur der Arbeit gewidmeten Leben verschied unerwartet der Begründer unserer Firma

Herr Kaufmann

James Brück

nachdem er erst einige Tage vorher sein Geschäft an uns übergeben hatte.

Eine langjährige Freundschaft hat uns mit dem Verstorbenen verbunden, ein jederzeit hilfsbereiter Mensch von edelstem Charakter ist uns verloren gegangen.

Sein Vorbild wird uns stets vorangehen, in seiner Firma werden wir ihn ehren und sein Andenken bewahren.

Beuthen OS., den 5. Januar 1931.

Die Inhaber der Fa. James Brück
Max Tichauer. Max Königsberger.

Am Sonntag, dem 4. Januar 1931, vorm. ¾9 Uhr, verstarb nach kurzer schwerer Krankheit infolge Betriebsunfalls

Herr Grubensteiger

Anton Mzyk

im Alter von 31 Jahren.

Er war seit dem 1. Mai 1926 bei uns als Grubensteiger tätig und gehörte seit 2 Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen, geraden und zuverlässigen Beamten.

Sein Andenken werden wir über das Grab hinaus stets in Ehren halten.

Miechowitz, den 5. Januar 1931.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Preußengrube A. G.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Dr. Meyer
Beuthen OS.,
Kaiser-Franz-Joseph-Platz 8 I.



Schauburg
GLEIWITZ, EBERTSTRASSE

Heute ab 3 Uhr!

ZWEI MENSCHEN
mit
Gustav Fröhlich, Charlotte Susa
Der größte Tonfilm-Erfolg!
Morgen letzter Tag!

Donnerstag Première
Lilian Harvey
Willy Fritsch

Einbrecher
Eine musikalische Ehekomödie von Robert Liebmann und Louis Verneuil.

Am 4. Januar cr., 7¹⁵ Uhr, verschied an den Folgen eines Betriebsunfalles unser lieber Kollege, der

Abteilungssteiger

Anton Mzyk

im 32. Lebensjahre.

Selbstlos hat er seine ganze Arbeitskraft für das Wohl der Bergbauangestellten eingesetzt.

Durch seinen aufrichtigen Charakter und sein hilfreiches Wesen hat er sich bei uns allen ein ehrendes Andenken weit über sein Grab hinaus gesichert.

Miechowitz OS., den 5. Januar 1931.

Petschke
Vorsitzender des Reviers Beuthen
im Reichsverband Deutscher Bergbauangestellten.

In den Morgenstunden des 4. Januar 1931 verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager infolge eines Betriebsunfalles der

Abteilungssteiger

Herr Anton Mzyk

im besten Mannesalter.

Wir stehen trauernd an der Bahre eines treuen Mitbeamten, welcher nach bestem Können sein Letztes hingab, um seinen Pflichten stets nachzukommen.

Wir werden ihm die Treue, die uns mit ihm verband, auch über das Grab hinaus bewahren.

Miechowitz, den 5. Januar 1931.

Die Beamten und Angestellten der Preußengrube
Aktiengesellschaft.

Servieren bei Diners u. Festlichkeiten sowie **Reinigung** von Parkettböden und jede andere Hausarbeit wird gut und billig ausgeführt. Auch außerhalb. Näheres Beuthen OS., Feldstr. 11, 1. Etg. lks.

Skistiefel
sportgerecht
mit Lederfutter
Mk. 24,50
Alfred Wachsmann,
Beuthen OS.,
Bahnhofstraße 1

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Vergessenen . . .

Die Not der Beuthener Flüchtlinge

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Januar.

Die Flüchtlingsvereinigung Existenz- und Körpergeschädigter sowie entwurzelter Gewerbetreibender hat mit der Monatsversammlung eine Einbescherung der Barackenbewohner und eine Nickelfeier verbunden. Jedes Mitglied erhielt gleich beim Betreten des Saales ein Geschenk. Der 1. Vorsitzende, Stiller, wies auf die Tätigkeit, Erfolge und erfüllten Wünsche der Bewegung im verflossenen Jahre hin, gab seiner Hoffnung Ausdruck, im neuen Jahre den Armen zu den zustehenden Rechten verhelfen zu können.

Stadtrat Dr. Schierse

führte aus, daß die Mitglieder es sind, die ihr Hab und Gut verloren haben und in ihrer jetzigen bedauernswerten Lage nicht zu beneiden sind. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge zum Recht oder wenigstens in einigermaßen geordnete Verhältnisse zu gelangen. Nicht Staat und Reich, weder Stand noch Titel, oder leitende Personen, die täglich einer Umwälzung, Niedergang und Sturz ausgesetzt sind, seien in der Lage, die an unserem armen Vaterland ausgeübten Härten, denen die allgemeine Not eines derart unterdrückten Volkes folgen mußte, durchgreifende Hilfe angedeihen zu lassen. Doch werde das Menschenmöglichste getan, um die katastrophale Notlage Oberschlesiens im Bereich des Möglichen zu beheben, denn dazu bereise ja der Reichskanzler die Notstandsgebiete, um sich selbst zu überzeugen und beraten zu können, **wie am besten den bedrohten Grenzgebieten zu helfen wäre.** Auch andere führende Persönlichkeiten haben dasselbe Ziel vor Augen gehabt, als die Besichtigung der Ostgebiete in den letzten Wochen stattfand. Energische Maßnahmen mußten seitens der Regierung durchgeführt werden, um zunächst einer Katastrophe im Lande vorzubeugen, auch Notverordnungen waren erforderlich, denn sonst würden auch die Forderungen der Flüchtlinge für alle Zeiten in Frage gestellt. Aber es gehörte zu alledem auch Selbstvertrauen des einzelnen Staatsbürgers.

In den vorderen Restaurationsräumen erschien bei der Kinderschar Knecht Ruprecht und teilte den freudestrahlend aufblickenden Angehörigen der Vergessenen unter lautem Jubel Nickelmänner aus. Heimatliche Gesänge, von Kinderstimmen vorgetragen, schallten noch lange in den großen Saal, wo die Hauptversammlung stattfand, herüber. Die Beaufsichtigung während der Abwesenheit ihrer Eltern übernahmen bewährte Kindergärtnerinnen.

Im großen Saal setzte die Vortragsfolge fort.

Geschäftsführer Sukienik

begann mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des verflossenen Jahres seinen Vortrag. Das Jahr 1930 war nicht nur arbeits-, sondern auch im bescheidenen Maße erfolgreich. **Hatte doch die Wohnungsnot in Flüchtlingskreisen etwas gesteuert werden können.** Lenkten alle Regierungsdienststellen in Berlin das Augenmerk auf das vergessene Land mit dem Erfolg, **daß die wirtschaftliche Notlage der Ostprovinzen, doch wenigstens etwas gebessert wird.** Weiter führte der Redner aus, die Niederschlagung sowie Senkung der Barackenmieten seien auf die Tätigkeit und Verhandlungen bei den zuständigen Dienststellen des Flüchtlingsverbandes zurückzuführen. Ferner betonte Redner, die Bekanntmachung des Reichsarbeitsministeriums wegen Zahlung von Fürsorgebeihilfen als Ausgleich der in fremder Währung gezahlten Renten und Knappschaftspensionen, sei ein Erfolg jahrelang gepflegter Verhandlungen mit den Berliner Regierungsstellen. Nunmehr werden auch die Pensionäre zu ihrem Recht gelangen. Endlich hat der Vortragende auf die Ministerbesuche in Oberschlesien hingewiesen. Die Flüchtlinge fühlen sich seit Jahr und Tag zurückgesetzt. Bedenkenlos habe man sie noch tiefer in das Elend hineingejagt. Möge der Staat nun endlich den Aermsten der Armen nicht nur in Form einer geldlichen Entschädigung, Hergabe von Geldmitteln zum Bau von Wohnungen und Unterbringung in Arbeitsstellen helfen, damit auch das Vaterlandsgefühl wiedergeweckt, damit das Deutschtum nicht untergraben werde. Hierauf spielte die Kapelle das Deutschlandlied, das die Versammelten stehend sangen.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

ergriff als nächster Redner das Wort. Nachdem er die umsichtige Führung der Bewegung hervorgehoben, den festen Zusammenhalt der Mitglieder bewunderte, gab er einen interessanten Ueberblick über das Reich und Kommunalwirtschaftsleben. Bemerkenswert waren die Ausführungen über die Stellung des Reiches der Stadt Beuthen gegenüber. Die Flüchtlinge, deren Nöte und Sorgen seien der Stadt besonders am Herzen gelegen. Hier mit allen Mitteln zu helfen sei als Oberhaupt der Stadt Beuthen seine Aufgabe und Pflicht. Durch die unglückselige Grenzziehung haben wir doppelt Interesse, Elend und Not zu beheben. Immer wieder betone er, das Reich soll und müsse ein Einsehen haben, materiell helfend einzugreifen. **Beuthen habe an Zahl weit mehr Flüchtlinge als die anderen Kommunen an der Ostmark.** Die Arbeitsnot sei ungeheuer, **die Möglichkeit seitens der Kommune durchgreifende Hilfe zu leisten aber infolge der Finanzlage unmöglich.** Er wende sich an alle Besuche aus Berlin, eine Erleichterung zu schaffen.

Hierauf ertönte erneut das Klingelzeichen des Knechts Ruprecht, der auch zu den Erwachsenen kam. Der

Landesvorsitzende Painta

hob zunächst das gute Einvernehmen zwischen dem Magistrat und der Bewegung hervor. Ausdrücklich verwies er darauf, nur ein festes Zusammenhalten, nur treue Mitgliedschaft konnten die bisher gezeitigten Erfolge erwirken. Es soll auch in Zukunft nicht nur der Zusammenschluß weiterer Flüchtlingskreise erreicht werden, sondern es soll auch durch die Ausdehnung der bisher gezeitigte Erfolg überflügelt werden. Das Reich und die Kommunen wünschen es ja doch selbst, man möge nicht splitterweise, sondern gemeinsam mit den Forderungen ankommen.

Brauereibesitzer Scobel †

Gleiwitz, 5. Januar

Nach zweieinhalbjähriger Krankheit ist am Sonntag im Alter von 65 Jahren Brauereibesitzer Hugo Scobel gestorben, der seine Brauerei aus kleinen Anfängen zu einer der modernsten Schlesiens im Privatbesitz ausbaute. In Domnitz bei Wohlau geboren, entschloß er sich mit 26 Jahren von der höheren Postbeamtenlaufbahn zum Braufach überzuwechseln und übernahm im Jahre 1892 die alte Kergersche Einfachbierbrauerei in Gleiwitz.

Mord und Selbstmord

Bräutigam erschießt seine Braut

Rybnik, 5. Januar.

In der Dorfgemeinde Czuchow kam es am Sonntag nachmittag zu einer Liebestragödie. Nach einem kurzen Wortwechsel schoß der 30 Jahre alte Arbeiter Schneiduch seine 17jährige Braut, die Tochter des Landwirts Sauer, mit einem Revolver nieder. Das Mädchen war sofort tot. Dann jagte sich Schneiduch selbst eine Kugel durch den Kopf, die gleichfalls tödlich wirkte.

Die Polizei schafft Ordnung

Nachspiel zu den Neustädter Kommunisten-Unruhen

Neustadt, 5. Januar

Die bekannten Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten bezw. der Polizei im Dezember fanden am Sonnabend vor dem Erweiterten Schöffengericht ihr gerichtliches Nachspiel. Um neue Zusammenstöße zu vermeiden, war das Gerichtsgebäude von einem größeren Aufgebot von Schutzpolizei bewacht. Mangels Beweises wurde der kommunistische Arbeiter Simon, der angeblich in einer nationalsozialistischen Versammlung gegen einen Polizeikommissar einen Stuhl schleuderte, sodaß dieser mehrere Tage dienstunfähig war, freigesprochen. Der Führer der hiesigen Kommunisten, Brix, wurde wegen Körperverletzung an dem Nationalsozialisten Franke zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt wurden drei Angeklagte, die der Aufforderung der Polizei, die Straße zu räumen, keine Folge leisteten, zu 20 und 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei Kommunisten hatten einem Landwirt das Stahlhelmabzeichen abgenommen und auf ihn eingeschlagen; sie wurden zu je 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus Anlaß dieser Gerichtsverhandlung fand am Nachmittag vor dem Gerichtsgebäude eine kommunistische Kundgebung statt, bei der Landtagsabgeordneter Tunkel sprach. Wegen Aufreizung zum gewaltsamen Umsturz löste die Polizei die Versammlung auf. Trotzdem die kommunistischen Anführer die Parole ausgaben, den polizeilichen Anordnungen nicht zu folgen, war die Ruhe nach einer Stunde wieder hergestellt. Abgeordneter Tunkel wurde in Polizeigewahrsam genommen, alsbald aber wieder freigelassen.

Ein Postagent in Borkowitz überfallen

(Eigener Bericht.)

Kreuzburg, 5. Januar.

In den Nachmittagstunden wurde der Postagent von Borkowitz, als er sich auf dem Wege vom Dorfe zu Bahn befand, überfallen. Auf dem Wege begegnete der Postagent, der auf dem Rade fuhr, zwei Männern. Kaum hatte er sie überholt, erhielt er von hinten einen Stoß und wurde so zu Fall gebracht. Einer der Männer stürzte sich nun auf ihn und entriß ihm die

Kunst und Wissenschaft

Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadttheater Breslau

Intendant Hartmann über die Kunst der Regie

In der schweren Krise, die die Breslauer Oper zu überwinden hatte, war die Breslauer Studentenschaft an der Universität nach Kräften bestrebt, für ihren Fortbestand einzutreten. Sie bewies ihren Willen, dieses Kulturinstitut zu unterstützen, auch dadurch, daß sie sich bei der Aufstellung eines Bewegungschores am Stadttheater stark beteiligte. Intendant Dr. Hartmann wird nun, einem Wunsche weiter Kreise der Studierenden entsprechend, Vorlesungen halten über: Die Regiekunst in ihrer Entwicklung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Regiekunde mit praktischen Uebungen zur Spielleitung. — Als Abschluß der Vorlesungen ist ein Besuch nach Berlin zu führenden Vertretern des Bühnenwesens geplant.

Von der Technischen Hochschule Breslau. Bei der Technischen Hochschule Breslau habilitierte sich in der Fakultät für Maschinenwesen für das Lehrgebiet „Kraftfahrzeugbau und -betrieb“ Dr.-Ing. Heinrich Straubel aus Jena.

Eine bibliothekarische Fachschule in Breslau. Für Ostdeutschland soll in Breslau eine bibliothekarische Fachschule errichtet werden. Solche Bibliotheksschulen bestehen bereits in Berlin und Köln. Da die Anmeldung der Anwärter zur Annahme für Ostern 1931 schon bis 1. Dezember 1930 bei dem Staatlichen Prüfungsausschuß erfolgen mußte, der auch die Verteilung der Anwärter vornimmt, ist Eile geboten. Die Leitung der Schule erfolgt durch den Direktor der Stadtbibliothek und den Direktor der Volksbüchereien.

Professor Eugen Meyer †. In einem Krankenhaus seiner Heimatstadt Stuttgart starb, 62 Jahre alt, Professor Eugen Meyer, der bis zum Sommer des vergangenen Jahres der Berliner Technischen Hochschule als Ordinarius für Mechanik angehörte. Theoretische und experimentelle Arbeiten, vor allem über Wärmekraftmaschinen, hat Meyer in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Gestorben. In Halle a. S. verschied der Ordinarius für Preußisches Recht, Bürgerliches Recht, Deutsches Privatrecht, Handels- und Wechselrecht an der dortigen Universität, Geh. Justizrat Professor Dr. Gustav Lastig, im 87. Lebensjahre. Der Senior der Halleschen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät stammte aus Neuteich in Westpreußen. 1870 promovierte Lastig in Halle, nahm als Kriegsfreiwilliger am Kriege 1870/71 teil und habilitierte sich im Mai 1871 in Halle. Hier wurde er zwei Jahre später Extraordinarius und 1878 Ordinarius. 1889 auf 1890 bekleidete Geheimrat Lastig das Rektorat der Halleschen Hochschule.

Fünf Doktorarbeiten um Enrica von Handel-Mazzetti. Die österreichische Dichterin Enrica von Handel-Mazzetti wird am 10. Januar 1931 sechzig Jahre alt. Im Laufe der letzten Monate sind über sie und ihr Werk fünf Doktorarbeiten geschrieben worden. Zu Ehren der Dichterin überreicht der Verlag Josef Kösel in München der Dichterin ein Prachtwerk, in dem diese fünf Doktorarbeiten und zwei weitere wissenschaftliche Arbeiten über die Dichterin gesammelt sind.

Mozart-Schillinge im Mozart-Festjahr. Anläßlich des Mozartfestjahres 1931 wird die österreichische Regierung Doppelschillinge mit dem Bilde Mozarts prägen lassen. Mit dieser Art der Ehrung wird die Tradition fortgesetzt, alljährlich das Gedächtnis eines großen Oesterreichers durch die Prägung von Geldmünzen zu feiern. So wurden 1928 Schubert-, 1929 Billroth- und 1930 Walther-von-der-Vogelweide-Münzen ausgegeben.

Spende für Dietzenschmidt. Für den sudetendeutschen Dichter Dietzenschmidt, den Träger des Kleistpreises von 1919, der sich in bitterer Not befinden soll, veranstaltet der Schutzverband Deutscher Schriftsteller in der Tschechoslowakei eine Sammlung. Beiträge nimmt der Geschäftsführer, Johannes Urzidil, Prag X, Palackého 75 entgegen.

Eine russische Hölderlin-Ausgabe. Hölderlins sämtliche Werke sind jetzt in russischer Sprache erschienen. Zu der vom Verlag „Academia“ veröffentlichten Ausgabe hat Lunatscharski eine Einleitung geschrieben.

Rundfunk erhöht Theaterbesuch. Auch in Italien ist beobachtet worden, daß die Anzahl der Besucher in den Opern und Theatern bedeutend gestiegen ist, seitdem die Rundfunkgesellschaften deren Vorführungen übertragen. Turin bietet dafür neuerdings ein Beispiel. Während des Herbstes wurde dort eine Anzahl von Opern des Chiarella-Theaters durch Rundfunk übertragen. Die Direktion konnte einen täglich sich mehrenden Theaterbesuch feststellen und schreibt dies dem Rundfunk zu, da bei manchem Besucher das Bewußtsein vorherrscht, daß ja auch sein Beifall mit durch den Rundfunk übertragen wird.

Stuttgarter Sender stillgelegt, Mühlacker sendet. Nachdem die restlichen Arbeiten am Großfunksender Mühlacker beendet sind, hat dieser Sender seit 20. Dezember 1930 den gesamten Betrieb übernommen. Der bisherige Stuttgarter Sender ist an diesem Tage stillgelegt worden.

Deutschland — das Land der Musik. Nach der Statistik des soeben neu erschienenen Max-Hesse-Kalenders nimmt die Aufzählung der in Deutschland ansässigen und wirkenden Musiker den weitaus größten, ja genau soviel Raum ein wie in allen anderen Staaten, Ländern und Städten zusammengenommen. Allein in Berlin gibt es 125 Musikschulen, zehn große Orchester und 54 kleinere Orchestervereinigungen und außer zahllosen Männerchören werden 120 Chorvereine gezählt. Selbst die kleineren deutschen Städte haben eigene Orchester, Chorvereine und Musikschulen, mit denen die Provinzstädte anderer Länder keineswegs einen Vergleich aushalten können. In Rom z. B., der Hauptstadt des Musiklandes Italien, gibt es nur ein einziges Orchester und keinen einzigen Chorverein.

Friedrich Nietzsche in Reclams Universal-Bibliothek. Ab Januar 1931 erscheinen die Werke Friedrich Nietzsches in billigen Einzelausgaben in Reclams Universal-Bibliothek. Gleichzeitig wird eine Sammlung in zwei Bänden veröffentlicht: „Nietzsches Philosophie in Selbstzeugnissen“, ausgewählt und herausgegeben von Professor Dr. Alfred Baeumler.

Der deutsch-französische Schüleraustausch. Der deutsch-französische Schüleraustauschdienst in Heidelberg hat im Jahre 1930 insgesamt 346 deutsche Schüler und Schülerinnen gegen ebensoviele französische ausgetauscht; annähernd 700 Schülern wurde also durch seine Vermittelung ein Ferienaufenthalt im Ausland ermöglicht. Bei der Mittelstelle für Schülerbriefwechsel ist die Zahl der französischen Meldungen, die 1929, im ersten Jahr ihres Bestehens, 3025 betrug, weiter stark gewachsen; die Wartezeit für die deutschen Teilnehmer ist jetzt erheblich geringer, Meldungen von Knaben können sofort erledigt werden. Auch die Meldungen Erwachsener nehmen zu. Beide Stellen arbeiten im Auftrag oder doch mit Unterstützung der Deutschen Pädagogischen Auslandsstelle in Berlin und entsprechender Organisationen in Frankreich.

Hundert Jahre Narkose. Der Erfinder der Narkose ist ein junger englischer Arzt Henry Hill Hickmann, der 1825 allerlei Experimente mit Hunden und Katzen anstellte. Er entdeckte, daß die Narkose den Tieren große Erleichterung gewährte und kam auf den Gedanken, die Narkose auch an Menschen anzuwenden. Niemand glaubte aber an die Erfindung des jungen Arztes, und er starb arm und enttäuscht noch vor seinem 30. Lebensjahre. Erst 20 Jahre später wurde seine Erfindung von einem anderen erprobt, worauf nun Chloroform und Aether in allen Krankenhäusern eingeführt wurden.

Oberschlesisches Landestheater. Die Schwankrevue „Wie werde ich reich und glücklich?“ gelangt heute um 20,15 Uhr nochmals in **Beuthen** zur Aufführung. — In **Hindenburg** geht um 19,30 Uhr „Viktoria und ihr Husar“ in Szene. Als 14. Abonnementsvorstellung gelangt am Mittwoch um 20,15 Uhr in **Beuthen** die Oper „Der Evangelimann“ von Wilhelm Kienzl zur Erstaufführung. Die Regie hat Stephan Stein, die musikalische Leitung Felix Oberhoffer. In **Gleiwitz** gelangt am gleichen Tage um 20,15 Uhr die Schwankrevue „Wie werde ich reich und glücklich?“ zu kleinen Preisen zur Darstellung.

Bühnenvolksbund Beuthen. Die Karten für die heutige Aufführung „Wie werde ich reich und glücklich?“ und für Donnerstag „Schneider Wibbel“ sowie Sonnabend „Schneider Wibbel“, werden ausgegeben.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 5. Januar 193

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28,15	Roggenm. 60%	0,13-0,13½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	28,65	Weizenmehl 60%	0,19-0,19½
Röstkaffee, Santos	2,20—2,60	Auszug	0,22—0,22½
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,22½—0,23½
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,045
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,25—1,35
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,50—1,60
Kakaoschalen	0,07½—0,08	Piment	1,30—1,40
Reis, Burma II	0,17½—0,18	Bari-Mandeln	1,20—1,25
Tafelreis, Patna	0,26—0,30	Riesen-Mandeln	1,50—1,60
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,20—0,22	Sultaninen	0,50—0,75
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. S.	0,35-0,36
Weiße Bohnen	0,19-0,21	Schmalz i. Kist.	0,66—0,67
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,52—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To.	
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Mathies	54,00—55,00
Haferflocken	0,23—0,23½	Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Matfull	55,00—56,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Sauerkraut	0,065—0,07
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Kernseife	0,34—0,36
Kartoffelmehl	0,14—0,15	10% Seifenpulver	0,15—0,16
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26
		Welthölzer	0,32

Posttasche, in der sich die Postsachen befanden. Beide Täter konnten in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Am nächsten Tage wurde die Posttasche an der Bahnstrecke Kreuzburg—Borkowitz gefunden. Die Täter hatten es nur auf einen Geldbetrag abgesehen denn die übrigen Postsachen waren unberührt. Es fiel ihnen ein Betrag von 28 Mark in die Hände.

Beuthen und Kreis

„Die Lady von der Straße" in den Thalia-Lichtspielen

In diesem Großfilm spielen zwei der schönsten Filmstars Hollywoods, die rassige, junge Filmkünstlerin Lupa Velez und Jetta Goudal, die weiblichen Hauptrollen. Die männliche Hauptrolle trägt William Boyd. Dieser verkörpert einen preußischen Militär-Attaché in Paris in den 1860er Jahren. Das Intrigenspiel stellt sich mit kühnem Schwunge und großer Kennerschaft mitten in das Pariser Hofleben Napoleons III. Palast und Kaschemme stehen in harten Strichen nebeneinander. Unterstützt von der ausgezeichneten Darstellung, der guten Photographie und allen anderen Künsten der Filmbühne ist dies ein sehenswertes Bildwerk, Lupe Velez, die bezaubernde Mexikanerin, gestaltet ihre Rolle entzückend, leicht und lebendig. Wirkungsvoll ist auch die prunkende Ausstattung. Außerdem werden der gute Sensationsfilm „Die Jagd nach der Million" mit Luciano Albertino und der Wildwestfilm „Rivalen in Alaska" gezeigt.

*

* **In den Arm gestochen.** Bei einer Schlägerei auf der Breite Straße 2 zwischen zwei Rauflustigen brachte der eine der beiden Helden dem anderen zwei erhebliche Messerstiche in den Arm bei. Das Ueberfall-Abwehrkommando nahm den Messerstecher fest. Der Verwundete fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

* **Generalversammlung des Vereins ehem. 51er.** Der Kameradenverein ehem. 51er hielt am Sonntag nachmittag seine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Kam. Hauptmann Schlegel, eröffnet wurde. Der Verein hatte im abgelaufenen Vereinsjahr eine Frauengruppe und eine Jugendgruppe gegründet. Der Redner bezeichnete es als eine Pflicht, die Kriegsschuldlüge zu bekämpfen und für eine Revision des Versailler Vertrags einzutreten. Ferner müsse danach getrachtet werden, die Wehrpflicht wieder zu erreichen, damit die Jugend zur Ordnung und Religiosität erzogen wird. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Kasse wurde in Ordnung gefunden. Der bisherige 2. Vorsitzende, Kamerad Exner, der eine Wiederwahl aus Geschäftsgründen abgelehnt hat, wurde in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Als Beisitzer wurden die Kameraden Hoffmann, Döring, Maskut, Labus, Jänisch und Galke, als Ersatzmann Schwiertz, Zeugwart Bulla, Fahnenträger Ogrodnik und Malisch, Fahnenjunker Fröhlich, Galle, Mathejczyk und und Weiß, Kommandeure Jänisch und Steiner, Kassenprüfer Malaika und Schwierz, Vergnügungsausschuß Galke und Komor, Schießwart Kompor, Fechtmeister Jendrzey.

* **Vereinigung ehem. Stickstoffwerksangehöriger.** Die Vereinigung ehemaliger Stickstoffwerksangehöriger in Chorzow hielt die Monatsversammlung ab. Der 2. Vorsitzende Gaertner begrüßte in Abwesenheit des Gnilka die zahlreich versammelten Mitglieder und übergab dem Geschäftsführer Sukienik das Wort. Ganz besonders hervorzuheben war die neue Bekanntmachung des Reichsarbeitsministeriums für den Altrentner, die Knappschaftspensionäre und Unfallrentner. Die nächste Versammlung findet am 18. Januar statt.

* **MTV. „Friesen".** Im dichtgefüllten Vereinszimmer hielt der Verein seine Weihnachtsfeier ab. Nach einem von einer Turnerin gesprochenen Prolog richtete der Vorsitzende, Major a. D. Groetschel, an die Erschienenen eindrucksvolle, zu Herzen gehende Worte. Unter Mitwirkung der Hauskapelle wurden verschiedene Weihnachtslieder gesungen. Ein gemütliches Beisammensein beendete die wohlgelungene Feier.

*

* **Evangelische Gemeinde.** Am Donnerstag findet abends 8 Uhr in der evangelischen Kirche eine liturgisch reich ausgestaltete Abendandacht unter Mitwirkung des Kirchenchors statt. Solche liturgische Andachten sollen in Zukunft an jedem ersten Donnerstag des Monats in der Kirche stattfinden. Ihre Dauer **beträgt höchstens ¾ Stunden.**

Es bleibt bei der alten Strafe

Sekulla vor dem Beuthener Berufungsgericht

Beuthen, 5. Januar.

Die Große Strafkammer beim hiesigen Landgericht verhandelte gegen den Polizeihauptwachtmeister Robert Sekulla von hier in einer Berufung. Es handelte sich um den Vorfall, der seinerzeit in ganz Oberschlesien großes Aufsehen erregte. Sekulla, der im September v. J. an einem Sonntag, nach einer ausgedehnten Bierreise, in einem Lokal zufällig mit seinem Kollegen, dem Polizeihauptwachtmeister Skiba, zusammentraf, versetzte diesem nach einem Wortwechsel mit seinem Dienstseitengewehr einen wuchtigen Hieb über den Schädel. Der Verletzte brach blutüberströmt zusammen.

In der Berufungsinstanz kamen die seinerzeit ausführlich erörterten Vorkommnisse wieder zur Sprache, und der Angeklagte Sekulla versuchte wieder mit allen Mitteln auf Grund seiner angeblichen sinnlosen Trunkenheit den Schutz des § 51 für sich zu erreichen. Wie in der erstinstanzlichen Verhandlung fand der Angeklagte auch vor der Großen Strafkammer den medizinischen Sachverständigen, Polizeimedizinalrat Dr. Romberg, auf seiner Seite, der sich auf den Standpunkt stellte, daß dem Angeklagten der Schutz des § 51 zugebilligt werden müsse. Unter Berücksichtigung der vielen mildernden Umstände glaubte das Große Schöffengericht, daß eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis eine ausreichende Sühne für die an sich schwere Tat sei, billigte aber dem Angeklagten außerdem noch eine dreijährige Bewährungsfrist zu. Das Berufungsgericht traf im wesentlichen dieselben Feststellungen wie die Vorinstanz und verwarf die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten. Die Berufung der Staatsanwaltschaft — der Anklagevertreter hatte in erster Instanz acht Monate Gefängnis beantragt — wurde auf Kosten der Staatskasse verworfen.

Fahnennagelungsfest der Hindenburger 63er

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 5. Januar.

Der Verein ehem. Angehöriger des Inf.-Reg. Kaiser Karl von Oesterreich, König von Ungarn, 4. Oberschles. Nr. 63 konnte gestern unter starkem Zuspruch sein Fahnennagelungsfest begehen. Schon am Nachmittag fand eine Weihnachtsfeier für die Kinder mit reichhaltigem Programm statt.

Anschließend daran begann dann gegen 20 Uhr der Festakt, bei dem die Kyffhäuserkapelle mitwirkte. Der Vorsitzende Tuchs eröffnete den Abend durch die Begrüßung der vielen Gäste, unter denen besonders Oberstleutnant Bender, Breslau, Major Reymann, Hauptmann Kirsten, Oppeln, als Chef der 2. Traditionskompagnie, Hauptmann Weiß von der 16. Unteroffizier-Ausbildungskompagnie Schweidnitz, Professor Dr. Kleinwächter, Krüger, Berlin, als Vorsitzender des Berliner Brudervereins, die Vorsitzenden des Brudervereins in Beuthen, Vertreter des Kreiskriegerverbandes Hindenburg, Hauptmann Rolffs, Oberleutnant Köhler, den Führer der Landesschützen und die Damen des Bundes Königin Luise genannt seien. Er gedachte ferner der Gefallenen und entwickelte dann eingehend die Geschichte des Regiments 63. Nunmehr folgte die feierliche Fahnennagelung, und zwar durch Vertreter der einzelnen Vereine. Hierauf wurden mehrere lebende Bilder mit vaterländischen Figuren gezeigt. Der Bundesvorsitzende hielt dann eine zündende Ansprache und verteilte an Major Reymann, Oppeln, Hauptmann Kirsten, Oppeln, und an die Vorsitzenden des Vereins ehem. 63er, Krüger, Berlin, Glauer, Beuthen, und Tuchs, Hindenburg, die Goldene Ehrennadel. Der Vorsitzende Tuchs überreichte ferner dem Major Reymann und Hauptmann Kirsten für die dem Verein Hindenburg anläßlich der Feier des 70jährigen Bestehens des Regiments in Oppeln erwiesene Gastfreundschaft kleine Geschenke und dem Schriftführer Langer des hiesigen Vereins für seine hervorragenden Leistungen ein Ehrengeschenk. Zum Schluß wurde ein Lustspiel in zwei Bildern „Die alte Tante" von Frl. Martha-Elisabeth Powollik gegeben, das mit sehr großem Beifall aufgenommen wurde.

* **Jugendbund KDF.** Mittwoch, den 7. Januar, im Jugendheim Kolende und Vortrag.

* **Kameradenverein ehem. 156er.** Die Generalversammlung findet am Dienstag, nachmittag 6,30 Uhr, im Vereinslokal **Kaiserkrone** statt.

* **Kolonialgruppe „Lettow-Vorbeck".** Am Mittwoch findet um 6,30 Uhr im Heim, Gräupnerstraße, ein Appell mit anschließendem Heimabend statt.

* **Männer-Turnverein „Friesen".** Dienstag, (Heilige drei Könige), abend 6 Uhr, findet im Vereinslokal Warkotsch, Scharleyer Straße, die Generalversammlung statt.

* **Stenographieunterricht.** Der Stenographenverein gegr. 1895 beginnt seine Unterrichtstätigkeit mit einem Anfängerkursus in Einheitskurzschrift. Generalversammlung am 14. Januar, Vereinslokal, Tarnowitzer Straße 4, bei Schmatloch. (Siehe Inserat!)

* **Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen.** Auf die am Mittwoch, nachmittag 4 Uhr, im Lokal bei Zabrzinski, Kluckowitzerstraße 31, stattfindende Monatsversammlung wird aufmerksam gemacht.

* **Verein ehem. Leibkürassiere.** Der Verein veranstaltet am 6. Januar, nachmittag 4,30 Uhr, im Roederschen Vereinslokal seine Weihnachtsfeier mit Kindereinbescherung.

* **Quickborn.** Am Mittwoch findet für die jüngeren Mädchen um 6 Uhr (Kalidestraße) ein allgemeines Thing statt. Bitte Spielmänner, Klampfen und Gausteuer mitbringen!

* **Pensionärverein.** Die Generalversammlung findet erst am Donnerstag, 15. Januar, 16 Uhr, in der Kaiserkrone statt.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.** Wegen des Feiertages (Heilige drei Könige) bleibt die Geschäftsstelle des DHV., Hubertusstraße 10, heute, Dienstag, geschlossen.

*

* **Palast-Theater** bringt abermals ein erstklassiges Programm. Erster Film: Kammersänger Richard Tauber singt und spricht in dem 100prozentigen Ton- und Gesangsfilm „Das lockende Ziel". Zweiter Film: Elga Brink, Livio Pavanelli, Gustav Diessel in dem modernen Gesellschafts- und Sittenfilm „Frauen am Abgrund". Dritter Film: Ein hochinteressanter Reise-Film „Der moderne Siebenmeilenstiefel".

* **Deli-Theater.** Des großen Erfolges wegen verlängern wir den 100prozentigen Groß-Tonfilm „Die große Sehnsucht" nur noch für zwei Tage. Dazu das gute Beiprogramm und die neueste Ton-Wochenschau.

Bobrek-Karf

* **Spiel- und Sportverein 1910.** Am Donnerstag, abends 7½ Uhr, findet im Hütten-Kasino die Monatsversammlung statt.

* **Deutscher Abend.** Der von der hiesigen SA. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Tivoli veranstaltete Deutsche Abend war von der nationalgesinnten Einwohnerschaft außerordentlich stark besucht. Markige Worte des SA.-Führers an die Festteilnehmer, insbesondere die Begrüßung der erschienenen Vertreter nationaler Verbände, leiteten den Abend ein, in dessen Mittelpunkt das dreiaktige Schauspiel „Schlageter, ein deutscher Held" stand. In guten Bildern von tiefbewegender Wirkung zeigte das Spiel Leben, Wirken und Sterben des großen Ruhrkämpfers. Aus dem vielseitigen Programm sind noch hervorzuheben einige Boxkämpfe, in denen gute Leistungen gezeigt wurden. Eine amerikanische Verlosung gab zu Ueberraschungen Anlaß. Am Schießstand herrschte reger Andrang, und eine treffliche Musik umrahmte die Darbietungen, denen sich zum Schluß ein flottes Tänzchen anschloß, das alle Teilnehmer noch lange beisammen hielt. Auf vielseitigen Wunsch wird das Schauspiel demnächst nochmals im Ortsteil Bobrek aufgeführt.

Miechowitz

* **Katholischer Arbeiterverein.** Der Verein erfreute seine Mitglieder und Freunde am Sonntag mit einer wohlgelungenen Theateraufführung im Schindlerschen Saale. Dem dichtgefüllten Saale wurde zunächst „Das erste Kreuz am neuen Friedhof", eine ernste Geschichte in 5 Akten, dann ein fideler Einakter „Fink und Nachtigall" bestens dargeboten. Die aufmerksamen Zuhörer spendeten den Ausführenden reichen Beifall. Der Theateraufführung schloß sich dann ein stimmungsvolles Faschingsvergnügen an, umrahmt von Verlosungen und anderen Ueberraschungen.

* **Neue Feuerwehrgeräte.** Die Freiwillige Feuerwehr ist mit acht neuen Hakenleitern ausgerüstet worden.

* **Spiel- und Sportverein.** Freitag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Linnert.

Gleiwitz

Die unvorbereiteten Räuber

Zu dem Raubüberfall im Hause Bahnhofstraße 4 erfahren wir noch, daß die Eindringlinge, die zunächst in der Wohnung einer 70jährigen Dame erschienen, ihre Vorbereitungen unvollkommen getroffen hatten. Als sie in die falsche Wohnung kamen, fragten sie die Dame, ob sie Frau Unger sei. Dies wurde verneint. Daraufhin gaben sie sich als Beamte der Kriminalpolizei aus, was Herrn Unger veranlaßte, ihnen die Wohnungstür zu öffnen. Die Täter haben außerdem am Hause eine Telephonleitung zerschnitten. Es muß allerdings eine falsche Leitung gewesen sein, denn der Ueberfallene konnte nach Verschwinden der Räuber alsbald das Ueberfall-Abwehrkommando alarmieren, das allerdings keine Spur von den Räubern mehr vorfand. Es wurde auch nicht beobachtet, nach welcher Richtung sie flüchteten. Dieser Umstand hätte für die sofortige Verfolgung wahrscheinlich einige Bedeutung gehabt. Außer den 1200 Mark und den Geldbörsen wurde auch ein Wechsel entwendet. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch nicht abgeschlossen.

*

* **Kreistag vertagt. Der auf Mittwoch, den 7. Januar festgesetzte Kreistag ist auf Donnerstag, 8. Januar, 11 Uhr, verlegt worden.**

Drei-Könige-Tag

Das „Drei-Königs-Fest" zählt zu den ältesten christlichen Festtagen. Schon in der morgenländischen Kirche wurde der Tag der Erscheinung auch als Geburts- und Tauftag des Heilandes gefeiert. Später jedoch trennte man die einzelnen Feste voneinander, und heute begeht die abendländische Kirche am 6. Januar die Erinnerungsfeier an die Erscheinung der drei Weisen aus dem Morgenlande, während die griechische Kirche nach wie vor den 6. Januar als den Tauftag des Heilandes feierte. Jahrhunderte hindurch galt der „Drei-Königs-Tag" als ein höherer Feiertag denn Weihnachten selbst und wurde oft als „Großneujahr" bezeichnet, weil mit diesem Tage Weihnachten endgültig abschloß und das neue Jahr seinen Anfang nahm. Im späten Mittelalter noch fanden an diesem Tage die 12 Rauchnächte ihren Abschluß, in denen die mystische Frau Berchta wild lärmend durch die Dörfer und über die Felder jagte und die bösen Geister vertrieb. Mit dem Drei-Königs-Tag begannen auch die Karnevalsfestlichkeiten.

Die heiligen drei Könige sind nach biblischem Bericht drei Weise, die, aus dem Morgenland kommend, dem neu geborenen Jesuskind ihre Huldigung brachten. In Oberschlesien hat sich bis in unsere Tage die Sitte des Heiligen-Drei-König-Singens erhalten. Kinder ziehen als die drei Könige verkleidet von Haus zu Haus und singen ihre Lieder, wofür sie beschenkt werden.

* **Winterfest der Ost- und Westpreußen.** Die Ortsgruppe des Vereins heimattreuer Ostpreußen, Westpreußen und Posener veranstaltete im Blüthnersaal ein Winterfest, das einen sehr anregenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Reichsbank-Praktikant Lüdtke, begrüßte die Landsleute und Gäste und verabschiedete sich gleichzeitig von ihnen, da er nach dem Westen versetzt ist und Mitte Januar Gleiwitz verläßt. Er gedachte dann der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die besonders den Osten treffen, gedachte der im abgetretenen Gebiete lebenden Landsleute und forderte die Versammelten auf, nach wie vor getreu ihrer Idee zu arbeiten und besonders den Landsleuten im Ausland zu zeigen, daß sie von ihren deutschen Brüdern im Reich nicht vergessen werden, daß nach wie vor ein einigendes Band alle Deutschen umschließt. Seine Rede klang in einem Hoch auf Deutschland aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Die Musik leitete dann zu fröhlicher Stimmung über, und bei Tanz und angeregter Unterhaltung blieben die Festteilnehmer bis zur hinausgeschobenen, aber doch unabänderlichen Polizeistunde beisammen.

* **Die ersten Stare.** In diesen Tagen sind in der Siedlung Süd die ersten Stare beobachtet worden. Sie haben sich im „Lerchenhang" niedergelassen. Nach Ansicht von Sachverständigen der Volkskunde prophezeien sie einen kurzen Winter und ein zeitiges Frühjahr. Möge es Ihnen bis dahin trotz winterlicher Witterung wohlergehen. Wahre Propheten sind heute so selten.

* **Geraubte Opferkästen.** Durch unbekannte Täter wurde ein Opferkasten im Vorraum der Kirche „Heilige Familie", Bergwerkstraße, aus der Wand herausgebrochen und gestohlen. Auch wurde ein vor einem Nebenaltar angebrachter Krippenopferkasten erbrochen und des Inhalts beraubt.

* **Vorträge über politische Geschichte.** In den nachweihnachtlichen Arbeitsplan der Gleiwitzer Volkshochschule ist die geschichtliche Vortragsreihe von Mittelschullehrer Wemmer „Das Zeitalter der absoluten Staatsgewalt" einbezogen worden. Diese Vorlesungen, die später bis zur unmittelbaren Gegenwart fortgeführt werden sollen, bezwecken, in großen Zügen in das geschichtliche Geschehen nach dem Dreißigjährigen Kriege bis zum unrühmlichen Ende des 1000jährigen alten Deutschen Reiches einzuführen. In jenen Tagen des Elends, um die Zeit des Westfälischen Friedens, beginnt unsere neuere Geschichte, stehen wir an der Schwelle der uns noch heute voll erfüllenden geschichtlichen Vorgänge. Bilder aus dem Zeitalter Ludwigs XIV., „des Sonnenkönigs", des alten Fritz der umsichtig-tatkräftigen Maria Theresia und des Machtmenschen Napoleon sollen an dem inneren Auge des Hörers vorüberziehen. Gewaltige Kämpfe um Besitz und Macht, um geistige, soziale und wirtschaftliche Befreiung geben jenem Zeitraum ihr Gepräge. Daneben aber entfaltet sich die Kultur des wuchtigen Barock, des zierlichen Rokoko und bereitet sich die zweite Blütezeit der deutschen Literatur vor. Scharf soll die Parallele zur Gegenwart gezogen werden. Gedicht,

Verdauungsstörungen

Wie man sie beseitigt.

Von **Dr. med. Griebel, Frankfurt a. M.**

Bei normaler Verdauung werden die wertlosen Nahrungsreste und verbrauchten Säfte, die sich im Darm angesammelt haben, durch regelmäßige Entleerungen aus dem Körper entfernt. Bleibt jedoch der Stuhlgang infolge von Verstopfung aus, so werden die Schlacken des Stoffwechsels zu lange im Darm zurückgehalten und bilden den günstigsten Nährboden für Fäulnisstoffe und Darmgifte. Diese können in das Blut eindringen und viele Beschwerden hervorrufen. Mattigkeit, Angstgefühle, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit sind häufig nur auf ungenügende Stuhlentleerung zurückzuführen. Deshalb muß man mit größter Sorgfalt darauf achten, daß die Verdauung stets in Ordnung ist. Stellen sich Unregelmäßigkeiten ein, dann empfiehlt sich der Gebrauch eines pflanzlichen Abführmittels. Eines der besten Mittel sind Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die man in allen Apotheken erhält. Infolge ihrer rein pflanzlichen Zusammensetzung beseitigen sie Verdauungsstörungen mild und angenehm. Sie wirken zuverlässig und sind auch bei längerem Gebrauch vollkommen unschädlich.

Ein geologisches Naturdenkmal auf dem Annaberg

Wenn wir vom Bahnhof Leschnitz auf der neuen Kunststraße nach St. Annaberg hinaufsteigen, so sehen wir am Rande des Basaltbruches einen Felsen, den auf Veranlassung der Provinzialstelle für Naturdenkmalspflege die Kreisverwaltung von Groß Strehlitz stehen ließ, als beim Bau der Straße der Rand des Basaltbruches abgebaggert wurde. Dieser Felsen ist ein ganz bedeutendes Naturdenkmal **und gewährt einen tiefen Einblick in den Bau des Berges.** An seinem Fuße sehen wir lockeren Sandstein. Es ist derselbe Sandstein, wie er auch bei Groschowitz in der Nähe von Oppeln vorkommt und dem Cenoman angehört, einer Unterabteilung der Kreideformation, die sich

im Mittelalter der Erde,

dem Mesozoikum, gebildet hat, also älter als das der Neuzeit der Erde angehörende Tertiär und Diluvium ist. Ueber dem cenomanen Sandstein des eben genannten Felsens breitet sich lockerer Basalt aus, der stark nach Westen geneigt ist. Auf dem Basalt hinwiederum erblickt man fast reines Basaltgeschiebe, das wahrscheinlich gegen Ende des Tertiärs im Pliozän von der Gegend des heutigen St. Annaberger Klosters dorthin verfrachtet wurde. Ueber dem Basaltgeschiebe sehen wir dann Löß, der von einer zweiten Geschiebedecke überlagert wird.

Das Plateau, auf dem der Felsen steht, ist durch Abbaggern der darüber gelagerten Erdmassen entstanden. Man hatte beim Abbaggern zuerst wohl nur an die Halden gedacht, die durch den früheren Basaltabbau entstanden waren. Der Bagger nahm aber auch den Löß, den entstehenden lockeren Basalt und den cenomanen Sandstein mit und fand erst Widerstand an dem darunter lagernden Muschelkalk. In dem cenomanen Sandstein befinden sich mehrere Durchbrüche des Basalts. Beachtenswert sind auch einige Blöcke aus cenomanem Sandstein, die auf dem Plateau herumliegen und schöne Verwitterungsformen zeigen. Vielleicht weisen diese Verwitterungsformen auf die alte Landfläche hin, wie sie sich in der Nachkreidezeit gebildet hatte.

Auf dem Plateau, das aus Muschelkalk besteht, erblicken wir kleinere verwitterte Muschelkalkkuppen, die, bevor das Gelände abgebaggert wurde, in den Sandstein hineingeragt haben. **Wir haben die**

uralte vorkreidezeitliche Oberfläche

vor uns, wie sie sich gebildet hatte, bevor noch in der Kreidezeit sich neue Schichten darüber lagerten. Der cenomane Sandstein hat jedoch, bevor er abgebaggert wurde, nicht den ganzen Muschelkalk bedeckt, sondern wir kommen in der Richtung nach der neuen Kunststraße auf die alte Muschelkalkoberfläche, die in früheren Zeiten wohl auch eine Decke gehabt haben mag, jetzt aber eine alte Verwitterungsfläche darstellt. Wir müssen annehmen, daß das darüber liegende Cenoman durch Verwitterung verschwunden ist. Und wir gehen in dieser Annahme nicht fehl, wenn wir zu dem an der Kunststraße liegenden Steinbruch von Woschczyna kommen. In diesem sehen wir eine Höhlung, die durch zugetragenes lockeres Gestein ausgefüllt worden war, jetzt aber durch den Abbau wieder freigelegt ist. An der Wand sehen wir deutlich, wie der Muschelkalk verwittert ist; und in seinen Spalten finden wir Geschiebelehm, der aber einen sehr hohen Prozentsatz von aufgearbeitetem, von oben herabgekommenem Cenoman und Basalt enthält. An einer Stelle der Höhlung sehen wir eine Anhäufung größerer Basaltblöcke, wie sie sich auch sonst in der Nähe des Annaberges in kleineren Vertiefungen finden und stellenweise sogar abgebaut werden. An die eben beschriebene Höhlung schließt sich bergabwärts ein Kalksteinbruch an, in dem der Muschelkalk erst vor kurzem gebrochen wurde. In diesem Bruch können wir deutliche Verwerfungen sehen.

Vor einigen Jahren hat man in dem Muschelkalksteinbruch von Woschczyna Knochen gefunden, die sich im Groß-Strehlitzer Heimatmuseum befinden, und die mit Hilfe des Landesgeologen Professors Dr. Aßmann bestimmt wurden.

Ein Ausflug nach St. Annaberg

bietet dem geologisch Gerichteten viele Belehrung und Anregung. Aber auch jeder Heimatkundler sollte die Gelegenheit wahrnehmen, an den Aufschlüssen, die beim Annaberge zu sehen sind, **den Aufbau und die Entwicklung dieser so schönen und interessanten Landschaft Oberschlesiens kennen und begreifen zu lernen.** Hoffentlich kommen wir in Oberschlesien so weit, wie es schon jetzt im Schwabenlande ist, daß jeder Grundbesitzer die Geologie seines Gebietes genau kennt.

Landschaftlich wäre zu wünschen, daß der alte Basaltbruch nicht durch Müll und Küchenabfälle verunziert wird. Oder wollen die St. Annaberger dort etwa neue Kulturschichten schaffen? Es wäre für diejenigen, denen die Schönheit des Annaberges am Herzen liegt, eine notwendige Aufgabe, sich zusammenzuschließen, um dieses Juwel der oberschlesischen Landschaft zu hüten und vor Verunstaltung zu bewahren.

Professor Gustav Eisenreich.

Streifzüge durch Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 5. Januar.

Das neue Jahr hat nun seinen Einzug gehalten. Die hiesige Bürgerschaft hat es recht ruhig empfangen. Vergleicht man die Silvesterfreuden anderer Jahre mit denen des Jahres 1931, so muß man sagen, die Menschen sind ernster und ruhiger geworden. Auf dem Ring erschallten natürlich die berühmten Rufe einiger Unentwegter, aber man spürte es doch, daß die richtige ausgelassene Silvesterfreude fehlte. Die Straßen und Bürgersteige waren mit einem gefährlichen Glatteis überzogen. Hinzu kam noch bei manchem „Teufel Alkohol", und so mancher Silvesterbummler mußte die elementarsten Gesetze der Schwerkraft einsehen und die unmittelbarste Bekanntschaft mit dem Erdboden machen.

Man glaubt sich in irgendeine wildnisreiche Gegend, bar jeder Kultur versetzt, wenn man einen Vorfall vernimmt, der sich kürzlich in dem Dorfe P. unseres Kreises abgespielt hatte. Ein von dort stammender Landarbeiter, auf Grund seiner notorischen Trunkenheit entmündigt, hatte in Hamburg Arbeit gefunden. Da aber sein Arbeitsverdienst zur Befriedigung seiner maßlosen Trunksucht nicht ausreichte, kam er auf den Gedanken, auf irgend eine andere Weise sich das fehlende Geld zu verschaffen. In Hamburg hatte er die Bekanntschaft mit Werbern für die französische Fremdenlegion gemacht. Da er selbst aber einen Dienst in dieser Söldnertruppe für zu wenig „angenehm" hielt, verkaufte er ohne jede Gefühlsregung seinen 18jährigen Sohn für 750 Mark an die Werber. Nachdem der „Kaufvertrag" unterzeichnet war, erschienen eines Tages die Werber mit diesem Rabenvater, und unter dem Versprechen der Arbeit brachten sie den 18jährigen jungen Mann über die französische Grenze. Da aber der Vormund sofort von dieser Verschleppung Kenntnis erhielt, wurden diplomatische Schritte zwecks Rückgängigmachung dieses Vertrages eingeleitet. Wie von den Angehörigen mitgeteilt wird, besteht Hoffnung, daß der Verschleppte bald nach Deutschland zurückkehrt. Für den gewissenlosen Vater wäre eine Trinkerheilanstalt das beste, damit er solch' gemeine Handlungen nicht mehr verüben kann. **H. P.**

Steuerung der Wohnungsnot in Cosel

(Eigener Bericht.)

Cosel, 5. Januar.

Der Bauverein Oberschlesien in Oppeln errichtet auf dem hiesigen Siedlungsgelände unter Betreuung der Wohnungsfürsorgegesellschaft für Oberschlesien drei Neubauten mit 22 Wohnungen. Die Wohnungen sind nahezu fertiggestellt und dürften noch im Laufe dieses Monats zu beziehen sein. Es handelt sich um drei verschiedene Wohnungsgrößen, von denen die kleinsten etwa 35 Quadratmeter und die mittelsten Wohnungen etwa 42 Quadratmeter groß sind. In beiden Fällen sind es Zweizimmerwohnungen, deren Räume so zweckmäßig gelegt sind, daß trotz der bescheidenen Wohnfläche eine kleine Familie sehr gut unterzubringen ist. Wie wir erfahren haben, werden die Wohnungen in diesen beiden Häusern nur an solche Familien vermietet, deren Haushaltungsvorstände seit längerer Zeit regelmäßig Beiträge an die Landesversicherungsanstalt Schlesien entrichten.

Die Miete für die 35 Quadratmeter große Wohnung soll 30 Mark und für die 42 Quadratmeter große Wohnung 37 Mark betragen. Es werden noch Verhandlungen wegen Gewährung von Zinszuschüssen geführt, die zu einer kleinen Ermäßigung der Miete führen können. Die größten Wohnungen sind rund 50 Quadratmeter groß. Dazu gehören: 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad und Klosett, 1 Keller und 1 Bodenkammer. Um die Herstellungskosten niedrig zu halten, mußte das Ausmaß der Zimmer möglichst klein gehalten werden, aber die Grundrißlösung ist so geschickt, daß in dieser Drei-Zimmer-Wohnung eine größere Familie wohnlich untergebracht werden kann. Diese größeren Wohnungen sind nicht nur an Pflichtversicherte der Landesversicherungsanstalt zu vermieten, sondern können an alle anderen Bewerber (Beamte, Angestellte, Handwerker usw.) vergeben werden. Der Mietpreis soll 50 Mark betragen und würde sich, falls auch für diese Wohnungen ein Zinszuschuß zu erreichen sein wird, auf etwa 47 Mark senken. Es ist beabsichtigt, allen Wohnungen auch ein Gärtchen zuzuteilen. Der Mietpreis muß bei den heutigen Zeitverhältnissen als angemessen bezeichnet werden.

Sprechchor, Lichtbilder und Skizzen werden zur Belebung und Vertiefung der Vorträge herangezogen.

* **Diebe im Kolonialwarengeschäft.** In der Nacht wurde durch Einbruch aus einem Geschäft in der Weidestraße eine große Menge Kolonialwaren gestohlen. Der Schaden beträgt etwa 535 Mark.

*

* **Schauburg.** Der Tonfilm „Zwei Menschen" mit Gustav Fröhlich und Charlotte Susa bleibt noch Dienstag und Mittwoch auf dem Programm. Am Donnerstag ist die Erstaufführung des Tonfilms „Einbrecher" mit Lilian Harvey und Willy Fritsch.

* **UP.-Lichtspiele.** Nach dem K. u. K.-Militär-Film „Der falsche Feldmarschall" bringen die UP.-Lichtspiele heute die allerorts so überaus erfolgreiche Tonfilmposse „Drei Tage Mittelarrest", eine Kasernenhofgeschichte von unseren Vorkriegsfüsilieren mit einer geradezu glänzenden Besetzung: Fritz Schulz, Max Adalbert, Felix Bressart, Ida Wüst, Gretl Theimer, Lucie Englisch, Paul Otto usw. Ein lustiger Tonfilm, der alle Besucher mitreißt.

* **Capitol.** Nach Dr. Friedrich Wolfs vielbesprochenem und vielumstrittenem Bühnenstück „Cyankali" ist der heute (nur bis einschließlich Donnerstag) im Capitol zur Aufführung gelangende Film „Cyankali" mit Grete Mosheim, Hermann Vallentin, Paul Henkels, Margarethe Kupfer und anderen ersten Darstellern in den Hauptrollen gedreht. Als zweiter Film läuft ein spannender Ton-Mix-Sensationsfilm „Cheyenne".

Peiskretscham

* **Prüfung bestanden.** Fräulein Irene Feike hat am Gleiwitzer Konservatorium die Prüfung als Klavierlehrerin bestanden

* **Unterhaltungsabend der Schule I.** Im Kathol. Jugendheim fanden zwei Veranstaltungen der Schule I statt. Nachmittags hielt Kaplan Jucha einen Vortrag über den Zweck und die Ziele des Kindheits-Jesu-Vereins. Am Abend sprach Rektor Kubna über „Kind, Schule und Elternhaus". Der reiche Beifall bewies, daß der Redner das richtige Thema gewählt hatte. Vorträge, Gesänge, Theaterstücke und Tänze gestalteten das Programm abwechslungsreich.

* **Bunter Abend.** Der Turn- und Spielverein eröffnete den Reigen der Winterveranstaltungen mit einem Bunten Abend. Nach einem Einleitungsmarsch und Vorspruch hielt der erste Vorsitzende, Lehrer Grabowy, die Begrüßungsansprache. Hierauf zeigten sich die Vereinsmitglieder mit vielem Geschick als Schauspieler in dem herrlichen Volksstück von Pannek „Als ich Abschied nahm". Darstellung, Gesang und Musik waren vortrefflich. Reicher Beifall wurde den Spielern zuteil.

Der nach neuesten Angaben zusammengestellte **Zeitungskatalog 1931** der Invalidendank-Annoncen-Expedition, Hauptgeschäftsstelle Berlin W. 9, ist soeben erschienen. In übersichtlicher Anordnung enthält der Katalog sämtliche Tageszeitungen und Fachzeitschriften Deutschlands sowie die wichtigsten Tagesblätter des europäischen Auslandes. Ohne den in Katalogen bisher üblichen Anzeigenanhang ist hier ein vom Verlag für sein Zeitungsorgan gewünschter erläuternder Zusatztext direkt unterm Zeitungstitel angebracht. Der sehr praktische, zuverlässige Katalog wird der Invalidendank-Annoncen-Expedition, die bereits auf eine 58jährige Geschäftstätigkeit zurückblickt, neue Freunde zuführen.

Zwei Hindenburgerinnen werden vermißt

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 5. Januar.

Die ledige Margot Halbiger, die am 1. 6. 16 in Myslowitz geboren ist und zuletzt bei ihren Eltern in der Pfarrstraße wohnte, ist spurlos verschwunden. Sie wurde zuletzt am 16. Dezember in Deschowitz gesehen. Sie ist 1,50 Meter groß, hat dunkelblonden Bubikopf und blasses Gesicht. Sie trug einen blauen Mantel, ein helles Sommerkleid, weiße Kappe, helle Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Ferner wird die ledige Klara Schattan vermißt, die am 9. 1. 14 in Hindenburg geboren ist und bei ihren Eltern, Gartenstraße 28, wohnte. Sie ist 1,68 groß, hat langes, blondes Haar, gut entwickelte Figur, gesundes Aussehen. Sie trägt blauen Wintermantel mit braunem Pelzbesatz, grünes Kleid, weiße, mit den Buchstaben K. Sch. gezeichnete Unterwäsche, dunkelblaue Strümpfe, schwarze Halbschuhe und roten Hut. Sachdienliche Angaben über die Vermißten werden an deren Eltern oder an die Kriminalpolizei Hindenburg erbeten.

Hindenburg

* **Erhängt aufgefunden. Am Montag gegen 7,30 Uhr wurde in der Abortanlage am Montag-Wochenmarktplatz von Bauarbeitern ein Mann erhängt aufgefunden. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Personalien des Toten, bei dem Ausweispapiere noch nicht vorgefunden wurden, steht noch nicht fest. Er ist 35 bis 38 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, schlank, hat kurzgeschnittenes dunkelblondes Haar, rötlichen Schnurrbart, mageres längliches Gesicht. Bekleidet ist der Tote mit dunklem Jackettanzug, dunklem weichen Hut, weißem Kragen, dunklem Binder und schwarzen Schnürschuhen. Der Tote gehört anscheinend dem Arbeiterstande an. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses übergeführt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Hindenburg, Hermannstraße.**

* **Feuer.** Sonntag gegen 18,15 Uhr brach in einer Wohnung des Grundstückes Kronprinzenstraße 325 Feuer aus. Verbrannt sind Einrichtungsgegenstände im Werte von etwa 300 Mk. Das Feuer, das anscheinend durch Ueberheizung des Ofens entstanden ist, konnte noch vor der Ankunft der Feuerwehr gelöscht werden.

* **Lieferauto fährt Tankstelle in Trümmer.** Einen großen Menschenauflauf gab es am Montag, vormittag 11 Uhr, an der Ecke Biskupitzer und Haldenstraße. Die Tankstellensäule der Berufsfeuerwehr war wie wegrasiert. Es waren zu gleicher Zeit an dieser Ecke drei Autos zusammengetroffen, von denen der Führer eines schweren Lieferautos einer Gleiwitzer Mehlgroßhandlung keinen anderen Ausweg mehr wußte, als gegen die Tanksäule zu fahren, die dabei vollkommen zertrümmert wurde. Aber auch das Unglücksauto wurde schwer beschädigt. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 1200 Mark geschätzt.

* **Der Madrigalchor der Liedertafel im Rundfunk.** Der Madrigalchor führt in der katholischen Morgenfeier am 6. Januar unter Leitung von Alfred Kutsche die „Herrgottskantate" von Hansmaria Dombrowski — Meisterschüler von Hans Pfitzner — auf. Das Werk ist von dem gleichen Chor bereits in Hindenburg und Königshütte zur Aufführung gebracht worden. Mitwirkende sind: Frau Magda Schön (Sopran), Dr. Walter Schön (Bariton), Paul Kania (Rezitation), Gerhard Swoboda (Klavier), Willi Morawietz (Orgel) und kleines Orchester.

* **Vom Arbeitsmarkt.** In der Berichtszeit vom 16. bis 31. Dezember 1930 stieg sowohl die Zahl der Arbeitsuchenden als auch die Zahl der Unterstützungsempfänger weiter an. Gezählt wurden 8 862 Arbeitsuchende, von denen 5 586 Unterstützungsempfänger waren. Die Vermittlungstätigkeit war in der letzten Dezemberhälfte sehr eingeschränkt. Die Lage der einzelnen Berufsgruppen zeigte in keiner Weise eine Besserung.

* **Bürger schützt Eure Grünanlagen auch im Winter!** So erfreulich es war, daß die öffentlichen Grünanlagen der Stadt in den Sommermonaten von der Bevölkerung geachtet und geschützt wurden, so bedauerlich ist es, daß dieselbe Rücksicht den Grünanlagen gegenüber im Winter nicht mehr für notwendig gehalten wird. Das Betreten öffentlicher Rasenflächen wirkt bei einer Schneedecke genau so zerstörend. Der durch die Rücksichtslosigkeit einzelner angerichtete Schaden ist so erheblich, daß zur Wiederherstellung der Anlagen im Frühjahr beträchtliche Kosten erwachsen werden.

* **Gesundheitsfürsorge.** Die von der Landesversicherungsanstalt unterhaltene Beratungsstelle für Geschlechtskranke, die sich bisher im Krankenhaus befand, wurde zum 1. Januar 1931 aufgelöst. Um die Betreuung der Kranken fortführen zu können, hat der Magistrat beschlossen, die Beratungsstelle in städtischer Regie im Rahmen des Gesundheitsamtes zu eröffnen. Die Beratungsstelle wird geleitet werden durch den Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. Heimann.

* **Vom Stadttheater.** Heute, abends ½8 Uhr, Wiederholung der reizenden Operette „Viktoria und ihr Husar".

* **Musikpädagogisches Orchesterkonzert.** Am Sonntag, morgens um ½12 Uhr, findet im Kasinosaal der Donnersmarckhütte ein musikpädagogisches Orchesterkonzert, veranstaltet vom großen Theaterorchester mit Erläuterungen, die der Dirigent Erich Peter gibt, statt.

Ratibor

* **Werkmeister-Bezirksverein.** Die Monatsversammlung des Vereins eröffnete der Vorsitzende Obermeister Eisenak. Nach Verlesung des Protokolls gab der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht des Geschäftsstellenleiters Wiesner, Gleiwitz, bekannt. Eine längere Aussprache fand über die Tarifkündigung statt. Ueber das geplante Faschingsvergnügen berichtete Kollege Fuhrmann.

* **Zwei Brände in Markowitz.** Freitag abend brach beim Gastwirt Machoczek in Markowitz ein Dachstuhlbrand aus. Durch den schadhaften Schornstein war das Dachgebälk in Brand geraten. Die Ortsfeuerwehr konnte das Feuer mit der Motorspritze löschen. — Montag früh brannte es zum zweiten Male beim Gastwirt Machoczek. Diesmal brannte trotz des sofortigen Eingreifens der Ortsfeuerwehr im Verein mit der Reschützer Wehr ein Nebengebäude völlig nieder. Die Ermittelungen über die Entstehung des Brandes sind eingeleitet.

* **Spiel- und Eislaufverein.** Der hiesige Spiel- und Eislaufverein beging am Sonnabend im großen Saale der Zentralhalle sein Wintervergnügen. Wie es der geschäftsführende Vorsitzende Simon in seiner Begrüßungsansprache gewünscht hatte, behielt das Fest seinen frohgestimmten heiteren Ton bis zum Schlusse. Mit Befriedigung konnte der Ehrenvorsitzende Rektor Firchau in seiner Festansprache als Zweck und Ziel des Vereins Mithilfe zur Erstarkung deutschen Volkstums und Vergrößerung der deutschen Volksgemeinschaft bezeichnen. Eine durch das Vereinsmitglied Klaß geleitete Verlosung trug viel zur Verschönerung des Vergnügens bei.

* **Vom Gartenbauverein.** In der Hauptversammlung des Vereins, die durch den 1 Vorsitzenden, Garteninspektor Moeller, eröffnet wurde, wurde beschlossen, dem Beuthener Krüppelheim und dem Caritasverband Ratibor Unterstützungen zuzuwenden. Gärtnereibesitzer Müller berichtete über die oberschlesische Gartenbausitzung in Kandrzin. Die Vorstandswahl für das 74. Vereinsjahr ergab: 1. Vorsitzender Garteninspektor Moeller. Da Gärtnereibesitzer Stanjek eine Wiederwahl ablehnte, wurde als 2. Vorsitzender Handschuhfabrikant Dittert gewählt. Wiederwahl erfolgte für den gesamten weiteren Vorstand, und zwar: 1. Schriftführer und Bibliothekar Czernitzki, 2. Schriftführer Pietsch, 1. Kassierer Blaschke, 2. Bibliothekar Kowaczek. Beisitzer Jüngst und Müller, Kassenprüfer Morawietz und Linke.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Dienstag, „Veilchen vom Montmartre"; Mittwoch wird die große Ausstattungsoperette „Eine Frau von Format" zum letzten Male wiederholt. Donnerstag findet das 2. Sinfoniekonzert des verstärkten Stadt- und Theaterorchesters unter Leitung von Kapellmeister Politz statt. Als Solistin wurde Fräulein Ella Lyner aus Frankfurt a. M. (Harfe) verpflichtet. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend findet die Erstaufführung des modernen Dramas „Die

Vobachs Masken-Album, der Vorbote des Karnevals, ist mit über 120 Kostümen erschienen. Phantasiekostüme, aber auch Bäuerinnen, elegante Damen in Reifrock, Orientalinnen, Pierrots und Pierretten, Theater- und Zirkusvolk, Hosenrollen, Matrosen und für die Lumpenbälle drastische Verkleidungen. Vier farbige Tafeln zeigen, wie man sich das ganz individuelle Kostüm farbig durch Stoffmalfarben selbst entwirft. Nicht zu vergessen sind die vielgestaltigen Kostüme für Kinder, denen der Mummenschanz zur Karnevalszeit unentbehrlich geworden ist. Das Album kann zum Preise von 2 Mark durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Vom eigenen Gespann überfahren

Ein Aufsichtsratsmitglied der Coseler Zuckerfabrik tödlich verunglückt

(Eigener Bericht)

Cosel, 5. Januar.

Am Sonnabend fuhr Gutsbesitzer Mende aus Dobischau von hier nach Radoschau. Beim Umwenden des Gespanns kippte der Wagen, und Mende wurde vom eigenen Gefährt überfahren. Neben mehreren Gliederbrüchen führte ein Schädelbruch seinen alsbaldigen Tod herbei. Gutsbesitzer Mende war in landwirtschaftlichen Kreisen sehr bekannt, und seit vielen Jahren auch Mitglied im Aufsichtsrat der Zuckerfabrik im Kreise Cosel.

Matrosen von Cattaro" von Wolf statt. Sonntag, vormittag 11 Uhr, Matinee der Freien Volksbühne. Nachmittag 4 Uhr wird als 13. Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen der humorvolle und unverwüstliche Schwank „Charleys Tante" gegeben. Abends 8 Uhr zu kleinen Preisen zum 17. Male „Das Land des Lächelns".

Kreuzburg

* **Standesamtliche Nachrichten.** Im Dezember wurden am Standesamt beurkundet: 20 Geburten, 7 Eheschließungen und 31 Sterbefälle. Im gesamten Jahre 1930 gelangten zur Beurkundung: 215 Geburten, 63 Eheschließungen und 245 Sterbefälle.

* **Ortsjubiläum.** Am 1. Januar konnte Lehrer Rambo sein 25jähriges Ortsjubiläum in Gotersdorf feiern.

Groß Strehlitz

* **Im Männerverein St. Josef.** Am Sonntag beging der Männerverein St. Josef im Saale des „Deutschen Hauses" seine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Kolendefeier, die sehr gut besucht war. Oberkaplan Czabon sprach nach Begrüßung die Kolendegebete und schilderte in einem anschließenden Vortrag den Patron des Vereins als Vorbild des katholischen Mannes und Vaters. Es folgten nun musikalische und Gesangsvorträge und das Erscheinen des St. Niklaus mit Begleitung. Nach Absingen mehrerer gemeinschaftlicher Lieder und einem Vortrag von Lehrer Rygol wurde die schöne und gelungene Feier geschlossen.

Oppeln

* **Personalnachricht.** Oberpostinspektor Oskar Altrock ist zum Postamtmann bei der Postdirektion ernannt worden. — Ab 1. Januar ist Postrat Bertram, bisher in Dresden, an die Postdirektion Oppeln versetzt worden.

* **Vergiftet aufgefunden.** In dem Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels wurde ein junger Mann aus Liegnitz mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatte er Pillen eingenommen. Ob es sich um einen Selbstmordversuch oder Unglücksfall handelt, dürften die weiteren Ermittelungen ergeben.

* **Von den Radfahrer-Vereinen.** Gemeinschaftlich veranstalteten die im Bezirk Norden zusammengeschlossenen Radfahrer-Vereine ein Wintervergnügen, verbunden mit radsportlichen Darbietungen. Nach einem Vorspruch von Frl. Koßik begrüßte der Vorsitzende des Bezirks Norden, Eisenbahnoberinspektor Ewald, die Festteilnehmer. Mitglieder des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins führten den lustigen Schwank „Radlerröschen" auf und ernteten lebhaften Beifall.

Storchzählung in Oberschlesien

Die neue Storchzählung des Verbandes Oberschlesischer Tierschutzvereine für 1930 erbrachte ein recht zufriedenstellendes Ergebnis. Als das Zählungsergebnis der Jahre 1928 und 1929 veröffentlicht wurde, fand das einigermaßen gute Halten des Bestandes (nur 10,1 Prozent Abnahme gegen 1921) in den Kreisen der Naturschützer weitreichende Beachtung. Bis dahin war aus allen Landesteilen Deutschlands ein starker, besorgniserregender Rückgang des weißen Storches gemeldet worden. Inzwischen stellte man auch in mehreren Gebieten ein langsames Erholen des so sehr verminderten Bestandes fest.

Aus Oberschlesien können wir für 1930 ein erfreuliches weiteres Anwachsen des Storches berichten An vielen Orten widmete man dem weißen Storche eine lobenswerte Sorgfalt, bot neue Nistgelegenheiten und erreichte Erfolge, so daß gegen 10 Horste neu besetzt wurden. Der Bestand von 1921 mit 109 besetzten Horsten ist wieder erreicht oder scheint gar übertroffen zu sein, gleich einer Zunahme von gut 11 Prozent.

Schützet die Saatkrähe!

Zur Winterzeit beobachtet man auf unseren Fluren größere Flüge von Saatkrähen, die aus den östlichen Grenzländern einwandern. Die bei uns horstenden Saatkrähen aber nehmen in der Zahl ganz bedeutend ab. Die große Kolonie von Schammelwitz, die Kollibay 1906 noch nach Försterangaben auf 20 000 Brutpaare schätzte, **besteht heute nur mehr in etwa 100 Paaren.** Verschwunden sind die noch vor 8 Jahren gut besetzten Kolonien im Mannsdorfer und Volkmannsdorfer Wald, im Schönauer Wald, im Galgenbusch bei Osseg und im Oberwald bei Kühschmalz. Andere Kolonien sind zusammengeschmolzen. Nur zwei kleine Neuansiedlungen konnten festgestellt werden. Im ganzen ist das Ergebnis der für 1930 vom Verbande Oberschlesischer Tierschutzvereine unternommenen Zählung ein betrübendes angesichts des in seinem ganzen Umfange kaum recht erkannten Nutzens der Saatkrähe. Mag sie auf Maisfeldern Schaden anrichten, **großen Dienst erweisen die Saatkrähen der Landwirtschaft durch Vertilgung der immer zahlreicher werdenden Mäuse und der Insektenschädlinge.** Man sollte daher der unerbittlichen Verfolgung endlich Einhalt gebieten. Das Ergebnis der Zählung wird die Berechtigung dieser Mahnung erkennen lassen. Weitere Mitteilungen erbeten an den Vorsitzenden Professor Dr. Brinkmann, Beuthen.

Was essen wir im Winter?

Ein Kapitel über nahrhafte Winterkost von Hildegard G. Fritsch

Sehr viele Erkrankungen in den Wintermonaten sind auf falsche Ernährung zurückzuführen. Für die Hausfrau als verantwortlichen Koch der gesamten Familie ist deshalb wichtig, über die Winternahrung unterrichtet zu sein und ihren Küchenzettel dementsprechend einzustellen.

Es gibt sehr viele Nahrungsmittel, die vitaminreich — und solche, die vitaminarm sind. Keineswegs sollen letztere gemieden werden, sondern es kommt darauf an, in richtigem Verhältnis eine Mischung vitaminarmer und -reicher Kost auf den Tisch zu bringen. Rohe Pflanzen sind bekanntlich am vitaminhaltigsten, aber im Winter gibt es davon nur wenige. Aus diesem Grunde ist es schon wertvoll, sich einen kleinen Wintervorrat von solchen Früchten und Gemüsen aufzuspeichern, die sich halten. Herabgesetzte Leistungsfähigkeit, Erkältungen, Grippe, Katarrhe, schlechte Blutbeschaffenheit, Schwindelanfälle und Schwäche sind typische Erkrankungen, die Vitaminmangel zur Ursache haben.

Die tägliche Nahrung sollte daher durch den Genuß von Feigen, Apfelsinen, Datteln, Zitronen, Honig, Zucker aus Pflanzen, Rosinen, Nüssen, Rettichen, Mohrrüben, Zwiebeln, Schnittlauch, den man im Zimmer in Blumentöpfen den Winter hindurch ziehen kann, vor allem aber Tomaten und Aepfel ergänzt werden. Auch Weintrauben, Birnen, Blumenkohl, Sauerkohl, Grünkohl, Kohlrabi sind noch lange Zeit im Winter erhältlich und haltbar; sie müssen nur richtig aufbewahrt werden. Gemüse werden anstatt gekocht roh oder gedämpft bzw. in Butter geschmort zubereitet. Geriebene Mohrrüben werden beispielsweise mit Zitronensaft gemengt und eventuell ein wenig gesüßt und können als Brotbelag genossen werden. Nüsse müssen unbedingt gut gekaut werden. Sie sind für die Verdauung wesentlich. Bei Herzleiden und Muskelschwäche ist Hönig ein vorzügliches Nahrungsmittel, auch anstatt Bonbons für kleine Kinder. Zitronensaft sollte nicht nur zur Bereitung von Limonaden verwendet werden, sondern auch bei Salaten, sauren Speisen usw. an Stelle von Essig Anwendung finden.

Nimmt die Hausfrau auf diese Regeln für den Winter Rücksicht, richtet sie ihren Speisezettel — besonders, wenn eines der Familienmitglieder erkrankt ist — nach den kurz geschilderten Richtlinien ein, ohne davon viel Aufhebens zu machen, so wird sie sehr bald die „üblichen" und sehr wohl vermeidbaren Winterkrankheiten ausgeschaltet haben.

Die tägliche Haarpflege

Unter den Personen, die täglich ihr Bad nehmen, sind gewiß nur wenige, die daran denken, auch ihrer Haarbürste und dem Kamm wenigstens einmal in der Woche ein Reinigungsbad zu gönnen. Und doch ist dies notwendig.

Man gebrauche daher keine Bürsten mit Silber- oder Schildpattrücken. Diese sind wohl angebracht zur Verzierung des Toilettentisches; aber für den Gebrauch sind sie nicht praktisch. Man benutze besser eine einfache gute Bürste, die sich leicht reinigen läßt und die man möglichst auswechseln kann. Zum Waschen der Bürste verwende man warme Seifenlauge; für den Kamm gebe man noch einige Tropfen Salmiakgeist hinzu. Weiter soll man Kamm und Bürste immer in einem Leinensäckchen aufbewahren, damit sie vor Staub gesichert bleiben. Außer dem täglichen Kämmen soll man die Kopfhaut abends, wenn möglich auch morgens, tüchtig mit den Fingerspitzen massieren. Man beginne oberhalb der Ohren und bewege die Haut, nicht die Finger.

Ist der allgemeine Gesundheitszustand gut, dann wird das Haar bei richtiger Pflege glänzend und dicht sein. Um das Haar gut zu pflegen, wasche man es regelmäßig zweimal in guter Seifenlauge, wonach es mit warmem Wasser gut durchgespült wird. Dem zweiten Spülwasser füge man etwas Essig hinzu, wodurch das Wasser weich wird und auch die Seife besser aus dem Haar entfernt wird.

Hat man das Haar gut durchgespült, dann wringe man mit einem dicken Handtuch so viel wie möglich Wasser heraus, trockne darauf noch mit einem anderen Tuche und lege nunmehr das Haar so, wie man es gewöhnlich trägt. Steht ein elektrischer Trockenapparat zur Verfügung, so kann man damit das Haar behandeln, bis es ganz trocken ist. Bei schönem Wetter lasse man es an der Sonne trocknen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienstordnung Groß Strehlitz

Dienstag, 6. Januar: (Fest der Hl. drei Könige): 6 Uhr polnische Exhorte und stille hl. Messe; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu, als Sühne für die bedrängten Katholiken in Rußland in der Meinung der polnischen Kongregation mit Generalkommunion. — Mittwoch, 7. Januar: 6 Uhr J † Josefine Swieza, Elt. bds. 2 Sohne; 6,30 Uhr J † Peter Markiton, Elt. bds.; 6,30 Uhr im St.-Anna-Kloster; 7,15 Uhr J † Florentine Mutz u. Eltern. — Donnerstag, 8. Januar: 6,30 Uhr still (Nr. 85); 6 Uhr J † Valentin Chwalla, Ehefr. Johanna, Sohn Alfons; 6,30 Uhr † Wilhelm Kolka u. Ehefr.; 7,15 Uhr † Agnes Pannek, Ehem. Adam, Tocht. Thekla. — Freitag, 9. Januar: 5,30 Uhr still (Nr. 30); 6 Uhr J † Gertrud Kaluscha, 3 Kinder u. Elt. bds.; 6,30 Uhr zur göttl. Vorsehung für ein Jahrkind; 7,15 Uhr † Jakob Lamik, Ehefr. Marianna. — Sonnabend, 10. Januar: 5,30 Uhr still (Grzypek) Nr. 34; 6 Uhr J † Josefa Pschowski, Verw. bds.; 6,30 Uhr J † Anna u. Gertrud Schafforz, 2 Brüder und Verw. bds.; 7,15 Uhr J † Martha Mainka, Kondukt und Salve. — Sonntag, 11. Januar: (Hl. Familie): 6 Uhr deutsche Exhorte und stille hl. Messe; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt.

Menselauf in Bad Reinerz

Der Skiklub Reinerz bringt am kommenden Sonntag, in Bad Reinerz den verbandsoffenen Menselauf, verbunden mit dem Oberschlesierlauf, zur Durchführung, der sich sicher wieder einer recht regen Beteiligung erfreuen dürfte. Der Beste des Menselaufes erhält den Wanderpreis von Bad Reinerz, den Leupold (Skiklub Breslau) zu verteidigen hat. Der Langlauf über 10 km für die Klasse I und II und die Altersklassen hat eine Gesamtsteigung von 350 Meter. Die Rennstrecke ist zu einem Drittel eben, sonst auf- und absteigend. Der Jungmannenlauf über 8 km hat eine Gesamtsteigung von 180 Meter. Das gemeinsame Ziel beider Laufstrecken liegt am Ziegenhaus. Die besten Oberschlesier in den einzelnen Klassen werden für den Oberschlesierlauf gewertet, der sich eines alljährlich ansteigenden Interesses bei den oberschlesischen Skisportlern erfreut. Die Nennungen sind durch die Vereine an den Skiklub Reinerz bis zum 9. Januar zu richten. Die Ausgabe der Nummern und Bekanntgabe der Wettlaufstrecke erfolgt am 10. Januar, 20 Uhr, im Hotel „Schwarzer Bär", wo am Abend vorher auch die Auslosung stattfindet. Bei einigermaßen günstigen Schneeverhältnissen ist mit sehr guter Beteiligung an diesem ersten großen Skisportereignis der Saison zu rechnen.

Die Januarnummer der Zeitschrift „Das Magazin" bringt als Besonderheit die Ausschreibung zur Wahl der „Miß Germany 1931". Jedes Mädchen deutscher Nationalität im Alter von 17 bis 25 Jahren kann sich daran beteiligen.

Stellen-Angebote

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
für unsere Spezial-Abteilung
Trikotagen und Strümpfe
zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche an
Leinenhaus Bielschowsky,
Beuthen OS., Bahnhofstraße.

Fräulein
zum Bedienen der Gäste wird für einen Bier- u. Likörausschank für bald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unt. B. 1239 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Große Bausparkasse sucht für die Bezirke Gleiwitz, Gr. Strehlitz, Kreuzburg, Oppeln, Ratibor, Katowice—Rybnik rühr.
Mitarbeiter,
(evtl. pens. Beamte). Inkassobestand vorh. Fachmännische Unterstützung zugesichert Angebote unter Postlagerkarte Nr. 2, Beuthen OS.

Ein intelligentes
Mädchen,
16—18 J., zum sofort. Antritt gesucht.
Podlech, Beuthen, Gymnasialstr. 13.

Jung. Mädchen als
Bedienung
gesucht. Meldung nachmittags von 4—5 Uhr Butterhandlg. Weiß Beuth., Bahnhofstr. 2.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Lehrling u. Lehrmädchen
aus gutem Hause, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.
Leinenhaus Bielschowsky
BEUTHEN OS., Bahnhofstraße

Stellen-Gesuche

Korrespondentin (Uebersetzerin),
6jährige Praxis (3 Jahre Paris), perfekt im deutschen, polnischen, französischen (etw. englischen) Maschinenschreiben, Kasse, sucht entspr. Stelle. Besitze internation. Paß, Führerschein, Erstklassige Zeugnisse.
Zimmermann, Katowice, Stalmacha 18.

Perfekt. Schneiderin
empfiehlt sich ins Haus. Angeb. unt. B. 1236 a. d. G. d. Z. Beuth.

Wo findet jg. Herr, gt. Umgangsformen, bank- u. kaufm. gebild., mit 1000 Mark Kapital
Beschäftigung?
Angeb. unt. Gl. 6297 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Gleiwitz.

Vermietung

3 Büroräume,
gut belichtet, evtl. mit Garage od. Lagerraum, Bahnhof- Ecke Ebertstraße, für sofort zu vermieten.
OS. Bauausführungen GmbH., Gleiwitz, Ebertstr. 18 (Seitenhaus), Telephon 2616.

Geräumige, moderne
4-Zimmer-Wohnung
in Beuthen, Kantstraße 6, 3. Etg. lks., wegzugshalber zu vermieten.

Beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung, 1 Tr., 70 Mk. u. eine **2-Zimmer-Wohnung,** Parterre, 50 Mk., je m. Entree, Stallung u. kl. Garten, ohne Bade- u. Mädchenkammer bald zu vermieten. Zu erfr.
Gleiwitz, Raudener Straße 19

2-Zimmer-Wohnung
in Hindenburg, Dorotheenstr. 30a, m. Entr., Mädchenzimm. u. Bad, Sonnenseite, f. sof. od. später zu vermieten. Ebner.

Großes Erkerzimmer
in zentralster Lage Beuthens, Ecke Bahnhofstraße und Kaiser-Franz-Jos.-Platz, als Büro für 1. Febr. 1931 zu vermieten.
Beuthen OS., Kais.-Fr.-Jos.-Platz 10 2. Etage links.

Geräumige
2 1/2-Zimmerwohnung
mit Beigelaß für 1. Februar 1931 zu vermieten.
Gleiwitz, Schwalbenweg 4.

Zu vermieten ist eine
4- oder 5-Zimmer-Wohnung
mit reichlich. Beigelaß zum 1. Februar.
J. Juretko, Beuthen OS., Hubertusstraße 11.

Großer Laden
mit Nebenraum, in dem seit Jahren ein Kolonialwarengeschäft geführt wurde, ist für 1. Febr. 1931 zu vermieten. Zu erfr.
F. Urbanczyk, Fleischermeister, Beuthen OS. Krakauer Straße 20.

Stube u. Küche,
Miete 23 Mk., im Ztr. von Beuthen abzugeb. Wohnungs-Einrichtung muß mit übernommen werden. Zuschr. unter B. 1225 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

2 1/2-Zimmerwohg.
im 3. Stock gegen
3 1/2-Zimmerwohg.
im Part. od. 1. Stock zu tauschen gesucht. Angeb. unt. B. 1234 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuth.

Eine kleine
Garage
in der Nähe der Lange Straße, Beuthen OS., zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unter B. 51 an die Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Gesucht wird für sofort oder später
Stube u. Küche.
Miete bis 35,— Mark. Angeb. unter B. 1222 a. d. G. d. Z. Beuth.

Leeres Zimmer mit Bad- und Küchenbenutzung, od. 1-Zimm.-Wohnung von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Ang. unt. B. 1233 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Suche eine
Wohnung
von 2 Zimm. mit Küche u. Beigelaß für sofort in Beuthen od. Kreis. Angeb. mit Preisangabe unter B. 1220 a. d. G. d. Z. Beuth.

3-Zimmerwohng.
mit Küche u. Beigelaß für März in Beuthen zu mieten gesucht. Ausf. Preisangebote unt. B. 1223 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Sauber möbliertes
Vorderzimmer
für 1 od. 2 Herren od. Damen billig zu vermieten. Angeb. unter B. 1231 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Schlaf- und Wohnzimmer, gut möbl. (Klavier), preisw. zu vermieten. Beuth., Hohenzollernstraße 2, 2. Etg. links.

Herr sucht ein bis zwei gut möblierte, saubere
Zimmer
mit Bad und mögl. Telephon. Preisangebote unt. B. 1230 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuth.

Ein möbl., freundliches
Zimmer
mit separat. Eingang, mögl. im Zentrum, von einem Herrn gesucht. Ausführl. Angeb. unt. B. 1238 an die Gesch. dieser Zeitg. Beuthen.

Möbl., ruhig. Zimmer
v. Dame gesucht, mögl. mit Heizg. u. fließend. Wasser. Angebote unt. B. 1221 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Gut möbl. Zimmer
mit voll. Pension und Einstellg. eines Motorrades. Nähe Pogoda, zum 1. 2. 31 gesucht. Angebote mit Preis unter B. 1228 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Gut möbl. Zimmer,
separat. Eingang, für sofort von Dauermiet. gesucht. Ang. m. Preis unter B. 1235 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe

Kolonial- u. Lebensmittel-Geschäft
mit Flaschenkonzession sofort zu verkaufen. Horcher zwecklos und ist Kasse nachzuweisen. Gefl. Angebote unter B. 1237 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Kaufgesuche

Kaufe
getragene
Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe
zahle d. höchst. Preise
Friedrich, Beuthen, Ritterstr. 7



Lilian Harvey
Willy Fritsch

EINBRECHER

Eine musikalische Ehekomödie
Ein Tonfilm der Erich Pommer-Produktion der Ufa
Regie: Hans Schwarz
Musik: Friedr. Hollaender

mit
Heinz Rühmann
Ralph A. Roberts
Oskar Sima
Kurt Gerron

Ufa

Eine tolle Attacke auf das Herz einer schönen Frau

mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln eines Draufgängers: mit Mütze, Halstuch und Revolver, mit Frack und Zylinder und vor allem mit Frechheit und Schneid, daß man aus der Spannung nicht herauskommt und sich königlich amüsiert

Der Tonfilm-Sensationserfolg

Gleichzeitig in 2 Ufa-Theatern

Kammer-Lichtspiele und Intimes Theater

Täglich 4[15], 6[15], 8[30] Uhr



Otto Gebühr

Das Flötenkonzert von SANSSOUCI

mit Renate Müller - Hans Rehmann
Hans Brausewetter - Walt. Janssen
Produktion: GÜNTHER STAPENHORST
Ein Ufaton-Film
Täglich ausverkauft!
Täglich Beifallsstürme!
Nur noch bis Donnerstag
Schauburg
Beuthen
Jugendliche zur 1. Vorstellung ermäßigte Preise



Tonrohre und Tonkrippen
liefert billigst
Richard Ihmann Ratibor,
Oderstraße 22.

Heut, Dienstag, sowie jeden Sonnabend u. Sonntag
die bekannten urgemütlichen

Bockbierfeste

im **Beuthener Stadtkeller**
Dyngosstraße

Neon-Reklame-Schilder

mit Edelgasfüllung, ges. gesch.
in erstklassiger Ausführung liefert und installiert zu billigsten Preisen
Erste Referenzen

Licht und Kraft, S. Wolfsohn, G. m. b. H.,
Beuthen OS., Bahnhofstraße 31, Eingang nur Gymnasialstraße.
Hindenburg OS., Friedrich-Karl-Straße 1a.

Bei Schmerzen

sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen
Kopfschmerzen u. Migräne schwerster Art Rheuma. Gicht. Ischias. Nerven- und Muskel-Schmerzen, Zahnschmerzen und Grippe
in den Apotheken erhältlich zu
RM. 0.60, 1.10, 1.75 und 2.00
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik. **Magdeburg.**



Der Pelzmantel

ist der Wunsch jeder Dame

Wir liefern an Beamte, Festangestellte, Kaufleute etc. Pelze in allen Fellarten wie Sealelektric, Bisam, Pechanicki, Maulwurf usw. zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. Um jedermann den Kauf zu ermöglichen, gewähren wir mehrmonatliche Ratenzahlungen — bis 12 Monate Kredit — ohne jeden Aufschlag. Wir bitten um Mitteilung, wofür Interesse vorliegt, ob Herren- oder Damenpelz oder anderes Pelzstück, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Baldige Zuschriften mit Berufsangabe erbeten unter P. r. 648 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

THALIA-Lichtspiele Beuthen OS.

Das Theater der besten stummen Filme mit erstklassiger Musik
Wir verlängern:
William Boyd — Lupe Velez
Die Lady von der Straße
Die große Skandal-Affäre am französischen Kaiserhof
Luciano Albertini
Die Jagd nach der Million
Humor — Tempo — Spannung
Rivalen in Alaska
Groß-Sensationsfilm
bis einschl. Mittwoch, den 7. Januar 1931

Verzogen

von Freiheitstr. 8 **nach Gymnasialstr. 4**

Dr. med. Weirauch
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Telefon 4176

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag-Donnerstag, 6.-8.1.31. Nur 3 Tage! Ein Klasse-Programm
Kammersänger RICHARD TAUBER singt und spricht in dem 100%igen Ton- und Gesangs-Film

1. Film **Das lockende Ziel**
mit Maria Elsner, Lucie Englisch, Oskar Sima, Sophie Pagay

2. Film Elga Brink in **Frauen am Abgrund**
mit **Livio Pavanelli** — Eine Fahrt ins Glück — Eine Verlockung in den Abgrund bringt dieser Gesellschafts- und Sittenfilm — 7 Akte

3. Film **Der moderne Siebenmeilenstiefel** Ein interessanter Reise-Film

Anfang 4 Uhr ◆ Letzte Vorstellung 8¼ Uhr ◆ Dienstag (Heilige 3 Könige) Anfang 2½ Uhr

EXPORT SEIT 1831
SCHUTZ-MARKE

Sandler-Bräu

Spezialausschank
Inh. Jos. Reller **Beuthen OS.** Telefon 2585

Heute, Dienstag, den 6. Januar 1931
Groß. Schweinschlachten
ab 9 Uhr früh Wellfleisch u. Wellwurst in altbekannter Güte auch außer Haus.
Abends Wurstabendbrot

Die beliebten Sandlerbiere in Krügen zu 1, 2 u. 3 Liter sowie in 5- und 10-Liter-Siphons frei Haus.

Unterricht

Der Gleiwitzer

Abend-Unterricht

bereitet Berufstätige (auch Damen) auf mittlere Reife und Abitur vor
Näheres durch:
Dr. W. PAUL, Oppeln OS., Goretzkistr. 7
Neubeginn am 8. Januar 1931
Unterricht: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Mädchenmittelschule zu Gleiwitz, Ebertstraße, 19—22 Uhr

Beginn neuer Tanzkurse

für Anfänger und moderne Tänze in
Beuthen OS., im Saale des Hotels „Kaiserhof" am Freitag, dem 9. Januar 1931, 8 Uhr abends.
Anmeldungen erbittet noch an diesem Abend
Tanzschule Krause u. Frau
Telefon Beuthen 5185.

U.P. LICHTSPIELE — Gleiwitz — CAPITOL Im Stadtgarten

Heute
(Heil. 3 Könige) 3, 4¾, 6¼, 8½ Uhr
u. folgende Tage W. 4¼, 6¼, 8½ Uhr

Die köstlichste
Militär-Tonfilm-Posse,
die alles auf den Kopf stellt

3 Tage Mittelarrest

Ein **Militär-Ton-Großlustspiel** aus der Vorkriegszeit.
Echte Kasernenhof-Blüten!

Die glänzende Besetzung:
Fritz Schulz, Felix Bressart, Ida Wüst, Max Adalbert, Gretl Theimer, Lucie Englisch, Paul Otto, Vicky Werkmeister, Henry Bender, Leo Peukert, Paul Hörbiger u. a.

Sie werden sich fabelhaft amüsieren!

Großes Beiprogramm: Tonfilm-Groteske / Kulturfilm / Woche

Nur Dienstag — Donnerstag
Heute (Heil. 3 Könige) ab 3 Uhr
W ab 4¼ Uhr — Letzte Vorst. 8¼ Uhr

Der aktuellste Film der Zeit!
Wegen seines Inhalts nicht als Sprechfilm, sondern nur in tönender Fassung

Cyankali

nach **Dr. Friedr. Wolfs** vielbesprochenem Bühnenwerk mit
Grete Mosheim,
Herm. Vallentin, Paul Henckels, Marg. Kupfer, Louis Ralph, Josefine Dora u. a.

Ein Film, der — unter der erdrückenden Schwere des § 218 — überall in den Herzen denkender und empfindender Menschen ein lautes Echo wecken wird.

Der 2. Film: **TOM MIX**
in dem spannenden Sensationsfilm
Cayenne
Kulturfilm *Woche*

Verkäufe

Liefer-Auto,

Stoewer, 6 Zylinder, Spottpreis 900 Mark, verkauft:
Arthur Schlicht,
DKW-Zentrale, Ratibor.

Gelegenheitskauf!
Elegante Limousine,
6sitzig, wenig gefahren, Baujahr 1929, ausgerüstet mit allen Schikanen der Neuzeit, aus Privathand zu verkaufen. Angebote unter B. 1226 an die Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Ein offen., gut erhalt.
Lieferwagen
(Stoewer) ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näheres
Baugeschäft Wilhelm Nelke, Gleiwitz, Lindenstraße 44.

Feurich-Flügel,
fast ganz neu, an schnellentschlossenen Käufer aus Privathand **zu verkaufen.** Angeb. unt. B. 1227 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

Gut. Koff.-Grammoph. m. Ia neuest. Schallpl. zu verk., evtl. Tausch geg. and. Gegenstand. Angeb. unter **B. 1229** a. d. G. d. Z. Beuth.

Schreibmaschinentisch
mit linksseitigen Rollschubläden u. **zugehör.** Stuhl, neu, f. 28 RM. **zu verkaufen.** Angeb. unter B. 1224 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Umzugshalber sind ein
Küchenofen und ein Kinderbett
preisw. zu verkaufen. **Beuth.,** Ring 26, Eing. Schneiderstr., 1. Etage.

BAD LANDECK

450 m über dem Meeresspiegel

Winterkuren
bewährt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden, Nervenkrankheiten, Unfallfolgen, Kriegsverletzungen / Thermalbäder und Moorpackungen im modern eingerichteten Georgenbad

Wintersport
vorzügliches Skigelände für Geübte und Anfänger / Moderne Sprungschanze / Rodel- und Eisbahn

Auskünfte und Prospekte bereitwilligst durch die Städtische Badeverwaltung. Fernsprecher Nr. 282.



Fichtennadel-
Kräuter-
Franzbranntwein
zur Körperpflege wirkt erfrischend und schmerzlindernd. Flasche 1 Mark.
Drogen und Photohaus
Apotheker Preuß,
Beuthen OS., Kais.-Fr.-Jos.-Pl.

Adamynin- Rheuma- Nieren- Pastillen

Dose Mk **3.50,** bringen glänzende Erfolge, wo andere Mittel versagen, bei den Erkrankungen der **Nieren, Blase, Herz, Nerven; Rheumatismus, Gicht, Wassersucht.** Kein Betäubungs-Präparat **Adamynin-Pastillen B** ½ Dose **2.—,** ¹/₁ Dose **2.80** Mk. wirken rasch und sicher gegen veraltete **Magen-, Leberleiden** und **Gelbsucht.** Keine Mißerfolge! Die **Adamynin-Präparate** zeichnen sich durch ihre Unschädlichkeit aus, sind von Aerzten als hervorragend anerkannt und empfohlen.

Carl Adamy i. Haus. Mohren-Apotheke,
BRESLAU, Blücherplatz 3, Tel. 23 114. — *In all. Apoth. erhältl.*



Kreuzburg will zu Mittelschlesien

In der letzten Monatsversammlung der Spielvereinigung 1911 Kreuzburg hat die Vereinsleitung seitens der Versammlung die Ermächtigung erhalten, den Austritt aus dem Gau Oppeln und dem Oberschlesischen Fußballverbande zu vollziehen. Ferner ist die Vereinsleitung beauftragt, den Anschluß an Mittelschlesien (Gau Namslau) nachzusuchen. Die Vereinsleitung begründet ihren Entschluß mit der schlechten geographischen Lage Kreuzburgs, durch die die Sportvereinigung 1911 bei ihren Reisen nach auswärts zu nicht tragbaren Spesen verurteilt war. Als weiteren Grund sieht die Vereinsleitung die schlechte Einteilung des Gaues Oppeln in der 1. Klasse an. Durch die erfolgte Gau- und Kreiseinteilung ist die hiesige Sportvereinigung zur Untätigkeit verdammt gewesen. Kreuzburg gehörte zum Ostkreis, dem auch Rosenberg und Pitschen angehören. In der Verbandspielzeit — 4 Monate — **konnte die hiesige Mannschaft der Sportvereinigung nur ein einziges Spiel austragen;** ein Zustand, der für eine sportliche Weiterbildung der Mitglieder unhaltbar ist. Trotz dieser wesentlichen Gründe bleibt es abzuwarten, ob die maßgebenden Stellen des Gaues und Verbandes im Sinne der Kreuzburger entscheiden werden.

SV. Miechowitz — Spielvereinigung Beuthen

Am heutigen Feiertag findet auf dem Spielvereinigungsplatz an der Friedrich-Ebert-Straße in Beuthen um 13.30 Uhr ein interessantes Fußballtreffen statt. Es treffen dort im Herausforderungskampf S. V. Miechowitz und die Spielvereinigung aufeinander, die sich eben erst in der Meisterschaft einen harten Kampf geliefert haben, der knapp zugunsten der Miechowitzer ausging.

Zum 12. Male Berlin — München

Mit nicht unbeträchtlicher Spannung sieht man in Fußballkreisen dem am 6. Januar (Dreikönigstag) in der bayerischen Hauptstadt vor sich gehenden Städtekampf München — Berlin entgegen. Münchens erste Klasse hat heute den Leistungsstandard von Nürnberg-Fürth erreicht, und Kenner sprechen gern eine Elf wie die von „Bayern" als die spielstärkste des Reiches an. In den beiden letzten Kämpfen mußte sich Berlin auch stets von München geschlagen geben, wenn es in der Gesamtstatistik auch noch die Führung inne hat. Von den bisherigen elf Spielen gewann Berlin nämlich 5, drei endeten unentschieden und ebensoviel fielen an München. Das Berliner Auswahlkomitee scheint diesmal eine glückliche Hand gehabt zu haben, denn gegen die folgende Mannschaft der Reichshauptstadt läßt sich wirklich nichts einwenden: Eichmann (VfB. Pankow); Wilhelm (Hertha-BSC.), Krause (Wacker 04); Kauer (Tennis-Borussia), Schulz (Voktoria), Geiger (Tennis-Borussia); Ruch, Sobek (Hertha-BSC.), Sienholz II (Viktoria), Schmidt, Pahlke (Tennis-Borussia). Dagegen stellt München: Ertl (DSV.); Vetterle (DSV.), Kutterer (Bayern); Heidkamp (Bayern), Stutzmiller (Teutonia); Nagelschmitz (Bayern); Rohbogner (Wacker), Koppl (Wacker), Haringer, Schmid, Hofmann (sämtl. Bayern). Eine Voraussage läßt sich in einem solchen Spiel natürlich kaum fällen. Die Aussichten scheinen auch gänzlich verteilt.

Oberschlesische Bezirksmeisterschaft im 2er und 3er Radball

Die Vorrundenspiele um die Bezirksmeisterschaft der Jugend und Senioren im Zweier- und Dreier-Radball wurden in der Reichsbahnturnhalle in Gleiwitz ausgetragen. Die Vereine waren nicht besonders zahlreich vertreten, so daß die Spiele praktisch ohne Wert waren, da sämtliche startende Vereine für die Endrunde noch in Frage kommen. Die 2. Jugendmannschaft von Laband war den übrigen Vereinen stark überlegen. Bei den Senioren gab es eine Ueberraschung im Zweier. Sport Gleiwitz siegte gegen den langjährigen Meister Reichsbahn Gleiwitz. Bei den Eisenbahnern fehlte natürlich die Besetzung Kühn und Jelinek. Sehr scharf war das Dreierspiel Reichsbahn — Sport. Bis zur Pause führten die Eisenbahner durch zwei Treffer von Kühn. Dann setzte sich Sport durch und siegte 4:3.

Goldpokal von Arosa

Brandenburg besiegt Arosa 8:0

(Eigene Drahtmeldung)

Arosa, 5. Januar.

Der zweite Tag des Eishockeyturniers um den Goldpokal von Arosa brachte der Mannschaft von Brandenburg Berlin einen neuen großartigen Erfolg. In ihrem Spiel gegen die erste Mannschaft des Eishockeyklubs Arosa gingen die Berliner noch mehr aus sich heraus als am Vortage gegen den Wiener Eislaufverein. Brandenburg Berlin siegte hoch überlegen mit 8:0. Das zweite Spiel des Montags sah Davos I mit 5:1 über die Mannschaft von Sussex (England) erfolgreich.

Fechtsport in Gleiwitz

Die Fecht-Abteilung des Turnvereins „Vorwärts" (Deutsche Turnerschaft) Gleiwitz beginnt am Freitag dem 9. Januar, mit einem neuen Florettkursus für Damen und Herren. Eröffnet wird der Kursus durch eine Besprechung, die abends 9 Uhr im Vereinszimmer des Schultheiß-Restaurants (Guhlich), Wilhelmstraße, stattfindet und wobei ein einleitender Vortrag über die Fechtkunst gehalten wird. Das Fechten wird dann bis auf weiteres jeden Freitag, abends 8 Uhr, in der Rudolfshalle, Breneckestraße (neben dem Wilhelmhaus), stattfinden.

Winterkampfspiele in Bad Flinsberg

Der Gau XIX (Niederschlesien) des ADAC. und die Wintersportvereinigung 06 Bad Flinsberg bringen unter der Bezeichnung „Winterkampfspiele in Bad Flinsberg" in diesem Jahre wieder eine große kombinierte Motor- und Wintersportveranstaltung zur Durchführung, die am 8. Februar ihren Höhepunkt erreicht. Am Sonntag wird das traditionelle Isergebirgsrennen stattfinden; außerdem wird auch wieder ein Ski-Motorrennen zur Durchführung gebracht werden. Anläßlich der Veranstaltung ist eine Sternfahrt nach Bad Flinsberg ausgeschrieben worden, für die eine künstlerische Sternfahrtplakette gegeben werden wird.

19 Nationen beim Davis-Pokal

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Januar.

Obwohl die Meldefrist für die diesjährigen Tenniswettspiele um den Davis-Pokal erst am 31. Januar abläuft, liegen jetzt schon die Nennungen von 19 Nationen in Paris vor, und zwar 12 für die europäische, 7 für die amerikanische Zone. Letztere wird noch in die Gruppe Süd- und Nordamerika unterteilt. Die in der europäischen Zone liegenden Nationen sind: Deutschland, England, Griechenland, Südafrika, Monako, Italien, Oesterreich, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn, Japan und Südslawien.

Dr. Peltzer — Ladoumegue

Beim Berliner Hallensportfest

Zu einer Begegnung des famosen französischen Weltrekordläufers Jules Ladoumegue mit seinem Vorgänger Dr. Peltzer kommt es bereits am 8. Februar in Berlin beim 19. Hallensportfest des VBAV. im Sportpalast. Ladoumegue hat mit Zustimmung des französischen Verbandes die an ihn gerichtete Einladung angenommen und seine Zusage bereits gegeben. Mit Ladoumegue kommen noch zwei andere französische Leichtathleten nach Berlin.

Führing kämpfte unentschieden

Der Stuttgarter Schwergewichtsboxer Ernst Führing, der seine bisher in Amerika ausgetragenen Kämpfe zu eindrucksvollen Siegen gestalten konnte, bekam zum ersten Male Gelegenheit, sich auch im Ring des New-Yorker Madison Square Garden zu bestätigen. Ihm wurde der 188 engl. Pfund wiegende Kalifornier Ad. Warren entgegengestellt, gegen den Führing (202 Pfd.) ein Unentschieden erzielte. Bei der gleichen Veranstaltung schlug Schwergewichts-Europameister Pierre Charles, Belgien (209 Pfd.) trotz Nachteils an Gewicht und Reichweite den Kanadier Jack Renault (219 Pfd.) über 10 Runden nach Punkten.

Westdeutsche Amateursorgen

Die Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes tagte am Sonntag in Essen und beschäftigte sich erneut mit dem Frauenkomplex um den Amateurismus. Es wurde beschlossen, in eine der bereits abgeurteilten Fälle einzutreten, um insbesondere festzustellen, ob eine Milderung der Urteile eintreten kann. (Das bezieht sich natürlich in erster Linie auf Schalke 04.) Weiter will man die zur Zeit ruhenden Verfahren in die Voruntersuchung zurückversetzen, andererseits aber in der Verfolgung der Verstöße gegen die Amateurparagraphen, die nach dem vom Bund bestimmten Stichtag, dem 26. Oktober 1931, zutage traten, nicht nachzulassen.

Hülsebus verliert in New York

Der Bremer Halbschwergewichtsboxer Eduard Hülsebus kämpfte im Ring des Ridgewood-grove-Sporting-Club in Brooklyn bei New York mit dem Italiener Toni Ferrente. Aus dem Sechsrundenkampf ging der technisch bessere Italiener als Punktsieger hervor.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Knapp gehalten

Frankfurt a. M., 5. Januar. An der Abendbörse eröffneten bei geringem Geschäft die Kurse meist knapp gehalten. Nur Kunstseidenaktien blieben fest. Namentlich Aku 52½, Bemberg 50, Farbenindustrie 127¾, Schuckert 112¼, Barmer Bankverein 110½, Commerzbank 112½. Im Freiverkehr nannte man Buderus 47, Siemens 148½, Rheinstahl 69, Phönix 58, Gesfürel 93, Deutsche Linoleum 103, Darmstädter Bank 146, Deutsche Bank 112½. Im Verlauf zeigten sich nur noch wenig Veränderungen. Einige Kurse gaben gegenüber dem Anfang eine Kleinigkeit nach. Notiert wurden: Danatbank 146, Deutsche Bank 112½, Aku 52½, AEG. 94, IG. Farben 127⅜, Gesfürel 93, Kali Salzdetfurth 202½, etwas fester, Metallgesellschaft 69, Rheinstahl 69¼.

Privatdiskont 4¾ Prozent für kurze Sicht, 4⅞ Prozent für lange Sicht.

Schneider-Creuzot verhandelt wegen der Anleihe für die Gdinger Bahn

Berlin, 5. Januar. Aus Paris sind Vertreter des französischen Konzerns Schneider-Creuzot in Warschau eingetroffen, um Verhandlungen über die Anleihe von einer Milliarde Franken zum **Ausbau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen** fortzusetzen. Die Verhandlungen sind sofort im polnischen Innenministerium aufgenommen worden. Man erwartet für die nächsten Tage das Eintreffen mehrerer französischer Sachverständiger und Bankiers.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 11,20. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz stetig. Januar 10,64 B., 10,55 G., März 10,79 B., 10,77 G., Mai 11,06 B., 11,04 G., Juli 11,27 B., 11,24 G., Okt. 11,45 B., 11,43 G., Dez. 11,58 B., 11,56 G.

Berliner Börse vom 5. Januar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	63¼	63¼
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	63½	63¼
Barm. Bankver.	100½	100½
Berl. Handels-G.	120	120¾
Comm.& Priv.-B.	112½	112½
Darmst.&Nat.-B	146½	145½
Dt. Bank u. Disc.	112½	112½
Dresdner Bank	112½	112½
Aku	52	50½
Allg.Elektr.-Ges.	96	94
Bemberg	51¾	49¼
Bergmann Elek.	109½	109½
Buderus Eisen		47½
Charl Wasserw.	80	79½
Daimler-Benz	23⅝	23
Dessauer Gas	106½	103⅜
Dt. Erdöl	62½	61½
Elekt. Lieferung	95½	94
I. G. Farben	129½	127¾
Gelsenk. Bergw.	85	83
Harpener Bergw.	80	77½
Hoesch Eis.u.St.	65¼	65
Holzmann Ph.	74⅛	73½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	169	168
Kaliw. Aschersl.	136	133
Karstadt	72	71½
Klöcknerw.	58¼	57
Köln.-Neuess. B.	71⅝	71
Mannesmann	65½	64¾
Mansfeld. Bergb.	34¼	33½
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank	69	68⅛
Oberbedarf	38½	37½
Oberschl.Koksw		69⅛
Orenst.& Koppel	43¾	43¾
Ostwerke	132½	131
Otavi	32½	32⅝
Phönix Bergb.	58	58
Polyphon	146	144
Rhein. Braunk.	154	148½
Rheinstahl	71	68¾
Rütgers	46⅜	46⅛
Salzdetfurth	206½	201¼
Schl. Elekt. u. G.	105	103
Schultheiß	165	164
Siemens Halske	150⅛	148¼
Svenska	274	261
Ver. Stahlwerke	60⅛	58⅞

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	845	848
Allianz Lebens.	148	150
Allianz Stuttg.	160½	161
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	47½	49½
Allg.Lok. u. Strb.	115	113
Canada	20¾	20⅝
Dt. Reichsb. V.A.	85⅜	85½
Gr. Cass. Strb.	54½	54½
Hapag	63¾	62¼
Hamb. Hochb.	68⅛	67¼
Hamb. Südam.	155½	153¾
Hannov. Strb.	95½	95½
Hansa Dampf.		121
Magd. Strb.		50
Nordd. Lloyd	63⅝	62⅝
Schantung	75¾	71¼
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.		125

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	97¾	97½
Bank f. Br. Ind.	98	96½
Bank f. elekt. W.	85	83¼
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W	127¾	126¾
do. Ver.-Bk.	134	134
Berl. Handelsges	120	119
Comm. u. Pr. B.	112	111
Darmst. u. Nat.	145½	145½
Dt. Asiat. B.	33½	33½
Dt. Bank u. Disc.	112¼	110¼

	heut	vor
Dt. Hypothek. B.	128	127¾
do. Ueberseeb.	75	75
Dresdner Bank	112¼	110¼
Oesterr.Cr.-Anst	28¼	28½
Preuß. Bodkr.	140¼	140½
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	169	169
Reichsbank	233¾	231
Sächsische Bank	144	146
Schl. Bod. Kred.	140⅜	140⅜
Wiener Bank-V.	9⅝	9⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	450	450
Dortm. Akt.-B.	177	171
do Ritter-B.	195	190½
do Union-B.	186	181
Engelhardt-B.	149¾	149½
Leipz. Riebeck	112	111½
Löwenbrauerei	170	171
Reichelbräu	163	162
Schulth.Patzenh.	164⅞	161
v. Tuchersche	103	103½

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.		112
Adler P. Cem.	33	33
A. E. G.	95	94
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust	7½	7½
Alfeld-Dellig	38¼	38
Alg. Kunstzijde	51½	43⅞
Ammend. Pap.	95¾	95¼
Anhalt.Kohlenw	51	52
Aschaff. Zellst.	75¾	71¼
Augsb. Nürnb.	62	61½

	vor.	heut
Bachm. & Lade.	82	79½
Barop. Walzw.	31	30
Basalt AG.	24½	24½
Bayer. Motoren	54¾	54½
Bayer. Spiegel	32½	32½
Bemberg	50½	49
Berger J., Tiefb.	204½	201
Bergmann	108	107
Berl. Gub. Hutf.	138¾	136
do. Holzkont.	22	22
do. Karlsruh.Ind.	43	41¾
do. Masch.	31¾	31⅝
do Neurod. K	41	41
Berth. Messg.	27	26½
Beton u. Mon.	74	72½
Bösp. Walzw.	33	33
Braunk. u. Brik.	110¼	110¼
Braunschw.Kohl	120	220
Breitenb. P. Z.	71½	71½
Brem. Allg. G.	126½	127
Buderus Eisen	48¾	47¾
Byk. Guldenw.	43¾	42½
Carlshütte Altw.	22	22
Charl. Wasser.	80	79
Chem. F. Heyden	44	42¾
do. Ind. Gelsenk.	46	46
do. Schuster	31	31
I. G. Chemie	160	160
Christ.&Unmack		68½
Compania Hisp.	262	257
Conc. Spinnerei	32	31
Cont. Gummi	113	107
Daimler	23⅛	22½
Dessauer Gas	105	103½
Dt. Atlant. Teleg.	93¼	91½
do. Erdöl	62¼	62¼
do. Jutespinn.	39	38½
do. Kabelw.		59
do. Linoleum	103¾	102
do. Schachtb.	76	76
do. Steinzg.	113	108
do. Telephon	66⅜	66½
do. Ton u. St.	68½	69
do. Wolle	4¾	4¾
do. Eisenhandel	39⅞	36
Doornkaat		76
Dresd. Gard.	40¼	40¾
Dynam. Nobel	62¾	62½
Eintr. Braunk.	111	110
Eisenbahn-Verkehrsm.	146	145
Elektr.Lieferung	95½	92¾
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60
do. Licht u. Kraft	112½	109½
Erdmsd. Sp.	29½	29½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	37¾	36
I. G. Farben	128¾	127
Feldmühle Pap.	104¾	102½
Felten & Guill.	79	78¼
Flöther Masch.	29½	28½
Fraust. Zucker	51¼	51¼
Froeb. Zucker	52½	55
Gelsenk. Bg.	83	82
Genschow & Co.	48⅞	48¾
Germania Ptl.	72	72
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	95	62⅞

	heut	vor
Goldina	23	23⅛
Goldschm. Th.	36	36¼
Görlitzer Wagg.	83½	85
Gruschw. Text.	53	51
Hackethal Dr.	64½	61½
Hageda	87	87
Hamb. El. W	108¾	105
Hammersen	80	80
Hannov. Masch.	17⅛	19¼
Harb. E. u. Br.	45	45¼
Harp. Bergb.	78½	77½
Hedwigsh.	80½	80½
Hemmor Ptl.	108	106¼
Hilgers	40½	40½
Hirsch Kupfer	116¼	116
Hoesch Eisen	65	64¾
Höffm. Stärke	60	60
Hohenlohe	39¼	40
Holzmann Ph	73½	72½
Horchwerke		13
Hotelbetr.-G.	96	96½
Huta. Breslau	60½	60
Hutschenr C. M.	41½	40
Ilse Bergbau	171¾	170
do.Genußschein.	99	99
Industriebau	10	9
Jeserich	28	29¾
Jüdel M. & Co.	93¼	92¾
Jungh. Gebr.	32⅛	32⅜
Kahla Porz.	26¾	26
Kais. Keller	56	56
Kali. Aschersl	132½	131
Kali-Chemie	107¼	106¼
Karstadt	72	70½
Kirchner & Co.	28¼	28
Klöckner	57¾	56¼
Koehlmann S.	58	58
Köln-Neuess. B	71¼	69¾
Köln Gas u. El.	48½	48¾
Kölsch-Walzw.	24½	24½
Körting Elektr.	78½	76
Körting Gebr		31¼
Kromschröd.	86	86
Kronprinz Metall	23	23¼
Kunz. Treibriem.	44	42
Lahmeyer & Co.	116⅞	116
Laurahütte	35	35
Leipz. Pianof. Z.	7¾	8
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	29¾	27¾
Lindes Eism.	139¼	137
Lindström	375	375
Lingel Schuhf.	55	55
Lingner Werke	75½	75¼
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	47¼	46
Magdeburg. Gas		29½
do. Bergw.	33¾	33½
do. Mühlen	34	34
Magirus C. D.	13¼	12¼
Mannesmann R.	65⅜	63⅜
Mansfeld. Bergb.	33⅛	32
Mech. W. Lind.	56	56
Meinecke	56	56

	heut	vor.
Meißner Ofen		47
Merkurwolle	96½	96½
Metallgesellsch.	68	68
Meyer H. & Co.	104	102
Meyer Kauffm.	24¾	25¾
Miag	63½	63
Mimosa	183½	181
Minimax	50½	52
Mitteldt. Stahlw.	95	96
Mix & Genest	105	108
Montecatini	40½	40¼
Motor Deutz	47	47
Mühlh. Bergw.	81½	81½
Nationale Auto		7¾
Natr. Z. u. Pap.		43
Niederlausitz. K.	103¾	104
Niederschl. Elek.		10
Nordd.Wollkäm.	44½	43½
Oberschl.Eisb B.	37	35
Oberschl.Koksw	68⅞	68½
do. Genußsch.	64½	62
Orenst. & Kopp.	42¼	42⅛
Ostwerke AG.	130	127
Phönix Bergb.	58	56
do. Braunk.	50½	50½
Pintsch L.	126	125
Plau. Tüll u. G.	24⅛	24⅛
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	144	144¾
Preußengrube		114
Rauchw. Walt.	19	18½
Rhein. Braunk.	152	150
do. Elektrizität	113	114½
do. Möb. W	26¾	25½
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	132¼	132
do. Sprengstoff		49
do. Stahlwerk	70¼	68⅞
Riebeck Mont.	80	77½
J. D Riedel	43⅛	43
Roddergrube	640	640
Rosenthal Ph.	52	50
Rositzer Zucker	30½	32½
Rückforth Nachf	44½	44
Ruscheweyh	51	49
Rütgerswerke	46¾	45⅞
Sachsenwerk	78¼	78½
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.	59	59
Salzdetf. Kali	203	200½
Sarotti	81½	80½
Saxonia Portl. C.	72½	75½
Schering	300	305
Schles. Bergb. Z.		28
Schles. Bergwk. Beuthen	64	63
do. Cellulose	46	45
do. Gas La. B	103½	102
do. Lein. Kr.		4
do Portl.-Z.	90¾	92
do. Textilwerk	4½	4½
Schubert & Salz.	128	125½
Schuckert & Co	113¼	111½
Schwanebeck Portl.-Zement		74
Sieg.-Sol. Gußst.	6	6
Siegersd. Werke	39⅛	39⅛
Siemens Halske	149½	148⅜
Siemens Glas	95½	95½
Staßf. Chem.	31¼	30¾
Stett. Chamott	43½	43

	heut	vor.
do. Portl. Z.		49
Stock R. & Co.	65¼	65
Stöhr & Co. Kg.	61	60⅜
Stolberg. Zink.	44½	44½
Stollwerck Gebr.	52	52
Stralsund.Spielk	166	168
Svenska	269¾	275
Tack & Cie.		90
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	24	21½
Thöris V. Oelf	59	58½
Tietz Leonh.	103	101
Trachb. Zucker	31½	31¼
Transradio	125½	126
Triptis AG.	35	35
Tuchf. Aachen	102	101
Union Bauges.	28½	27½
Union F. chem.	43	43
Varz. Papierf.	49¾	52
Ver. Berl. Mört.	64¾	65
do. Dtsch.Nickw.	116	116
do. Glanzstoff	84	85
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	30	30
do. Stahlwerke	59¼	57½
do. Schimisch.Z.	100½	102
do. Schmirg.M.	27¾	28¾
do. Smyrna T	120	120
Viktoriawerke	48¾	49½
Vogel Tel. Dr.	51	50½
Vogtl. Masch.	33	33½
do. Tüllfabr.	34½	34¼
Wanderer W.	34½	37½
Wenderoth	51	51
Westereg. Alk.	140½	136
Westfäl. Draht	67½	67
Wicking Portl.Z.	63	62¾
Wunderlich & C.		44
Zeitz Masch.	56¾	53
Zeiß Ikon	75	75
Zellstoff-Ver.	42⅜	41
do. Waldhof	95½	94
*		
Neu-Guinea	208	200
Otavi	32¼	31¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

Dtsch Petroleum	57 - 58	56
Faber Bleistift		82
Kabelw. Rheydt	132	130
Lerche & Nippert		35
Linke Hofmann	61½	60
Manoli		170
Neckarsulm	62	70
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	9½	9½
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	103	100
Wintershall	114	112

	heut	vor.
Diamond ord.	4	4¼
Kaoko	96	94 - 98
Salitrera	100	100
*		
Chade 6%	280½	277

Renten-Werte

Dt. Anl. Ablös.	53,3	53¼
do. Anl. Auslos.	5,4	5¼
do. Schutzgeb.A.	1,7	1,6
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		93
6% Dt. Reichsanl.	85¼	85½
7% Dt.Reichsanl.	100½	100,7
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	13½	13¼
do.m. Ausl. Sch. I	50¼	50.4
8% Land C.G.Pfd.	94¼	94¼
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	94¼	94¼
8% Pr. Bodkr. 17	99½	99
do. Ctrlbdkr. 27	100	100
do. Pfdbr. Bk 47	100	100
7½% Pr. Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	99¼	99¼
do do. III	97¼	97¼
do do. V	97½	97¼
do. Kom. Obl. XX	92	92
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	97
8% Pr Ldpf. Komm. R. 20	97	96½

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	88¼	87
Linke-Hofmann	92½	92.40
Oberbedarf		90.80
Obschl. Eis.-Ind.	91½	90.3
Schl. Elek. u. Gas	93¾	93¼

Ausl. Staatsanleihen

5% Mex.1899 abg.		12⅛
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39⅜	39½
4% do. Goldrent.	26.2	26⅛
4% Türk. Admin.		2,6
do. Bagdad		3,3
do. von 1905		3,2
do. Zoll. 1911	3.2	3,2
Türk. 400 Fr. Los	7,85	7,85
4% Ungar. Gold	21⅝	21,6
do. do. Kronenr.	1⅜	1,35
Ung. Staatsr. 13	18¼	18½
4½% do. 14	21,9	22
*		
4½% Budap. St 14	56½	56¾
Lissaboner Stadt	11,6	11,8
*		
3% Oesterr. Ung.		21
4% do. Gold-Pr.	2.55	2,55
4% Dux Bodenb.		12,1
4% Kaschau Oder		11,6
4½% Anatolier Serie I	11½	11½
do Serie II	11½	11¼
do. Serie III	12¼	12

Breslauer Börse

Breslau, den 5. Januar.

Breslauer Baubank	36	Rütgerswerke	45
Carlshütte	22	Schles. Feuerversich.	222
Deutscher Eisenhandel	37	Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Elektr. Werk Schles.	61	Schles. Leinen	4,2
Fehr Wolff	—	Schles. Portland-Cement	91
Feldmühle	103	Schles. Textilwerke	4,2
Flöther Maschinen	27	Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	46
Fraustädter Zucker	—	Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Gruschwitz Textilwerke	50	Zuckerfabrik Fröbeln	—
Hohenlohe	—	do. Haynau	—
Huta	60	do. Neustadt	—
Komm. Elektr. Sagan	60	do. Schottwitz	—
Königs- und Laurahütte	34½	6% Bresl. Kohlenwertanl.	19¼
Meinecke	56	5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,1
Meyer Kauffmann	25½	8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
O.-S. Eisenbahnb.	—	8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
Ost-Werke Aktien	130		
Reichelt-Aktien F	—		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 5. Januar. Polnische Noten: Warschau 46,95 – 47,15, Kattowitz 46,95 – 47,15, Posen 46,95 – 47,15, Gr. Zloty 46,85 – 47,25, Kl. Zloty –

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2½%, Zürich 2½%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Nach Oberschlesien und Ostpreußen

Curtius wirbt in Baden um Vertrauen

(Telegraphische Meldung)

Karlsruhe, 5. Januar. Auf einem parlamentarischen Abend der Deutschen Volkspartei in Pforzheim ergriff Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort, wobei er, nachdem er zunächst auf die Notwendigkeit des Sanierungsprogramms für Finanz und Wirtschaft hingewiesen hatte, u. a. ausführte:

„Ich bin auch nach Baden gekommen, **um mir für den schweren Gang nach Genf das Vertrauen meiner nächsten Parteifreunde zu sichern,** nachdem es mir gelungen ist,

in Ostpreußen und Oberschlesien Vertrauen zu erwerben.

Ich kann Ihnen nicht versprechen, daß wir in Genf in entscheidenden Fragen große außenpolitische Erfolge erzielen können, ich kann Ihnen aber wohl versprechen, daß ich mich für Deutschland und Deutschlands Ehre einsetzen werde. Ich hoffe, den Widerhall der ganzen Nation für das zu finden, was ich in Genf zu erklären habe."

Er wolle, fuhr Dr. Curtius fort, keinen Optimismus predigen; denn dazu läge keine Veranlassung vor. Wir seien in ein neues Jahr von einer Schwere eingetreten, wie wir sie 1918 und 1923 nicht erlebt haben. **Niemand könne bis jetzt einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zeigen und entscheidende außenpolitische Erfolge in Aussicht stellen.** Doch sei es unsere Pflicht, nicht zu verzweifeln. Der Minister schloß mit einem Appell an das Verantwortungsbewußtsein und die Verantwortungsfreudigkeit seiner Partei und des ganzen Volkes.

„Die betonierten Kartoffelmieten"

Frankreich wittert schon wieder deutsche Rüstungen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Januar. In der französisch-polnischen Propaganda, die immer groteskere Formen annimmt, je näher die Genfer Konferenz heranrückt, hat jetzt das Pariser „Journal" den Vogel abgeschossen. Es spricht von **geheimen Kriegsvorbereitungen Deutschlands, und berichtet von rätselhaften Arbeiten an der deutsch-polnischen Grenze.** Im Gebiete der masurischen Seen habe man den Bauern unerhört hohe Summen für ihre Grundstücke bezahlt, auf denen man sodann ganze Scharen von sogenannten Landarbeitern angesiedelt habe. Besonders in der Gegend von Friedrichshof und Neidenburg würden seit Monaten „rätselhafte Arbeiten" ausgeführt. Zwei Meter breite Drahtverhaue umsäumen die Grundstücke im Umfange von mehreren Kilometern und Wächter achten darauf, daß kein Unberufener sich der Gegend nähere. Auf den Grenzbahnhöfen im Korridor habe man seit Monaten eine merkliche Zunahme des Verkehrs bemerkt. **Ganze Güterzüge mit Zementsäcken und sonstigem Baumaterial würden nach Ostpreußen geschafft, und es bestehe daher kaum ein Zweifel, daß man dort umfangreiche Bauarbeiten vornehme.**

Hätte der geheime Beobachter einen Einblick in die Bautätigkeit gewinnen können, so würde er sich überzeugt haben, daß die rätselhaften Bauten wohl nichts anderes sind als Getreideschuppen und Kartoffelmieten, die da in der Tat „eine entfernte Aehnlichkeit mit versenkbaren Panzertürmen" haben. Und daß man diese Bauten mit Stacheldraht umzäunt, hat seinen guten Grund darin, daß die Grenze in großer Nähe ist, und daß von dort ungebetene Gäste den deutschen Gütern häufig „Besuche" abstatten,

Starke Widerstände gegen Drewitz

Der Konflikt in der Wirtschaftspartei nicht beigelegt

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Januar. Der Beschluß des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei im Fall Drewitz hat nicht die Klärung gebracht, wie die amtliche Erklärung glauben machen möchte. Die Nachrichtenagentur, in der die ersten Enthüllungen über den Skandal in der Partei standen, gibt einen interessanten Kommentar, aus dem hervorgeht, daß der Prüfungsausschuß, der eingesandt worden war, um die Anschuldigungen des Abgeordneten Colossers zu prüfen, **den freiwilligen Rücktritt der gesamten Parteileitung, also des Reichsausschusses und des Parteivorsitzenden gefordert habe, weil die Behauptungen Colossers im wesentlichen zutreffend seien.** Der Gesamtrücktritt wurde vom Parteivorstand mit der Begründung abgelehnt, daß sich ja die Vorwürfe Colossers nur gegen die Person des Parteivorsitzenden Drewitz, nicht aber gegen die übrigen Mitglieder der Parteileitung richten. Nach längeren, sehr heftigen Auseinandersetzungen hätte sich der Parteivorsitzende Drewitz schließlich **bereit erklärt, auf dem nächsten Parteitage im April freiwillig zurückzutreten.** Auf diese Versicherung hin wäre dann der Beschluß gefaßt worden, **der Drewitz das Verbleiben im Amte bis April ermöglichen solle.** Die Vertreter der fünf sächsischen und thüringischen Wahlkreise haben aber gegen dieses Verfahren einen **Protest zu Protokoll gegeben und Sonderbesprechungen abgehalten, um ein weiteres Vorgehen gegen die Parteileitung zu vereinbaren.** Der Abg. Colosser soll beim Reichstag selbst die Aufhebung seiner Immunität fordern, **um Drewitz die Möglichkeit zu geben, die Beleidigungsklage anzustrengen.**

Das „marschfertige" Reichsbanner

Zum Bundesgründungstag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am 22. 2. hat der Führer dieses Verbandes, Hörsing, einen Aufruf erlassen, der sich gegen die Bestrebungen der Opposition richtet. Interessanterweise fordert Hörsing von den Kameraden in den Grenzbezirken verschärfte Aufmerksamkeit. Im Falle der Not würden „gemeinsam mit ihnen Kameraden aus allen Gauen Deutschlands zwischen den Faschisten diesseits und jenseits der Grenze stehen". Bei den deutschen „Faschisten", von denen Severing hier redet, wird man diese Mitteilung sicher mit großer Freude lesen; man würde es dem Reichsbanner gegebenenfalls gern allein überlassen, mit den Kräften von jenseits der Grenze fertig zu werden, ohne sich freilich dabei allzusehr auf dieses Fertigwerden verlassen zu können.

Der Aufruf Hörsings schließt mit den Worten:

„Das Heer der deutschen Republikaner steht gerüstet und bereit für alle Aufgaben, die ihm gestellt werden".

Bisher ist mit Recht von allen amtlichen Stellen, auch wenn sie der Sozialdemokratie nahestehen oder angehören, betont worden, daß nur die Deutsche Reichswehr das Heer des Deutschen Reiches, also auch der deutschen Republikaner, zu sein habe. Man wird infolgedessen erwarten dürfen, daß sich die zuständigen Stellen zu dieser eigenartigen Bezeichnung des Reichsbanners als Heer der deutschen Republikaner äußern und den Reichsbanner-Führer Hörsing auf die Grenzen seiner Betätigungsmöglichkeit hinweisen.

Wer regiert in den 17 deutschen Ländern?

In drei deutschen Ländern besteht eine Rechtsregierung mit nationalsozialistischem Einschlag: Thüringen, Braunschweig und Bremen. In fünf Ländern gibt es bürgerliche Rechtsregierungen mit Einbeziehung der Deutschnationalen bezw. Beamtenkabinette, deren Mitglieder den Rechtsparteien zuzuzählen sind: Bayern, Württemberg, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg. Parteien der Weimarer Koalition sind beteiligt in vier Ländern: Preußen, Baden, Hessen und Anhalt. Die Große Koalition regiert in vier Ländern: Hamburg, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe. Ein Land in Deutschland kennt eine Regierung, an der sich die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten beteiligen: Lippe-Detmold.

Der Deutsche Evangelische Frauenbund richtet in einer Eingabe an den Reichsminister des Innern die dringende **Bitte, eine Niederlassung der „Internationale der Gottlosen" in Berlin nicht zuzulassen.**

Die Erinnerungen Valentinis

Angesichts der Angriffe, die im ersten und zweiten Band der Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow gegen den ehemaligen Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rat Rudolf von Valentini, gerichtet worden sind, hat sich die Familie des 1925 verstorbenen Kabinettchefs dazu entschlossen, seine Aufzeichnungen herauszugeben. Der in Hannover wohnhafte Oberst Dr. Schwertfeger ist mit der Bearbeitung des schriftlichen Nachlasses für die Herausgabe beschäftigt.

Ueberfall auf einen Reichswehrsoldaten

(Telegraphische Meldung)

Potsdam, 5. Januar. Vor dem Hause des Reichstagsabgeordneten Graf Reventlow wurde auf den Reichswehrsoldaten Munkwitz von der Nachrichtenabteilung III Potsdam ein schwerer Angriff verübt. Der Soldat hatte zwei Männer bemerkt, die sich am Reventlowschen Hause zu schaffen machten. Als sie sich beobachtet fühlten, liefen sie davon. Munkwitz holte sie ein, die Männer **setzten sich jedoch gegen ihre Festnahme zur Wehr. Der Soldat erhielt Fußtritte in den Unterleib, durch die er schwer verletzt wurde.** Er mußte ins Versorgungskrankenhaus gebracht werden.

Zur Unterstützung der Preissenkungsbestrebungen wird die Deutsche Reichsbahn ab 1. Februar 1931 eine **Ermäßigung der Frachten für Düngemittel um 8 Prozent** eintreten lassen. Für Kalkdüngemittel konnte jedoch nur eine 5prozentige Frachtermäßigung zugestanden werden.

Neues von der Mode

Einfache Kleider

Die Mode hat uns in diesem Winter so schöne Wollstoffe gebracht, daß das einfache Wollstoffkleid in der Gunst der Frauen sehr gestiegen ist. Einfarbige und gemusterte Gewebe sind gleich beliebt, allerdings kommen von den Musterungen nur die kleinen, in Zeichnung und Farbe sehr diskreten in Frage. – Tweed ist unter den gemusterten Stoffen noch immer sehr beliebt; ein einfach verarbeitetes Tweedkleid gehört bestimmt mit zu den reizvollsten Dingen, die uns die Mode in diesem Jahr gebracht hat. – Sehr hübsche Wirkungen werden erzielt, wenn man einen in sich gestreiften oder karierten Stoff in verschiedener Fadenlage verarbeitet, etwa so, wie es die Kleider T 1964 und 1965 veranschaulichen. Abstechende Besätze werden für diese Kleider selten verwendet – außer einer belebenden weißen Pikeegarnitur und einem in der Farbe abweichenden Gürtel. – Neben den gemusterten Wollstoffen stehen die einfarbigen, aus denen nicht nur praktische Vormittagskleider, sondern auch einfachere, sehr schicke Nachmittagskleider hergestellt werden. Reizend wirkt z. B. ein Bolerokleid aus einem blauen, nicht zu schweren Wollstoff, das mit einer weißen Crêpe de Chine-Bluse getragen wird – Die Schnittformen der Wollstoffkleider sind im allgemeinen ziemlich knapp: die Taillen sind kurz und zeigen oft sehr effektvolle Teilungen. Den Röcken geben entweder einzelne Falten oder Faltengruppen die erforderliche Weite. Der Glockenrock ist für ein Wollstoffkleid weniger geeignet und wenn man ihn hier und da einmal verwendet, dann natürlich nur in sehr gemäßigter Weite! – Das Vormittagskleid ist noch immer ziemlich kurz, wenn auch, was wohl selbstverständlich ist, die Knie reichlich – mindestens um 10–15 cm – gedeckt sein müssen. Von der reichen Farbenauswahl, die uns in dieser Saison zur Verfügung steht, kommen für die wollnen Kleider in erster Linie Blau, Weinrot, Grün und Braun in Frage; sehr helle oder auffallende Farben sind zu vermeiden, sie wirken schöner in einer glänzenden Seide als in einem stumpfen Wollstoff. – Gerade für Wollstoffkleider hat uns die Mode sehr hübsche, aparte Gürtel gebracht; besonders fesch sind die, die aus zweierlei Wildleder zusammengesetzt sind. Für den Verschluß der Gürtel werden einfache, solide und gut verarbeitete Schnallen aus Galalith, Metall, Emaille und Perlmutter bevorzugt. – Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.

T.1938 T.1964 T.1966 T.1965

T 1938 Bolerokleid aus mittelblauem Tuch, mit einer weißen Crêpe de Chine-Bluse. Rock effektvoll geteilt, vorn mit markiertem Knopfschluß. Rüschenberandeter Kragen. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 erhältlich. (Großer Schnitt.)

T 1964 Kleid aus kariertem Wollstoff, der für den in Falten gebügelten Rockansatz sowie für die Blenden an der Taille schräg verarbeitet ist. Kragen und Aufschläge in Weiß. Lyon-Schnitt, Größe 44 erhältlich. (Großer Schnitt.)

T 1966 Fesches Straßenkleid aus einem fein gemusterten Wollstoff. Taille und Rock sind gleichlaufend geteilt. Flott verarbeiteter Ärmel; der Kragen besteht aus schwarzem Samt. Lyon-Schnitt, Größe 44 erhältlich. (Großer Schnitt.)

T 1965 Tweedkleid. Rock und Taille mit Passenteilung. Zweifarbiger Gürtel aus Wildleder. Für Kragen, Weste und Manschetten ist feingerippter, weißer Pikee verwendet. Lyon-Schnitt, Größe 42, 44, 46 und 48 (Großer Schnitt.)

Die neuesten Lyon-Schnitte erhalten Sie bei Emanuel Foerster, Beuthen, Gleiwitzer Str. 26

Handel • Gewerbe • Industrie 

Die westoberschlesische Industrie im letzten Monat 1930

Der letzte Monat des Jahres 1930 brachte für die westoberschlesische Montanindustrie eine überaus ungünstige Betriebslage. Die Zahl der Erwerbslosen stieg an. Die weiterverarbeitenden Betriebe mußten zum Teil Feierschichten in erhöhter Zahl einlegen. **Die Gesenkschmiede Zawadzki wurde wegen Arbeitsmangels vorübergehend stillgelegt.** Die Beschaffung von Rohmaterialien vollzog sich ohne Schwierigkeiten, zumal der Erzmarkt still lag und Schrott zu gesenkten Preisen leicht heranzubringen war.

Im einzelnen zeigten die Märkte folgende Tendenzen:

Koks und Nebenprodukte:

Der Koksversand hielt sich auf der geringen Höhe des Vormonats. Vorübergehend zeigte sich eine leichte Besserung, die aber das weitere Anwachsen der Bestände trotz eingeschränkter Produktion nicht verhindern konnte. Der Export lag still. Für Ammoniak war die Nachfrage sehr schwach, und auch Teer und Benzol waren wenig begehrt.

Roheisen:

Infolge der unzureichenden Beschäftigung der Gießereien hat sich die Nachfrage nach Roheisen weiter verschlechtert. Sie erstreckt sich nur auf etwa 30 Prozent des normalen Bedarfs.

Walzeisen:

Der Inlandsmarkt lag für Walzeisen vollständig darnieder. Für Stab- und Bandeisen zeigte sich im Ausland einiges Interesse.

Kaltgewalztes Bandeisen:

Die Nachfrage war im Inland so schwach, daß Auslandsaufträge zu Verlustpreisen hereingenommen werden mußten, um die Weiterführung der Betriebe zu ermöglichen.

Röhren:

Die fortgeschrittene Jahreszeit brachte ein vollständiges Erliegen des Geschäfts in gußeisernen Röhren mit sich. Auch der Export lag still. Auch schmiedeeiserne Röhren waren schwer unterzubringen, da der Handel nur die unbedingt benötigten Mengen abruft.

Verfeinerungsprodukte:

Das Drahtgeschäft lag ruhig. Die Käufer übten, wohl auch in Erwartung einer weiteren Preissenkung, Zurückhaltung. Indessen konnten einige Auslandsaufträge hereingeholt werden. Der geringe Eingang von Aufträgen auf rollendes Eisenbahnmaterial machte sich sehr bemerkbar. Auch für Januar sind keine Aufträge vorhanden, und es ist noch keine Uebersicht darüber vorhanden, in welchem Umfange die Reichsbahn Radsätze und Radreifen bestellen wird. Für Automobilpreßteile lagen nur sehr geringfügige Aufträge vor. Eine schwache, aber doch konstante Marktlage ergab sich für Grubenausbaumaterial, Schüttelrutschen und auch Türzargen. Für Stahlflaschen bestand kein Interesse. Für Stahlguß war die Marktlage zufriedenstellend, für Temperguß schwach.

Bleche:

Für Grob- und Mittelbleche war die Geschäftslage gebessert, da Aufträge aus Rußland vorlagen. Für Feinbleche zeigte der Markt keine Aufnahmefähigkeit.

Blechwaren:

Die Nachfrage nach Blechwaren hat erheblich nachgelassen. Gleichwohl wurde der Betrieb aufrechterhalten.

Königshulder Artikel:

In Garten- und landwirtschaftlichen Geräten war die Geschäftslage still.

Maschinenbau, Eisenkonstruktionen:

Die Nachfrage war sowohl für Maschinenals auch Eisenkonstruktionen sehr schwach. Einige Maschinenaufträge lagen aus dem Ausland vor.

Feldbahn, Weichen:

Im Wagenbau hat sich die Geschäftsbelebung des Vormonats nicht fortgesetzt. Die Marktlage blieb still. Für Weichen bestand wieder Interesse, das allerdings schwach blieb.

Berliner Börse

Zuversichtlicher und fester — Später Realisationsneigung Schwankende Schlußkurse

Berlin, 5. Januar. Nachdem schon die Stimmung der Vorbörse, zum Teil unerwartet, etwas zuversichtlicher geworden war, eröffnete der heutige offizielle Verkehr in allgemein festerer Haltung. Neben den Anregungen, die die Auslandsbörsen gaben, machte vor allem das Eingreifen des Reichsarbeitsministers in den Ruhrkonflikt einen guten Eindruck, da man hierdurch eine Entspannung der Lage bis spätestens Mittwoch erwartete. Andererseits lauteten die Meldungen über die Streiklage in England weiter ungünstig. Aus den Ausführungen der Gebrüder-Dammann-Bank glaubte man Hoffnungen auf unveränderte Dividenden ableiten zu können, so daß die Kali-Terminwerte 2 bis 3½ Prozent gewannen. Die Umsatztätigkeit war zwar nicht allzu groß, die Rückkaufsneigung der Spekulation genügte aber, um den Kursstand allgemein um 1 bis 3 Prozent zu heben. In vielen Fällen wurden sowohl vom Inlande als auch vom Auslande noch vorhandene Verkaufslimite zurückgezogen. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich Reichsbankanteile, Schubert & Salzer, Hotelbetrieb, alle Elektrowerte und der Montanmarkt aus. Deutsche Eisenhandel gewannen angeblich auf eine Nachfrage von zwei Mille 2⅜ Prozent. **Julius Berger zogen bei kleinen Umsätzen um 6½ Prozent an.** Demgegenüber waren Papiere mit Kursverlusten selten, Transradio wiesen mit 1½ Prozent den stärksten Rückgang auf.

Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Tendenz etwas unregelmäßig und im weiteren Verlaufe überwog bei zunehmender Geschäftsstille Realisationsneigung. Es traten Rückgänge bis zu 1 Prozent im Durchschnitt ein, vereinzelt, so bei Harpener, Westeregeln, Rheinische Braunkohlen, Felten usw., gingen sie bis 2 Prozent, und **Salzdetfurth waren sogar um 3 Prozent gedrückt.** Anleihen waren etwas gebessert, Ausländer zeigten nur geringe Veränderungen, Pfandbriefe hatten etwas freundlichere Veranlagung, Reichsschuldbuchforderungen waren bis ½ Prozent und vereinzelt bis zu 1 Prozent gebessert. Am Devisenmarkt lag der Dollar fest, die nordischen Devisen waren schwach, auch Madrid bröckelte etwas ab. Der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich auf 4½ bis 6½, Monatsgeld stellte sich auf 6½ bis 8 und Warenwechsel nannte man mit 5¾ Prozent etwa. Der Kassamarkt lag, durch die Allgemeintendenz angeregt, überwiegend fester. Schwächer lagen Wanderer-Werke minus 3 Prozent und Vereinigte Harzer Kalk minus 4½ Prozent. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot nachgelassen, die Sätze blieben unverändert 4¾ bezw. 4⅞ Prozent. Zum Schluß schwächte sich die Tendenz etwas ab. **Auch verstimmte der starke Kursrückgang der Svenska-Aktien um 13 Mark, für den schwache Londoner Kursmeldungen ausschlaggebend waren.** Die Schlußnotierungen lagen durchschnittlich 1 bis 3 Prozent unter Anfang.

Die Tendenz an der Nachbörse ist wieder etwas erholt. Kunstseidenwerte fest

Breslauer Börse

Fest

Breslau, 5. Januar. Zum Wochenbeginn war die Tendenz ziemlich fest. Am Aktienmarkt war das Geschäft allerdings gering, es kamen nur Schottwitzer Zucker mit 100 unverändert zur Notiz. Lebhafter war das Geschäft am Anleihemarkt, wo durchweg Kursbesserungen zu verzeichnen waren. Der Altbesitz setzte mit 53¼ ein und zog später auf 53,40 an. Der Neubesitz fester 5,40. Roggenpfandbriefe 6,10 Geld. 6% Landschaftl. Goldpfandbriefe 81,10, die 8% fester 94¾, Serie II 99¼. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe fest 80,85, die Anteilscheine 11,05. Liquidations-Bodenpfandbriefe fest 87½, die Anteilscheine 13,40. Im freien Verkehr waren Posener Renten mit 20¾ und Hilfskassenobligationen mit 0,95 Brief im Verkehr.

Berliner Produktenmarkt

Weizen fester

Berlin, 5. Januar. Am Produktenmarkte hat sich die freundliche Stimmung auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes erhalten, zumal vom Auslande festere Sonnabendmeldungen vorlagen. Bei der gegenwärtig allgemein guten Mühlennachfrage für Weizen ergaben sich infolge des weiterhin knappen Inlandangebotes erneut Preissteigerungen um 1 bis 2 Mark für prompt verladbare Ware; der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. In Roggen kommt zwar mehr Offertenmaterial heraus als in Weizen, das Angebot findet jedoch zu Sonnabendpreisen Aufnahme; die Lieferungspreise setzten gut behauptet ein. Die Belebung des Weizenmehlgeschäftes hat sich erhalten, und die Preise waren wiederum um 25 Pfg. erhöht, dagegen bleibt der Roggenmehlabsatz bei nominell unveränderten Preisen schleppend. Hafer ist zwar ausreichend angeboten, der Konsum bekundet aber laufend Nachfrage, so daß die Preise als gut behauptet zu bezeichnen sind. Von Gersten sind Industriesorten vereinzelt beachtet, Braugerste findet nur in Ausstichqualitäten Unterkunft.

Breslauer Produktenmarkt

Steigende Tendenz

Breslau, 5. Januar. Der Weizenmarkt zeigte weiter eine steigende Tendenz. Die Preise konnten sich 1 Mark befestigen. Das Angebot ist nach wie vor sehr gering. Roggen war gleichfalls gegen Sonnabend 1 Mark fester, hier kam heute etwas mehr Material an den Markt. Hafer und Gersten liegen unverändert. Futtermittel sind weiter still und die Käufer sehr stark zurückhaltend. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 5. Januar 1931

Weizen		
Märkischer		258—260
„	Dez.	—
„	März	282—281
„	Mai	291½—290¾
Tendenz fester		
Roggen		
Märkischer		157—160
„	Dez.	—
„	März	180½—179½
„	Mai	190
Tendenz ruhig		
Gerste		
Braugerste		200—216
Futtergerste und Industriegerste		188—194
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		141—145
„	Dez.	—
„	März	162½—161¾
„	Mai	173—172
Tendenz ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29¾—37,1
Tendenz fest		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		23,65—26¾
Tendenz: stetig		

Weizenkleie	9¾—10
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	8¾—9½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—25,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	20,00—21,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,20—9,70
Leinkuchen	15,00—15,40
Trockenschnitzel prompt	5,60—5,90
Sojaschrot	12,60—13,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,00—1,20
do. rote	1,20—1,40
Odenwälder blaue	1,20—1,40
do. gelbfl.	1,50—1,70
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Weizen fester, sonst ruhig

	5. 1.	3. 1.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	25,50	25,20
„ 76 „	25,70	25,40
„ 72 „	25,00	24,70
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,20	16,20
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	15,70	15,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,90	15,90
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,00	19,00
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz ruhig

	5. 1.	29. 12.
Winterraps	—,—	[illegible]
Leinsamen	31,00	31,00
Senfsamen	30,00	30,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	56,00	56,00

Kartoffeln Tendenz: geschäftslos

	5. 1.	29. 12.
Speisekartoffeln, gelb	1,30	1,20
Speisekartoffeln, rot	1,10	1,10
Speisekartoffeln, weiß	1,10	1,10
Fabrikkartoffeln	0,045	0,045
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: fester

	5. 1.	3. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	36,75	36,50
Roggenmehl*) (Type 70%)	26,00	26,00
Auzugmehl	42,75	42,50

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Posener Produktenbörse

Posen, 5. Januar. Roggen 17,75—18,25, Weizen 22—23,50, Roggenmehl 30,25, Weizenmehl 41,25—44,25, Roggenkleie 12—13, Weizenkleie 12,50—13,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Metalle

Berlin, 5. Januar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 101.

London, 5. Januar. Kupfer, Tendenz fest, Standard per Kasse 46⅝—46 11/16, per drei Monate 46 7/16—46½, Settl. Preis 46⅝. Elektrolyt 49¼—49¾, best selected 47¼—48½, strong sheets 77, Elektrowirebars 49¾, Zinn, Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 119⅜—119½, per drei Monate 120⅞—121, Settl. Preis 119½, Banka 124½, Straits 123½, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 14 7/16, entf. Sichten 14 11/16, Settl. Preis 14⅝. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 13⅜, entf. Sichten 13⅞, Settl. Preis 13⅜, Aluminium, Inland 85, Ausland 85. Antimon Regulus, Erzeug.-Preis 46—46½, chines. per 23½—24, Quecksilber 22⅝, Platin 6¾, Wolframerz 14½, Nickel Inland 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea 15¾, Kupfersulphat fob 21—21½. Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough 63½, Silber 14⅛, Lieferung 14 1/16.

Warschauer Börse

Vom 5. Januar 1931 (in Zloty):

Bank Polski	158,00—158,50
Sole potasowe	92,00
Cukier	33,50
Modrzejow	10,00
Norblin	30,00

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,893, New York 8,915, London 43,32½, Paris 35,01, Wien 125,53, Prag 26,44, Italien 46,72, Budapest 156,04, Schweiz 172,95, Holland 359,20, Stockholm 238,90, Riga 171,60, Berlin 212,33, Pos. Investitionsanleihe 4% 94,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 48, Dollaranleihe 5% 49—47,50—48, Bauanleihe 3% 50, Eisenbahnanleihe 10% 102,50, Bodenkredite 4½% 53,75. Tendenz in Aktien überwiegend stärker, in Devisen uneinheitlich.

Wie Polen die neue Kreuger-Anleihe verwendet

(k) Vor kurzem hat die polnische Regierung gegen Gewährung einer neuen Anleihe von 32,4 Millionen Dollar, die mit 6½ Prozent zu verzinsen ist (Emissionskurs 93 Prozent), den Vertrag über das Zündholzmonopol mit dem Kreuger-Trust bis 1965 verlängert. Der Betrag von 32,4 Millionen Dollar entspricht bei einem Umrechnungskurs von 8.9 einem Gesamterlös von 288.4 Millionen Zloty. Die polnische Regierung verwendet diesen Betrag wie folgt: Nach Abzug der Zinsen und der zur Abdeckung der Ansprüche aus der alten Zündholz-Anleihe benötigten 4,35 Millionen Dollar verbleiben netto 231.4 Millionen Zloty. Hiervon werden 18 Millionen Zloty der Bank Gospodarstwa Krajowego (Agrarbank) zurückerstattet, die von dieser Bank für Zinsen und Amortisation des Darlehens verauslagt wurden, das der Staat in den Jahren 1924 und 1925 für das Gründungskapital der Bank in Kommunal-Obligationen aufgenommen hat. Weitere 50 Millionen Zloty sind zur vorzeitigen Tilgung anderer Staatsschulden, 25 Millionen Zloty zum Ausbau des Gdinger Hafens, 15 Millionen Zloty für den Bau des Fernsprechkabels Warschau—Teschen und 30 Millionen Zloty für andere, vom Ministerrat noch zu bestimmende Investitionsarbeiten bestimmt. Die restlichen 93,4 Millionen Zloty beabsichtigt die Regierung, in einheimischen langfristigen Pfandbriefen und Obligationen anzulegen.

Die Aufgaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Die wichtigste Aufgabe des Finanzkomitees der Genfer Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ist „Gutachten und Hilfe für einzelne Staaten“. Diese Tätigkeit steht allen Staaten zur Verfügung, die in Fragen des Finanzsystems, des Budgets, der Besteuerung, des Zentralbankwesens, der Währung, der Kreditorganisation, der Finanzprobleme des Eisenbahnwesens, der Sparkassen usw. einen Rat gebrauchen, dessen Erteilung nicht ohne weiteres von der Auflegung einer Anleihe gefolgt sein muß. Das Komitee würde, so wie es augenblicklich als Mentor des bulgarischen Genossenschaftswesens die Sofiaer Finanzpolitik studiert, morgen die ihm bereits vorliegende Frage der Agrarkredite als aktuelles Problem in Rumänien, Südslawien und den baltischen Staaten „untersuchen“ u. a. Kurzum, es könnte mit Hilfe sog. Völkerbundgutachten in dem eben benannten „Vorfeld“ der Anleihen eine höchst aktive Wirtschaftspolitik treiben, die mit der Politik der BIZ, der Konkurrentin in Basel, mit der Politik des eventl. zustande kommenden „Kreditverteilungsinstitutes“ französischer Anregung (s. o.) in eine Reihe gestellt werden könnte.

Dies umso mehr, als sich das Komitee keineswegs mit dieser Finanzpolitik im „Vorfeld“ begnügen will, sondern darüber hinaus auch grundsätzlich die Praxis der altbekannten Anleihen unter den Auspizien des Völkerbundes weiterpflegen wird. Wer diese typische Verschnörkelung des Völkerbundjargons zu deuten weiß, sieht ohne weiteres, daß die konkrete Anleihepolitik des Bundes von zwei Dingen („Verantwortlichkeit des Bundes“ und „internationale Zweckmäßigkeit“) abhängig gemacht ist, die, wenn man will, zu jeder Zeit und in jedem Staat Europas zu finden sind oder konstruiert werden können. Mit anderen Worten: **Genf bleibt Element der internationalen Finanzpolitik** und wird vermutlich den Aktionsradius sowie die Intensität seiner finanzpolitischen Bemühungen in dem Maße vergrößern, das durch Fehlschläge auf anderen Gebieten geboten ist.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	5. 1. Geld	5. 1. Brief	3. 1. Geld	3. 1. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,303	1,307	1,305	1,309
Canada 1 Canad. Doll.	4,190	4,198	4,189	4,197
Japan 1 Yen	2,080	2,084	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. St.	20,903	20,943	20,903	20,943
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,385	20,425	20,382	20,422
New York 1 Doll.	4,1980	4,2060	4,1970	4,2050
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,391	0,393	0,389	0,391
Uruguay 1 Gold Pes.	2,9?7	2,973	3,01?	?,023
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,00	169,34	168,96	169,30
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,437	5,447
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,57	58,69	58,575	58,695
Bukarest 100 Lei	2,492	2,496	2,492	2,496
Budapest 100 Pengö	73,37	73,51	73,37	73,51
Danzig 100 Gulden	81,46	81,62	81,47	81,63
Helsingf. 100 finnl. M.	10,561	10,581	10,558	10,578
Italien 100 Lire	21,975	22,01	21,975	22,015
Jugoslawien 100 Din.	7,430	7,444	7,422	7,436
Kowno	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	112,21	112,43	112,18	112,40
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	112,22	112,44	112,20	112,42
Paris 100 Frc.	16,469	16,509	16,469	16,509
Prag 100 Kr.	12,442	12,462	12,442	12,462
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,86	92,04	91,85	92,0?
Riga 100 Lats	80,77	80,93	80,77	80,93
Schweiz 100 Frc.	81,375	81,535	81,33	81,49
Sofia 100 Leva	3,038	3,044	3,038	3,044
Spanien 100 Peseten	44,11	44,19	44,01	44,09
Stockholm 100 Kr.	112,36	112,58	112,36	112,58
Talinn 100 estn. Kr.	111,58	111,80	111,57	111,?9
Wien 100 Schill.	59,05	59,17	59,05	59,17

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 5. Januar. Terminpreise. Januar 6,00 B., 5,90 G., Februar 6,15 B., 6,10 G., März 6,25 B., 6,20 G., April 6,35 B., 6,30 G., Mai 6,45 B., 6,40 G., August 6,80 B., 6,75 G., Okt. 6,95 B., 6,90 G., Dez. 7,15 B., 7,10 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.